



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von
KonferenzdolmetscherInnen in Spanien

verfasst von / submitted by

Maria del Carmen Alcalde Frank, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 065 351 342

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Dolmetschen Spanisch Englisch

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Vorwort

Das Vorwort meiner Masterarbeit möchte ich nutzen, um mich bei allen zu bedanken, die mich in all den Jahren bis zur Fertigstellung unterstützt haben.

Allen voran möchte ich mich bei meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchlhammer bedanken. Sie sind mir trotz der langen Zeitverzögerung nie negativ oder mit Druck begegnet und haben mir so das Gefühl gegeben, den Glauben an mich nicht verloren zu haben.

Weiters bedanke ich mich bei Cornelia Zwischenberger, die mit ihrer groß angelegten Forschungsarbeit den Grundstein für diese Masterarbeit gelegt und großartige Vorarbeit geleistet hat.

Ein besonderer Dank gilt auch meinen, mittlerweile ehemaligen, Kolleginnen am ZTW, die mich bei den Vorbereitungsarbeiten zu meiner Umfrage, bei der Erstellung des Audiosamples, bei der Durchführung des Pretests und bei unzähligen Korrekturanfragen unterstützt haben.

Mein Dank gilt auch Claudia Müller für die Hilfe bei der Kontaktherstellung mit AICE und Mámel González, mit der ich die weitere Korrespondenz bis zum Aussenden der Einladungs-E-Mails führte.

Ich vergesse auch nicht, mich bei Anja zu bedanken. Abgesehen von unzähligen Korrekturarbeiten, um die ich dich gebeten habe, haben mich dein „Ich freue mich so, dass du das jetzt doch noch machst!“ und deine Unterstützung sehr motiviert. Darüber hinaus möchte ich auch Barbara für das Korrekturlesen danken, ohne deine unzähligen Beistriche wäre diese Arbeit nicht komplett.

A mi madre, por el gran amor y la devoción que tienes a tus hijos, por el apoyo ilimitado e incondicional que siempre me has dado, por tener siempre la fortaleza de salir adelante sin importar los obstáculos. No hay palabras en este mundo para agradecerte, Mama.

A mi padre, por el cariño que me has dado, y por darme ánimos siempre mostrándome lo orgulloso que te sientes de tu hija, muchas gracias, Papa.

Zuletzt gilt mein Dank auch all jenen, die mit ihren kleinen und großen Hilfestellungen und Ablenkungen zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis	viii
0 Einleitung.....	1
1 Grundlegende Begriffe	2
1.1 Konferenzdolmetschen	2
1.2 Qualität beim Dolmetschen.....	3
1.3 Rolle von KonferenzdolmetscherInnen	6
2 Ausgewählte Forschungen im Bereich Qualität und Rolle beim Konferenzdolmetschen	8
2.1 Bühler (1986).....	8
2.1.1 Methodik und Fragestellung	9
2.1.2 Ergebnisse	10
2.2 Chiaro und Nocella (2004).....	10
2.2.1 Methodik und Fragestellung	10
2.2.2 Ergebnisse und Vorschläge.....	11
2.3 Collados Aís.....	12
2.3.1 Collados Aís 1998.....	12
2.3.1.1 Zielsetzung und Methodik	12
2.3.1.2 Studie I – Überprüfung der Intonation der Dolmetscherin und des Redners	15
2.3.1.3 Studie II – Erwartungshaltung	16
2.3.1.4 Studie III – Bewertung einer konkreten Dolmetschung	18
2.3.1.5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen	18
2.3.2 Collados 2007	21
2.3.2.1 Methodik und Fragestellungen/Hypothesen	21
2.3.2.2 Erwartungshaltung	22
2.3.2.3 Bewertung	23
2.3.2.4 Ergebnisse	26
2.3.2.5 Flüssigkeit.....	26

2.3.2.6 Ergebnisse und Schlussfolgerungen	27
2.4 Angelelli (2004)	29
2.4.1 Fragestellung und Methodik	29
2.4.2 Ausgewählte Ergebnisse	31
2.5 Zwischenberger (2011)	32
2.5.1 Methodik	33
2.5.2 Inhalt des Fragebogens	34
2.5.3 Fragestellung	35
2.5.4 Durchführung der Umfrage	35
2.5.5 Ausgewählte Ergebnisse	36
2.5.5.1 Qualität	36
2.5.5.2 Schlussfolgerungen aus dem Experiment mit den Audiosamples	37
2.5.5.3 Rolle	37
2.6. Replikationsstudien zu Zwischenberger	39
2.6.1 Polen (Woźniak)	39
2.6.1.1 Stichprobe	40
2.6.1.2 Qualitätskriterien	41
2.6.1.3 Rollenauffassung von polnischen KonferenzdolmetscherInnen	41
2.6.2 Tschechische Republik (Huber)	43
2.6.2.1 Stichprobe	43
2.6.2.2 Qualitätskriterien	44
2.6.2.3 Rollenauffassung von tschechischen KonferenzdolmetscherInnen	45
2.6.3 Italien (Nimmervoll)	48
2.6.3.1 Stichprobe	48
2.6.3.2 Qualitätskriterien	49
2.6.3.3 Rollenauffassung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien	50
2.7 Pöchhacker & Zwischenberger	53
2.7.1 Vergleich der Stichproben	53
2.7.2 Vergleich der Bewertung der Qualitätskriterien	54
2.7.3 Vergleich der Ergebnisse des Audiosample	55
2.7.4 Rolle von KonferenzdolmetscherInnen	56
2.7.5 Schlussfolgerungen	57

3 Befragung der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien	59
3.1 Einleitung	59
3.2 Studienpopulation	59
3.3 AICE - Asociación de Intérpretes de Conferencia de España	60
3.4 Zielsetzung	61
3.4 Forschungsdesign	62
3.4.1 LimeSurvey	62
3.4.2 Erstellung des Fragebogens in LimeSurvey	63
3.5 Fragebogen inkl. Übersetzungsprobleme	63
3.6 Korrekturphasen	70
3.7 Audiosample	71
3.8 Pretest	72
3.9 Kontaktaufnahme mit AICE und den Mitgliedern	73
3.10 Einladung und Start der Umfrage	74
3.11 Nachfassaktionen	75
4 Ergebnisse	76
4.1 Grundgesamtheit und Stichprobe	76
4.2 Ergebnisse aus Teil B - Qualität beim Dolmetschen	78
4.3 Hörbeispiel	80
4.4 Ergebnisse aus Teil C - Rollenauffassung	81
4.5 Rollenkonstrukte	83
5 Vergleich mit der AIIC-Studie und den Replikationsstudien ...	90
5.1 Stichprobe	90
5.2 Qualitätskriterien	92
5.3 Rollenkonstrukte	94
6 Zusammenfassung und Schlussfolgerung	100
Bibliographie	102
Anhang	106
A1 Fragebogen AIIC (Zwischenberger 2011)	106
A2 Fragebogen VKD (Zwischenberger 2011)	115

A3 Fragebogen für AICE.....	125
A4 Ergebnisse Qualitätskriterien in Prozent.....	138
A5 Übersicht der Aussagen zur Rolle.....	139
Abstract (deutsch).....	141
Abstract (englisch)	142

Tabellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Reihung der Qualitätskriterien nach Mittelwerten.....	22
Tabelle 2: Mittelwerte (Collados Aís et al. 2007: 31, 57, 81, 101, 118, 137, 153, 169, 190, 207)	25
Tabelle 3: Bewertung der Qualitätsparameter durch AICE-Mitglieder.....	79
Tabelle 4: Bewertungsergebnisse der 14 Aussagen (AICE).....	84
Tabelle 5: Ranking der Qualitätskriterien in allen Umfragen (Zwischenberger 2013:199; Huber 2012:54, Woźniak 2011: 41-42, Nimmervoll 2013:96)	92
Tabelle 6: Ranking der am häufigsten genannten Rollenbeschreibungen (Zwischenberger 2013:268; Woźniak 2011:54; Huber 2012:63; Nimmervoll 2013:114)	94
Tabelle 7: Bewertung der Wichtigkeit des Feedbacks in div. Studien (Zwischenberger 2013:282; Huber 2012:66; Nimmervoll 2013:118)	96
Tabelle 8: Höchster Grad an Zustimmung (Zwischenberger 2013:302, 314, 320, 323, 339, 342; Nimmervoll 2013:120))	98
Tabelle 9: Niedrigster Grad an Zustimmung (Zwischenberger 2013:302, 314, 320, 323, 339, 342; Nimmervoll 2013:120)	99
Abbildung 1: Bewertung der Wichtigkeit des Feedbacks (AICE).....	82
Abbildung 2: Wichtigkeit je nach Konferenztyp (Zwischenberger 2013:220; Huber 2012:56; Woźniak 2011:43; Nimmervoll 2013:100).....	93
Abbildung 3: Einschätzung der eigenen Wichtigkeit für eine erfolgreiche Kommunikation (Zwischenberger 2013:277; Woźniak 2011:55; Huber 2012:64; Nimmervoll 2013:116)	95
Abbildung 4: Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit nach Konferenzende in div. Studien (Zwischenberger 2013:349; Huber 2012:64; Nimmervoll 2013:128)	97

0 Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit mit dem Titel „Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien“ beschäftigt sich mit der Thematik der Qualität beim Konferenzdolmetschen und der Rollenauffassung der KonferenzdolmetscherInnen im Raum Spanien und ist das Ergebnis der empirischen Studie „Qualität beim Simultandolmetschen“, einem Projekt das an der Universität Wien durchgeführt wurde. Das Ziel der Studie ist es auszuarbeiten, welchen Stellenwert die verschiedenen Qualitätskriterien für spanische KonferenzdolmetscherInnen haben und wie diese ihren Beruf als solchen und ihre eigene Rolle sehen.

Die Arbeit beginnt mit einer theoretischen Hinführung und Einleitung in das Thema, in der allen voran der Begriff „Konferenzdolmetschen“ sowie die Themen „Qualität beim Konferenzdolmetschen“ und „Rolle von KonferenzdolmetscherInnen“ erläutert werden. Anschließend werden die Themen Qualität und Rolle insbesondere anhand ausgewählter Studien diskutiert.

Da es sich bei den gewünschten TeilnehmerInnen der Umfrage um spanische KonferenzdolmetscherInnen handelt, wurde den Forschungsarbeiten von Ángela Collados Aís (1998; 2007) ein großes Kapitel gewidmet. Einen besonderen Stellenwert nimmt auch die Forschungsarbeit von Cornelia Zwischenberger ein, da sie mit ihrer Arbeit für einen Großteil der Vorbereitung der vorliegenden Arbeit verantwortlich ist.

Der empirische Teil widmet sich voll und ganz der webgestützten Umfrage, die unter den Mitgliedern von AICE, dem spanischen Berufsverband für KonferenzdolmetscherInnen, durchgeführt wurde. Im Anschluss an eine ausführliche Beschreibung der Methodik werden die Ergebnisse analysiert und diskutiert und im anschließenden Kapitel mit verfügbaren Daten von Zwischenbergers Forschungsarbeit sowie den Ergebnissen der Replikationsstudien in Polen, Tschechien und Italien verglichen.

Den Schlussteil dieser Arbeit bildet eine Zusammenfassung samt Schlussfolgerung der Autorin.

1 Grundlegende Begriffe

1.1 Konferenzdolmetschen

Der Begriff „Konferenzdolmetschen“ wird von Shuttleworth & Cowie wie folgt erläutert:

A term used to refer to the type INTERPRETING which occurs in international conferences as well as other high-profile settings such as lectures, television broadcasts or summit meetings; as such it is one of the forms of interpreting which is defined according to the context in which it is used. Conference interpreters need to be proficient in a variety of interpreting techniques, as although SIMULTANEOUS INTERPRETING is the main mode used, there is also occasional call for CONSECUTIVE INTERPRETING or even WHISPERED INTERPRETING. (1997:26-27)

Demzufolge wird Konferenzdolmetschen als die Art des Dolmetschens definiert, die bei internationalen Konferenzen, bei Präsentationen bzw. Vorträgen, Fernsehübertragungen, aber auch bei wichtigen politischen Treffen zur Anwendung kommt. Konferenzdolmetschen ist ein Oberbegriff. Welche Dolmetschtechnik schlussendlich zum Einsatz kommt, hängt von der Veranstaltungsart ab. In den meisten Fällen wird der Dolmetschmodus Simultandolmetschen angewandt, nur in besonderen Fällen werden auch die Dolmetschmodi Konsekutivdolmetschen und Flüsterdolmetschen herangezogen. Entsprechend wird in dieser Arbeit auf eine Definition von Konsekutivdolmetschen und Flüsterdolmetschen verzichtet. Simultandolmetschen wird von Shuttleworth & Cowie folgendermaßen beschrieben:

In simultaneous interpreting the interpreter acts as kind of invisible presence; sitting in a special booth and working with headphones and a microphone, he or she listens to an SL [Source Language] speech, and reformulates it in TL [Target Language] as it is delivered. The technique was first employed during the Nuremberg trials after the end of the Second World War, and is now typically used in settings such as conferences and televised trials. (1997:155)

Während sich, wie bereits erwähnt, der Begriff „Konferenzdolmetschen“ darauf bezieht, wo es zur Anwendung kommt, beschreibt der Begriff „Simultandolmetschen“ den Dolmetschmodus als solchen. SimultandolmetscherInnen treten als „unsichtbare Akteure“ in einer Kabine mit Kopfhörern und einem Mikrofon auf und geben eine Rede in einer Ausgangssprache in der Zielsprache wieder.

1.2 Qualität beim Dolmetschen

Ausgehend von der Pionierarbeit von Bühler (1986) haben zahlreiche Forscher, unter anderem Kurz (1989, 1993), Gile 1990, Collados Aís (1998, 2007), versucht, die verschiedenen Aspekte zu definieren, die die Qualität beim Dolmetschen bestimmen.

Qualität ist aus keinem Bereich des Lebens wegzudenken. Weder beim Kauf von Produkten noch beim Konsum einer Dienstleistung. Um Qualität auf den Bereich des (Konferenz-)Dolmetschens anzuwenden, bedarf es einer Begriffserklärung. Schmitt (1998) definiert Qualität folgendermaßen:

Die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen eines Produkts oder einer Dienstleistung, die sich auf deren Eignung zur Erfüllung festgelegter oder vorausgesetzter Erfordernisse beziehen. (Schmitt 1998:394)

Qualität entsteht demzufolge erst dann, wenn die in der gegebenen Situation gestellten Anforderungen erwartungsgemäß erfüllt werden. Auf das Dolmetschen angewendet bedeutet das: Ist die erbrachte Leistung von DolmetscherInnen mangelhaft und fehlerbehaftet, so ist die Qualität einer Dolmetschung nicht gegeben. Dies führt wie bei jedem Produkt bzw. jeder Dienstleistung zu nicht erfüllten Erwartungen, was Kundenunzufriedenheit hervorruft. Da, wie Schmitt treffend formulierte, „Qualität ist, was der Kunde will“ (Schmitt 1998:394), muss es das Ziel von DolmetscherInnen sein, die Dolmetschung möglichst an die KundInnenerwartung anzupassen.

ISO 9004-2 empfiehlt allerdings, sich nicht nur nach den KundInnen zu orientieren, sondern fordert: „die Zufriedenheit des Kunden unter Beachtung der berufsspezifischen Maßstäbe und der Berufsethik“ (Schmitt 1998:394).

Während Grbić hinsichtlich Qualität beim Dolmetschen von Perfektion durch korrekte und genaue Wiedergabe des Ausgangstextes spricht, betont sie auch, dass Qualität durch Zweckerfüllung entsteht. In diesem Zusammenhang gibt Grbić jedoch zu bedenken, dass die Erfüllung der Erwartung der KundInnen nicht unbedingt von Vorteil ist, da KundInnen normalerweise nicht über ausreichende Kenntnisse im Bereich des Dolmetschens verfügen. (vgl. Grbić 2008:244ff.)

Die Beschreibung von Qualität im Bereich (Konferenz-)Dolmetschen formulierte Déjean Le Féal (1990:155) wie folgt:

What our listeners receive through their earphones should produce the same effect on them as the original speech does on the speaker's audience. It should have the same cognitive content and be presented with equal clarity and precision in the same type of language. Its language and oratory quality should be at least on the same level as that of the original speech, if not better, given we are professional communicators, while many speakers are not, and sometimes even have to express themselves in languages other than their own. (Déjean Le Féal 1990:155)

Demzufolge sollte die Dolmetschung hinsichtlich Inhalt, Klarheit und Sprachebene dieselbe Wirkung auf das Zielpublikum hervorrufen, wie dies der Originaltext tut. Die Sprache und die Vortragsqualitäten sollten zumindest auf der Ebene des Originalredners sein, wenn nicht besser, denn Déjean Le Féal gibt zu bedenken, dass DolmetscherInnen Kommunikation professionell durchführen und RednerInnen möglicherweise nicht in ihrer Muttersprache vortragen. (vgl. Déjean Le Féal 1990:155)

Da Qualität als relativer Begriff bezeichnet werden kann, ist es schwierig, allgemein zu definieren, was eine qualitativ hochwertige Dolmetschung ausmacht. (vgl. Moser-Mercer 1996:44). Zwischenberger und Behr geben zu bedenken, dass die aktuelle Qualitätsforschung zeigt, dass Qualität nicht objektiv messbar ist, sondern von den Begebenheiten abhängt, unter denen eine Evaluierung stattfindet. (vgl. Zwischenberger/Behr 2015:7) Widrige Arbeitsbedingungen können eine bestmögliche Qualität beeinträchtigen; dazu zählen äußere Bedingungen wie Kabinengröße und Kabinenausstattung, Luftqualität in der Kabine etc., aber auch Umstände, die der Vortrag per se mit sich bringt, wie die Komplexität des Ausgangstextes, die Art, wie der Vortrag präsentiert wird, und welche zusätzlichen Medien zur Anwendung kommen. Moser-Mercer führt dennoch den Begriff „optimum quality“ (bestmögliche Qualität) ein:

Optimum quality in professional interpreting implies that an interpreter provides a complete and accurate rendition of the original that does not distort the original message and tries to capture any and all extralinguistic information that the speaker might have provided subject to the constraints imposed by certain external conditions. (Moser-Mercer 1996:44)

Angesichts der äußeren Umstände, die eine Dolmetschung beeinflussen können, fügt sie hinzu: „Optimum quality is the quality an interpreter can provide if external conditions

are appropriate.“ (Moser-Mercer 1996:44). Was bedeutet, dass DolmetscherInnen nur dann eine qualitativ optimale Dolmetschung bieten können, wenn auch die äußeren Umstände optimal sind. (vgl. Moser-Mercer 1996:44)

Nachdem festgehalten wird, dass es nicht die eine Qualität beim Dolmetschen gibt, stellt sich die Frage, wie eine Dolmetschung hinsichtlich „optimum quality“ (Moser-Mercer 1996:44) geprüft werden kann. Es ergeben sich daraus die Fragen:

- Wer kann und soll Qualität beim Dolmetschen messen bzw. aus welcher Perspektive soll bewertet werden?
- Woran wird Qualität festgemacht bzw. welches sind die Faktoren, an denen Qualität beim Konferenzdolmetschen gemessen werden kann?

Auf die Frage, wer die Qualität bei einer Dolmetschung beurteilen könnte, beschrieb Bühler (1986) fünf verschiedene Sichtweisen:

- Lehrende an Dolmetschschulen bei der Ausbildung der StudentInnen
- Berufsverbände bei der Aufnahme neuer Mitglieder
- DolmetscherInnen im realen Dolmetschalltag
- AuftraggeberInnen, wie KonferenzorganisatorInnen oder internationale Organisationen, die möglicherweise noch zusätzliche Ansprüche an DolmetscherInnen stellen
- NutzerInnen, die möglicherweise unrealistisch hohe Ansprüche an eine Dolmetschung stellen. (vgl. 1986:231)

In diesem Zusammenhang hebt Grbić (2008) hervor, dass Qualität sowohl von den Personen abhängt, die die Dolmetschung beurteilen, als auch von der Dolmetsch-situation als solcher. Sie bezeichnet die Bewertung von Qualität als subjektiv, da die am Kommunikationsprozess beteiligten Personen unterschiedliche Ansprüche an eine Dolmetschung haben. (vgl. Grbić 2008:240)

Allerdings gibt Behr zu bedenken, dass Qualität zwar zum Großteil von den DolmetscherInnen abhängt, aber es auch auf die ZuhörerInnen ankommt, ob die Dolmetschung auch tatsächlich verstanden wird. Auch wenn die ZuhörerInnen hohe Bereitschaft zeigen, aufmerksam zuzuhören, sind sie ebenso wie die DolmetscherInnen äußeren Einflüssen ausgesetzt, was das Verständnis der Dolmetschung beeinträchtigen kann. (Behr 2015:165)

Quality depends to a large amount on the quality delivered by the interpreter, but it depends on the listeners as to whether the message is understood in the end. Even if they are motivated and willed to listen attentively, they are subject to influences that we are only starting to become aware of – the same applies to the interpreter. (Behr 2015:164)

Die Forschung, die dieser Arbeit zugrunde liegt, konzentriert sich ausschließlich auf Mitglieder des spanischen Konferenzdolmetscherverbandes AICE (vgl. Kapitel 3.2), somit kann festgehalten werden, dass die Ergebnisse dieser Arbeit ausschließlich die Sicht von DolmetscherInnen im realen Dolmetschalltag in Spanien beschreiben.

1.3 Rolle von KonferenzdolmetscherInnen

Bei der Rolle von KonferenzdolmetscherInnen handelt es sich um die Thematik, wie sich KonferenzdolmetscherInnen selbst sehen und welche Position sie in einem Kommunikationsgefüge einnehmen.

Auf die Rolle von DolmetscherInnen ging erstmals Anderson (1976) ein. So nehmen DolmetscherInnen in bilingualen Kommunikationssituationen, in denen Personen, die nicht dieselbe Sprache sprechen und nur über Gestik und Mimik miteinander kommunizieren können, eine Schlüsselrolle ein. (vgl. Anderson 1976:210)

Anderson merkt an, dass die Rolle von (Konferenz-)DolmetscherInnen grundsätzlich nicht klar definiert ist. Er beschreibt deshalb drei Rollenaspekte, die von KonferenzdolmetscherInnen gefordert werden:

KonferenzdolmetscherInnen als „Bilinguale“ (Anderson 1976:211). KonferenzdolmetscherInnen müssen (mindestens) bilingual sein, um die Grundvoraussetzung für das Dolmetschen zu erfüllen. Wie jedoch im Kapitel Qualität klar ersichtlich ist, spielen Qualitätskriterien bei der Ausübung der Dolmetsch-Tätigkeit eine große Rolle. Es reicht nicht, zwei Sprachen zu beherrschen. (vgl. Anderson 1976:211)

KonferenzdolmetscherInnen als „man in the middle“ (Anderson 1976:211), die den Erwartungen der KlientInnen ausgesetzt sind, die möglicherweise überzogen und unerfüllbar sind. KonferenzdolmetscherInnen haben in einer Kommunikationssituation Verpflichtungen gegenüber zwei Parteien zu erfüllen. Oftmals wird von (Konferenz-)DolmetscherInnen mehr erwartet, als diese eigentlich im Stande sind zu tun. Derartige Situationen wie der Umstand, dass mehrere Personen gleichzeitig sprechen,

oder widrige Arbeitsbedingungen (lange Rede, wenige Pausen) können zu einer Überforderung von (Konferenz)DolmetscherInnen führen, die Anderson als „role overload“ bezeichnet. (Anderson 1976:211)

„Power“ (Anderson 1976:212) der KonferenzdolmetscherInnen. Anderson spricht DolmetscherInnen die Macht und Kontrolle in einer mehrsprachigen Kommunikationssituation zu, da die Kommunikation ohne DolmetscherInnen schwierig wäre bzw. nicht zustande käme. Dennoch sollten sie als „faithful echo“ (Anderson 1976:212) der zu dolmetschenden Personen eine „nonpartisan role“ einnehmen. Diese Aussage bekräftigt auch den Ruf nach Neutralität der DolmetscherInnen. „Power figure“ (Anderson 1976:212) könnte man auch als Machtposition der KonferenzdolmetscherInnen auslegen, da durch ihr Fehlen eine funktionierende Kommunikation nicht möglich wäre. (Anderson 1976:212-213)

Neben diversen Forschungsarbeiten im Bereich Rolle beim Konferenzdolmetschen, von denen allen voran Claudia Angelelli (2004) und Cornelia Zwischenberger (2013) zu erwähnen sind, greifen auch die Berufsverbände das Thema Rollendefinition von KonferenzdolmetscherInnen auf. Dementsprechend bezeichnet die AIIC einen Konferenzdolmetscher bzw. eine Konferenzdolmetscherin als:

a qualified specialist in bi-lingual or multi-lingual communication. He/she makes this communication possible between delegates of different linguistic communities [...] by comprehending the concepts of the speakers' message and conveying them orally in another language, either in consecutive, simultaneous or whispering. (AIIC 1994, zit. n. Zwischenberger 2013:86)

KonferenzdolmetscherInnen werden als ExpertInnen für die Sprachmittlung bezeichnet, die die Botschaft der RednerInnen verstehen und durch die mündliche Übertragung in die Zielsprache die Kommunikation zwischen Delegierten ermöglichen. 2004 wurde das Zitat von 1994 aufgegriffen und umformuliert:

A conference interpreter is a professional language and communication expert who, at multilingual meetings, conveys the meaning of a speaker's message orally and in another language to listeners who would not otherwise understand. The work of a conference interpreter is an oral intellectual exercise which [...] requires different training and qualifications. (AIIC 2004)

2 Ausgewählte Forschungen im Bereich Qualität und Rolle beim Konferenzdolmetschen

Beginnend mit der Forschungsarbeit von Bühler, wird im Verlauf dieses Kapitels auf die Forschungsarbeit von Collados Aís eingegangen, da diese zum grundlegenden Verständnis der Forschung im Bereich der Qualität beim Konferenzdolmetschen beigetragen haben. Die Studie von Angelelli zum Thema Rolle wird ebenfalls in diesem Kapitel aufgearbeitet.

Web-Befragungen wurden bislang in der Dolmetschwissenschaft noch nicht oft in Betracht gezogen und sind somit noch relativ wenig erprobt. Die ersten bekannten Befragungen sind die Studien von Chiaro und Nocella (siehe Kapitel 2.2) und zwei durchgeführte AIIC-Mitgliederbefragungen von Neff (2008). Große Relevanz hat auch die Forschungsarbeit von Cornelia Zwischenberger erlangt, die dieser Arbeit zu Grunde liegt. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Replikationsstudien von Woźniak, Huber und Nimmervoll und abschließend wird die Studie von Pöchhacker und Zwischenberger, in der die Ergebnisse der drei genannten Replikationsstudien verglichen wurden, beschrieben.

2.1 Bühler (1986)

Hildegund Bühler wurde durch ihre Umfrage mithilfe der von ihr definierten Qualitätskriterien zur Mutter der Qualitätsforschung in der Dolmetschwissenschaft. Sie definierte und befasste sich mit insgesamt 16 Parametern:

Sprachliche Parameter:

- Akzentfreie Sprache
- Angemessener Stil
- Flüssige Rede
- Logischer Zusammenhang
- Sinngemäße Wiedergabe
- Vollständige Wiedergabe
- Grammatikalische Richtigkeit
- Präzise Fachterminologie

Weitere acht Kriterien sind außersprachlich:

- Angenehme Stimme
- Gründliche Vorbereitung
- Ausdauer
- Haltung
- Angenehmes Auftreten
- Verlässlichkeit
- Teamfähigkeit
- Positives Feedback von den Delegierten. (vgl. Bühler 1986:231-232)

Diese Qualitätskriterien, insbesondere die sprachlichen, dienen als Basis von nahezu allen Studien und Forschungsprojekten in der Qualitätsforschung in der Dolmetschwissenschaft und wurden auch für diese Arbeit herangezogen.

2.1.1 Methodik und Fragestellung

Die Daten wurden mithilfe eines Fragebogens, den Bühler im Jänner 1984 beim Council Meeting und beim International Symposium on Intercultural Communication in a Changing World an AIIC-Mitglieder verteilte, erhoben. Sie erhielt 41 ausgefüllte Fragebögen zurück und zusätzliche sechs von Mitgliedern der AIIC-Aufnahmekommission (CACL – Commission des admissions et du classement linguistique). (vgl. Bühler 1986:233f.)

Mit ihrem Fragebogen wollte Bühler herausfinden, welchen Stellenwert die Parameter für die Qualität von Dolmetschleistungen haben. Die Fragestellung „What importance do you attribute to the following criteria when sponsoring candidates for AIIC membership?“ (Bühler 1986:234) bezog sich zwar augenscheinlich auf das Aufnahmeverfahren bzw. darauf welche Kriterien für BürgInnen bei der Aufnahme neuer Mitglieder besonders relevant sind, sie kann jedoch auch auf die Wichtigkeit der Qualitätskriterien umgelegt werden. Die Kriterien im Fragebogen konnten auf einer Vier-Punkte-Skala als „highly important“, „important“, „less important“ oder „irrelevant“ bewertet werden. (vgl. Bühler 1986:234)

Als TeilnehmerInnen für die Studie wählte Bühler AIIC-Mitglieder, die über die Aufnahme von AIIC-Neumitgliedern mitbestimmen und diese somit auch hinsichtlich der Erwartung von NutzerInnen von Dolmetschungen bewerteten. Bühler nahm damit an, dass die Ergebnisse der 47 ausgewählten AIIC-Mitglieder auch die Erwartungen der RezipientInnen widerspiegeln würden.

2.1.2 Ergebnisse

Die Studie ergab, dass insbesondere „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ und „Kohärenz“ von einer Dolmetschung am meisten erwartet werden. Weit abgeschlagen, aber dennoch als relevant anzusehen, sind „grammatikalische Korrektheit“, „Vollständigkeit“ und „Flüssigkeit der Dolmetschung“. Als eher irrelevant wurden die Kriterien „akzentfreie Sprache“ und „angenehme Stimme“ erachtet. Bei den außersprachlichen Kriterien nahm „Zuverlässigkeit“ den vordersten Rang ein, gefolgt von „eingehender Vorbereitung der Konferenzunterlagen“ und „Teamfähigkeit“. (vgl. Bühler 1986:233-235)

2.2 Chiaro und Nocella (2004)

Chiaro und Nocella (2004) führten eine Umfrage unter KonferenzdolmetscherInnen durch. Ausgehend von Bühlers Kriterien planten sie eine Befragung von KonferenzdolmetscherInnen zum Thema „Erwartung an Qualität beim Dolmetschen“. Sie nahmen sich die zu dem Zeitpunkt neue Informationstechnologie zu Hilfe und führten eine web-basierte Umfrage durch. (vgl. Chiaro/Nocella 2004:278)

2.2.1 Methodik und Fragestellung

Die Einladung zum Fragebogen wurde per E-Mail an etwa 1000 Personen geschickt, allesamt Mitglieder eines Berufsverbandes. Etwa 200 Einladungen waren nicht zustellbar. Bereits am ersten Tag waren 169 Fragebögen ausgefüllt und die endgültige Zahl der Antworten belief sich auf 286. Die schnelle Rücklaufrate bestätigt den Vorteil von webgestützten Umfragen. (vgl. Chiaro/Nocella 2004:284)

2.2.2 Ergebnisse und Vorschläge

Die drei Kriterien, die von den DolmetscherInnen in der Umfrage als am wichtigsten bewertet wurden, waren „Sinnübereinstimmung mit dem Original“, „Vollständigkeit“ und „Kohärenz“. Als am wenigsten wichtig wurden „angemessener Stil“, „angenehme Stimme“ sowie „akzentfreie Sprache“ eingestuft. (vgl. Chiaro/Nocella 2004:287)

Die Komplexität und das Zusammenspiel verschiedenster Faktoren, die auf Dolmetschsituationen einwirken, können dazu führen, dass diese nicht immer einfach zu bewältigen sind, denn „interpreters are not machines that are directed by human beings“. (Chiaro/Nocella 2004:291). Jede Dolmetschsituation ist anders und DolmetscherInnen müssen sich an jeweilige Situationen anpassen und versuchen, eine bestmögliche Leistung zu erbringen. Chiaro und Nocella schlussfolgern:

In conclusion, the absence of quality standards that characterises the work of professional interpreters appears to be linked to the uniqueness of the interpreting process itself. (Chiaro/Nocella 2004:291)

Chiaro und Nocella (2004) präsentieren auch Vorschläge, wie die Qualität beim Dolmetschen verbessert werden könnte. Diese Verbesserungsvorschläge gliedern sich in drei Hauptbereiche: Ausbildung, Spezialisierung und technische Innovationen.

Ausbildung: Die Lehrenden an den Dolmetschschulen sollten mehr auf Qualität in der Ausbildung achten und weniger versuchen, eine Dolmetschelite herauszuselektieren. (vgl. Chiaro/Nocella 2004:291)

Terminologiedatenbanken: Es sollte an der Entwicklung von mehr Terminologiedatenbanken gearbeitet werden. Diese sollten dann auch tatsächlich von DolmetscherInnen genutzt werden, obgleich diese bis dato offenbar hauptsächlich von ÜbersetzerInnen verwendet werden. (vgl. Chiaro/Nocella 2004:291)

Technische Innovationen: Ein vermehrter Einsatz von Notebooks in den Kabinen ermöglicht den Zugang zu terminologischen Onlinedatenbanken und es kann während des Auftrages kurzfristig recherchiert werden, was zu einer Verbesserung der Qualitätsstandards führen kann. (vgl. Chiaro/Nocella 2004:291)

2.3 Collados Aís

Collados Aís knüpfte an die Arbeit von Bühler an und führte Studien im Bereich Qualität beim Dolmetschen durch. Für einen besseren Überblick über ihre Arbeit werden die 1998 und 2007 veröffentlichten Studien in den folgenden Unterkapiteln getrennt erläutert.

2.3.1 Collados Aís 1998

Für Collados Aís ist die Unterscheidung zwischen Qualität und Erfolg einer Dolmetschung von essentieller Bedeutung. Sie geht davon aus, dass eine qualitativ hochwertige Dolmetschung nicht immer einer erfolgreichen Dolmetschung gleichzusetzen ist, denn ob eine Dolmetschung erfolgreich ist, hängt immer von der Situation ab, in die die Dolmetschung eingebettet ist, und ob sie ihren Zweck, also eine reibungslose Kommunikation zwischen zwei Kommunikationspartnern, die nicht dieselbe Sprache sprechen, erfüllt. So ist Collados Aís der Überzeugung, dass eine mittelmäßige Dolmetschung erfolgreich sein kann, wenn sie den Zweck, sprich eine erfolgreiche Verständigung, erfüllt, während eine „perfekte“ bzw. hochwertige Dolmetschung ihr Ziel verfehlt, wenn keine funktionierende Kommunikation zustande kommt. (vgl. Collados Aís 1998:25ff.)

2.3.1.1 Zielsetzung und Methodik

Die Forschung von Collados Aís sollte aufzeigen, inwieweit die bestimmten Qualitätsparameter über Erfolg oder Misserfolg einer Dolmetschung entscheiden. (vgl. Collados 1998:80)

Die Studie, deren Ziel es war, Erwartungshaltung, also die Idealvorstellung einer Dolmetschung, und Bewertungsmuster zu vergleichen, wurde mittels eines Fragebogens durchgeführt, wobei die im Fragebogen verwendeten Kriterien sich auf jene von Bühler (1986) stützten. Außerdem fügte Collados Aís noch die Kriterien „entonación monótona“ (monotone Intonation) und „dicción poca clara“ (undeutliche Aussprache) hinzu.

Collados Aís ließ die folgenden Qualitätsparameter bewerten:

- Acento no nativo – nicht-muttersprachlicher Akzent
- Voz poco agradable – unangenehme Stimme
- Emisión poco fluida – nicht flüssige Wiedergabe
- Falta de cohesión lógica – fehlender logischer Zusammenhang
- Transmisión incorrecta- inkorrekte Wiedergabe
- Transmisión incompleta – unvollständige Wiedergabe
- Terminología no apropiada – mangelhafte terminologische Korrektheit
- Estilo inadecuado – unangemessener Stil

Außerdem fügte sie noch zwei weitere hinzu:

- Entonación monótona – monotone Intonation
- Dicción poco clara – undeutliche Aussprache (vgl. Collados 1998:152)

Wie in der Liste eindeutig zu erkennen ist, entschied sich Collados Aís, die Qualitätsparameter negativ zu formulieren. Die positive Formulierung von monotoner Intonation im Spanischen wäre „entonación melodiosa“, was melodios und wohlklingend bedeutet, und für Collados Aís nicht die Bedeutung erzielte, die hier mit „nicht-monotoner Intonation“ gemeint war.

Für das Experiment wurden vier Videos angefertigt. Eine 40-minütige Rede¹ wurde im Konferenzsaal der Universität Granada von einem Deutsch-Muttersprachler vorgetragen und dreimal von einer Dolmetscherin simultan gedolmetscht. Es gab die Überlegung, die Dolmetschungen von SchauspielerInnen vortragen zu lassen, aber Dolmetscher Charakteristika wie Time-lag und Antizipation sowie die Intonation der Dolmetscherin wären nicht gegeben bzw. würden möglicherweise unnatürlich wirken und auffallen. (vgl. Collados 1998:92 ff.)

Für die Aufnahme der Videos wurde die Dolmetscherin speziell vorbereitet. Während sie sich bei der Erstellung der monotonen Version besonders gelangweilt fühlen sollte, wurde sie angewiesen, bei der Erstellung der Version mit den inhaltlichen Fehlern Zahlen falsch wiederzugeben, Teile gänzlich auszulassen, gegenteilige Informa-

¹ Es handelte sich um eine Rede, die ursprünglich im Finanzausschuss für politische Parteien in Deutschland gehalten wurde.

tion wiederzugeben und sogar zusätzliche Information zu dolmetschen. (vgl. Collados 1998:92 ff.)

Die Videos wurden auf zehn Minuten gekürzt und es ergaben sich vier Videos:

- Video 1: monotone Intonation, jedoch inhaltlich korrekte Wiedergabe
- Video 2: keine monotone Intonation, jedoch inhaltlich fehlerhafte Wiedergabe
- Video 3: weder monotone Intonation, noch inhaltlich fehlerhaft
- Video 4: Originalrede, monotone Intonation (vgl. Collados Aís 1998:89ff)

Das Ziel, das Collados Aís mit ihrer Studie verfolgte, war die Analyse bzw. Bestätigung oder Widerlegung folgender Hypothesen:

- Eine monotone Intonation von DolmetscherInnen bei einer Simultandolmetschung wird sowohl von RezipientInnen als auch von professionellen DolmetscherInnen erkannt.
- Bei einer monotonen Intonation bewerten RezipientInnen sowie professionelle DolmetscherInnen die Qualität der Simultandolmetschung schlechter.
- Eine monotone Intonation wirkt sich negativ auf die Bewertung der RezipientInnen hinsichtlich der Professionalität und Glaubwürdigkeit von DolmetscherInnen aus.
- Bestimmte inhaltliche Fehler werden sowohl von RezipientInnen als auch von DolmetscherInnen nicht wahrgenommen.
- Werden absichtlich eingebaute Fehler nicht erkannt, wirkt sich das auch nicht auf die Bewertung der Simultandolmetschung aus.

Collados Aís wollte auch Antworten auf folgende Fragestellungen finden:

- Welche Erwartungen haben RezipientInnen an die Qualität beim Simultandolmetschen?
- Welche Erwartungen haben DolmetscherInnen an die Qualität beim Simultandolmetschen sowohl aus Sicht von Zieltext-ProduzentInnen als auch Zieltext-RezipientInnen?

- Welche Unterschiede gibt es zwischen Erwartungshaltung und Bewertungskriterien einer Simultandolmetschung bei RezipientInnen und DolmetscherInnen. (vgl. Collados Aís 1998:81ff.)

Collados Aís teilte ihre Forschungsarbeit in vier Abschnitte. Der erste Abschnitt, Studie I, kann als Vorstudie bezeichnet werden. Diese Vorstudie diente zur Überprüfung, ob man die Qualität der Intonation in den jeweiligen Versionen und in der Ausgangsrede erkennen kann. Der zweite Abschnitt, Studie II, war die Ermittlung der Erwartungshaltung der RezipientInnen sowie auch der DolmetscherInnen. Der dritte Abschnitt, Studie III, widmete sich der Bewertung der Qualität mittels Sichtung der Videos durch RezipientInnen sowie DolmetscherInnen und der letzte Abschnitt beschäftigte sich mit der Aufarbeitung der Ergebnisse. (vgl. Collados Aís 1998:101, 151, 157, 169, 193, 232) Die TeilnehmerInnen an den Experimenten wurden informiert, dass es sich um Qualität beim Simultandolmetschen handelte, ihnen wurde allerdings vorenthalten, dass das Hauptaugenmerk auf „monotoner Intonation“ lag, um die Ergebnisse nicht dahingehend zu verfälschen. Die Bewertung der einzelnen Qualitätsparameter erfolgte auf einer fünfstufigen Skala. (vgl. Collados Aís 1998:104)

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Studien dieser Forschungsarbeit näher erläutert.

2.3.1.2 Studie I – Überprüfung der Intonation der Dolmetscherin und des Redners

Die erste Studie, die sich in drei Teile aufsplittet, dient weniger dem Ziel, eine der aufgestellten Hypothesen oder Fragestellungen zu bestätigen oder zu widerlegen, sondern um herauszufinden, ob die Manipulationen erkannt werden. (vgl. Collados Aís 1998:101)

In Studie I.A wurden 60 StudentInnen der Vorlesung Sprache und Sprechmotorik der Fakultät für Psychologie der Universität Granada alle vier Videos vorgespielt, die sie anschließend mittels Fragebogen bewerten sollten. (vgl. Collados Aís 1998:104).

Die TeilnehmerInnen erkannten die monotone Intonation in Video 1 und in der Ausgangsrede eindeutig. Die Bewertung der Monotonie in den Videos 2 und 3 verläuft im Mittelfeld. (vgl. Collados Aís 1998:119 ff.)

In Studie I.B wurden die Videos mit einem Akustik-Software-Tool analysiert, um festzustellen, ob in der Stimme der Dolmetscherin Gefühlszustände, wie zum Beispiel Indifferenz oder Langeweile, messbar sind. Es wurde ermittelt, dass Video 1 weniger Belebtheit aufweist als die Videos 2 und 3, somit bestätigt sich die Annahme. (vgl. Collados Aís 1998 :123-125)

Den Abschluss des ersten Abschnitts bildete die Studie 1.C, ein Experiment mit einer Gruppe von 72 StudentInnen der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Granada, denen jeweils nur ein Video vorgespielt wurde, das sie mittels Fragebogen analysieren sollten. Zusätzlich zur Bewertung der Qualitätsparameter sollten sie auch die Professionalität sowie die Glaubwürdigkeit der Dolmetscherin bewerten. (vgl. Collados Aís 1998:128 ff.)

Die Ergebnisse bestätigen die Studie I.A hinsichtlich Monotonie in den Videos 1 und 4 sowie einer belebteren Intonation in den Videos 2 und 3. Somit kann eindeutig festgehalten werden, dass die monotone Intonation erkannt wurde. Eine monotone Intonation wird DolmetscherInnen negativ angelastet und wirkt sich auch negativ auf die Bewertung von Professionalität aus. Eine Verbesserung der Intonation hingegen lässt DolmetscherInnen kompetenter und glaubwürdiger erscheinen. (vgl. Collados Aís 1998:142 ff., 145)

2.3.1.3 Studie II – Erwartungshaltung

Die Studie II teilte sich in Studie II.A und II.B. Die TeilnehmerInnen an der Studie, professionelle DolmetscherInnen sowie auch RechtsexpertInnen, sollten die Bedeutung der Kriterien für Qualität festlegen. Für den Versuch wurden diese beiden Berufsgruppen in drei Gruppen² unterteilt, denen dann jeweils eines der drei manipulierten Videos vorgespielt wurde.

² Die DolmetscherInnen wurden in Zieltext-ProduzentInnen und Zieltext-Rezipientinnen unterteilt.

Bei beiden Studien wurde den TeilnehmerInnen ein Fragebogen mit den Qualitätskriterien vorgelegt und auf einer fünfstufigen Skala sollten die Erwartungen an eine Dolmetschung definiert werden. Studie II.A sollte die Erwartung der RezipientInnen erforschen, als TeilnehmerInnen kamen Lehrende der Universität Granada aus den Fakultäten Rechtswissenschaften und Politikwissenschaften in Frage. (vgl. Collados Aís 1998:151 f.)

Die Ergebnisse der 42 teilnehmenden RezipientInnen der Studie II.A zeigten, dass der Qualitätsparameter „korrekte Sinnwiedergabe des Ausgangstextes“ gefolgt von „logischer Kohäsion“ als am wichtigsten erachtet wurde. Die RezipientInnen räumten den Kriterien, die sich mit der Originaltreue zum Ausgangstext beschäftigen, eine größere Priorität ein als den Kriterien, die die Form der Dolmetschung betrafen. (vgl. Collados Aís 1998:154 f.)

Die Studie II.B ist vom Aufbau identisch mit Studie II.A. Sie unterscheidet sich dahingehend, dass hier die Erwartungshaltung von DolmetscherInnen, sowohl aus der Sicht von Zieltext-ProduzentInnen (für RezipientInnen, aber auch als TextlieferantInnen beim Relaisdolmetschen) als auch aus jener von Zieltext-RezipientInnen (End-RezipientInnen wie auch NutzerInnen eines Textes für Relaisdolmetschen), erforscht werden sollte. Die 15 teilnehmenden professionellen DolmetscherInnen wiesen eine durchschnittliche Berufserfahrung von 9,33 Jahren auf (mindestens vier Jahre bis maximal 19 Jahre). (vgl. Collados Aís 1998:157 f.)

Wie die RezipientInnen gaben auch die DolmetscherInnen den Qualitätsparametern „korrekte Sinnwiedergabe des Ausgangstextes“ und „logische Kohäsion“ eine klare Priorität. Grundsätzlich zeigen die Ergebnisse einen Unterschied der Erwartungshaltung von Zieltext-RezipientInnen und Zieltext-ProduzentInnen. Die Zieltext-ProduzentInnen maßen allen Parametern eine größere Bedeutung zu. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass sich DolmetscherInnen während der Bewertung als Zieltext-ProduzentInnen die Schwierigkeiten des Dolmetschprozesses bewusster in Erinnerung rufen. Als Zieltext-RezipientInnen versuchen DolmetscherInnen, ihre Erwartungen zu senken, und als Zieltext-ProduzentInnen wollen sie ihren KollegInnen eine möglichst erfolgreiche Dolmetschung vermitteln. (vgl. Collados Aís 1998:159 ff.)

2.3.1.4 Studie III – Bewertung einer konkreten Dolmetschung

Der dritte Abschnitt von Collados Aís beschäftigt sich mit den Studien III.A und III.B, zwei Experimenten die den Kern dieser Forschung bilden. (vgl. Collados Aís 1998:167)

An Studie III.A nahmen die selben TeilnehmerInnen wie bei II.A teil. Die TeilnehmerInnen wurden in drei Gruppen geteilt, und es wurde ihnen jeweils eines der manipulierten Videos vorgespielt. Der Fragebogen, der den TeilnehmernInnen anschließend als Beurteilungsbogen vorgelegt wurde, war an jenen aus Studie II angelehnt, die Fragen wurden jedoch umformuliert, da hier nicht die Erwartung erfragt werden sollte, sondern die konkrete Beurteilung der Dolmetschung. Des Weiteren wurden auch der allgemeine Eindruck, die Professionalität und die Glaubwürdigkeit der Dolmetscherin erfragt. Den TeilnehmerInnen wurde auch die Ausgangsrede vorgespielt, da im Vorfeld davon ausgegangen wurde, dass möglicherweise Fehler oder Probleme der Dolmetschung der Ausgangsrede zugeschrieben werden. (vgl. Collados Aís 1998:169 f.)

2.3.1.5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Obwohl RezipientInnen normalerweise die Dolmetschung nicht mit dem Ausgangstext vergleichen können und somit eigentlich keine Grundlage für die Bewertung der Qualitätsparameter „korrekte Wiedergabe des Sinnes des Ausgangstextes“ und „komplette Wiedergabe des Ausgangstextes“ haben, messen sie diesen Kriterien eine große Bedeutung bei. Hinsichtlich monotoner Intonation kann festgestellt werden, dass sich die Ergebnisse aus den Studien I.A und I.C bestätigen, denn die monotone Intonation wurde laut Bewertung klar erkannt. Die negative Bewertung von Video 1 legt dar, dass eine monotone Intonation zu einer schlechteren Bewertung führt. Da der Qualitätsparameter „korrekte Sinnwiedergabe des Ausgangstextes“ in Video 2 keine negative Bewertung erhielt, kann man davon ausgehen, dass die inhaltlichen Fehler nicht erkannt wurden und sich somit auch nicht auf die Bewertung auswirken konnten. Video 1 wurde bei den Kriterien „akzentbehafte Sprache“, „angenehme Stimme“, „flüssige Wiedergabe“, „logische Kohäsion“, „vollständige Wiedergabe“, „termino-logische Korrektheit“, „angemessener Stil“ und „deutliche Artikulation“ schlechter bewertet als die Videos 2

und 3, was eine Verbindung zwischen schlechterer Intonation und einer schlechteren Bewertung der weiteren Qualitätsparameter zeigt. Video 2 wurde bei allen Parametern, abgesehen von „flüssiger Wiedergabe“ und „angemessener Stil“, wo die gleiche Bewertung erzielt wurde wie in Video 3, am besten bewertet.

Aus den Ergebnissen kann man schlussfolgern, dass die Bewertung einer Simultandolmetschung besser ausfällt, wenn diese nicht monoton ist. Insbesondere außersprachliche Kriterien litten bei der Bewertung unter dem Einfluss von monotoner Intonation. Es konnte auch eine Verbindung zwischen Professionalität und Glaubwürdigkeit mit monotoner Intonation festgestellt werden: je besser die Intonation, umso kompetenter und glaubwürdiger wirkte die Dolmetscherin. (vgl. Collados Aís 1998:187 ff.)

Studie III.B ist identisch mit III.A und TeilnehmerInnen an diesem Experiment sind die DolmetscherInnen aus Studie II.B. Da die TeilnehmerInnen eine konkrete Dolmetschung bewerten, nehmen sie in dieser Kommunikationssituation die gleiche Position ein wie die TeilnehmerInnen bei Experiment III.A. Im Vorfeld wurde angenommen, dass die DolmetscherInnen die Schwierigkeiten der Dolmetschsituation einschätzen können und somit milder beurteilen als die RezipientInnen. (vgl. Collados Aís 1998:193)

Wie bei den Studien I.A, I.C und III.A wurde die monotone Intonation der Dolmetscherin klar erkannt und das Ergebnis zeigt, dass die professionellen DolmetscherInnen sehr empfindlich auf monotone Intonation reagierten. Die inhaltlichen Fehler in Video 2 wurden von keiner/keinem der TeilnehmerInnen erkannt und flossen somit nicht in die Bewertung ein. Die Videos 2 und 3 wurden von den TeilnehmerInnen äußerst gut bewertet, lediglich Video 1 wurde bei allen Kriterien schlechter bewertet. Eine monotone Intonation wurde auch von professionellen DolmetscherInnen mangelnder Professionalität und Glaubwürdigkeit zugeschrieben. (vgl. Collados Aís 1998:210 f.)

Die Ausgangsrede wurde von allen TeilnehmerInnen schlechter bewertet als die Dolmetschung. Die DolmetscherInnen honorierten, dass Video 1 nicht schlechter als die Originalrede war. Dies kann möglicherweise bedeuten, dass die DolmetscherInnen der monotonen Ausgangsrede die Schuld für die monotone Dolmetschung gaben. (vgl. Collados Aís 1998:213)

Die Forschung von Collados Aís konnte klar darlegen, dass eine monotone Intonation sowohl RezipientInnen als auch DolmetscherInnen in ihrer Bewertung von Qualitätskriterien beeinflusst. Beide Gruppen bewerteten das Video 1 schlechter als die Videos 2 und 3, jedoch bewerteten die professionellen DolmetscherInnen in beide Richtungen extremer. Dies kann bedeuten, dass sich RezipientInnen weniger von monotoner Intonation beeinflussen lassen als professionelle DolmetscherInnen. Die anfängliche Annahme, dass DolmetscherInnen aufgrund ihrer Vorkenntnisse Defizite einer Dolmetschung rechtfertigen, bestätigte sich nicht. Niemand unter den TeilnehmerInnen erkannte die inhaltlichen Fehler in Video 2, was man an der Tatsache erkennen kann, dass das Qualitätskriterium „korrekte Wiedergabe“ eine hohe Bewertung erhielt. (vgl. Collados Aís 1998:231 ff.)

Hypothese 1: Eine monotone Sprechweise wird von den RezipientInnen und von den DolmetscherInnen erkannt. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die monotone Intonation erkannt wurde und negative Auswirkungen auf die allgemeine Bewertung der RezipientInnen und DolmetscherInnen hatte. (vgl. Collados Aís 1998:241)

Hypothese 2: Eine monotone Sprechweise wirkt sich negativ auf die Bewertung der Qualität einer Simultandolmetschung durch RezipientInnen und DolmetscherInnen aus. Die monotone Intonation wurde klar erkannt, jedoch wurde sie auch in den Versionen 2 und 3 relativ niedrig bewertet, obwohl sie anschließend beim allgemeinen Eindruck als positiv erachtet wurde. (vgl. Collados Aís 1998:241)

Hypothese 3: Eine monotone Sprechweise wirkt sich negativ auf die Bewertung von anderen Parametern, wie Professionalität oder Zuverlässigkeit der DolmetscherInnen, aus. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass eine monotone Sprechweise den Eindruck von Professionalität und Glaubwürdigkeit beeinflusst. (vgl. Collados Aís 1998:242)

Hypothese 4: Inhaltliche Fehler werden weder von RezipientInnen noch von DolmetscherInnen erkannt. Weder die DolmetscherInnen noch die RezipientInnen konnten die Manipulation in Video 2 erkennen. Das Ergebnis zeigt eindeutig, dass der Parameter „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“ nicht direkt kontrolliert werden kann. (vgl. Collados Aís 1998:244)

Hypothese 5: Wenn inhaltliche Fehler nicht erkannt werden, so wirken sich diese auch nicht negativ auf die Bewertung der Dolmetschung durch RezipientInnen und DolmetscherInnen aus. ZIELTEXT-ProduzentInnen sind wesentlich anspruchsvoller als RezipientInnen, da sie sich in dieser Situation in ihrer Pflicht als DolmetscherInnen sehen. Grundsätzlich bewerten DolmetscherInnen eine monotone Intonation negativer, als auch eine nicht monotone Intonation positiver. (vgl. Collados Aís 1998:244)

Die Ergebnisse der Studie lassen die Annahme zu, dass den RechtsexpertInnen die monotone Sprechweise in Video 1 auffiel und dies zu einer durchwegs negativeren Bewertung der Dolmetschleistung führte – auch bei den Kriterien Professionalität und Glaubwürdigkeit. Ein ähnliches Bild bot die Bewertung durch die professionellen DolmetscherInnen mit dem Unterschied, dass noch negativer bewertet wurde.

2.3.2 Collados 2007

Die Studie von Collados Aís et al., die 2007 veröffentlicht wurde, beschäftigte sich mit der Erforschung der Erwartungshaltung und der Bewertung von Simultandolmetschungen durch RezipientInnen. Obwohl in dieser Masterarbeit die Erwartungshaltung von KonferenzdolmetscherInnen erforscht wird, sind die Ergebnisse aufgrund der Studiendurchführung in Spanien von großem Interesse.

2.3.2.1 Methodik und Fragestellungen/Hypothesen

Bei den erforschten Qualitätsparametern handelt es sich um acht Qualitätsparameter von Bühler³ sowie zusätzlich Intonation und Artikulation, die bereits bei Collados Aís 1998 (vgl. Kapitel 2.3.1) verwendet wurden, sowie den Parameter Grammatikalität. (vgl. Collados Aís et al. 2007:1)

Collados Aís et al. (2007) gehen von der Hypothese aus, dass die Erwartungshaltung, die im Vorfeld bestimmt wird, nicht mit den Ergebnissen der Bewertung einer konkreten Simultandolmetschung übereinstimmt, da möglicherweise in der konkreten Situation formale Aspekte als wichtiger empfunden werden als der Inhalt. (vgl. Collados Aís et al. 2007:14)

³ Akzent, angenehme Stimme, Flüssigkeit, logische Kohäsion, korrekte Wiedergabe der Ausgangsrede, komplette Wiedergabe der Ausgangsrede, Terminologie, Stil

2.3.2.2 Erwartungshaltung

Der erste Teil der Forschungsarbeit von Collados Aís et al. war die Erforschung der Erwartungshaltung. Zu diesem Zweck wurden 197 ProfessorInnen von spanischen Fakultäten für Rechtswissenschaften⁴ gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. In einer geschlossenen Frage sollte auf einer fünfstufigen Skala der Einfluss der einzelnen Qualitätsparameter⁵ angegeben werden. (vgl. Collados Aís et al. 2007:202; 7ff.)

Logische Kohäsion	4,47
Korrekte Wiedergabe	4,44
Vollständige Wiedergabe	4,20
Angemessene Terminologie	4,03
Flüssigkeit	3,84
Artikulation	3,63
Stil	3,52
Grammatikalität	3,39
Intonation	2,91
Stimme	2,59
Akzent	2,02

Tabelle 1: Reihung der Qualitätskriterien nach Mittelwerten

Das Ergebnis zeigt, dass sich die bewerteten Qualitätsparameter nach ver-
liehener Wichtigkeit in vier Blöcke einteilen lassen:

Block 1: korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes und logische Kohäsion

Block 2: vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes, angemessene
Terminologie und Flüssigkeit

Block 3: Artikulation, Stil, Grammatikalität

Block 4: Intonation, angenehme Stimme, Akzent (vgl. Collados Aís et al.
2007:215)

⁴ Granada, Málaga, Castellón und Valencia

⁵ Nicht alle Teilnehmer hatten die Gelegenheit, den Parameter Grammatikalität in ihrem Fragebogen zu bewerten, somit wurde Grammatikalität nur von 99 Teilnehmern bewertet.

Die TeilnehmerInnen zeigten eine Präferenz für die Kriterien „logische Kohäsion“ und „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“. Wie bereits bei Collados 1998 wurde der „nicht-muttersprachliche Akzent“ als am wenigsten wichtig bewertet. (vgl. Collados Aís et al. 2007:27f.)

2.3.2.3 Bewertung

Die in dieser Studie verwendete Methodik ist identisch mit jener von Collados 1998 (siehe Kap. 2.3.1). Bei den TeilnehmerInnen handelt es sich um dieselben wie in der Umfrage zur Erwartungshaltung (siehe Kapitel 2.3.2.2). Damit es durch das Sehen von mehreren Videos zu keinen unerwünschten Nebeneffekten kommen konnte, sollten alle TeilnehmerInnen nur ein Video sehen. Es wurden zwölf Videos erstellt, ein Video je Parameter und ein Kontrollvideo. Auf den Videos ist eine Rede in deutscher Sprache und als Voice-over die spanische Dolmetschung zu hören. Collados Aís et al. erachteten es als äußerst wichtig, dass in allen Videos die gleiche Dolmetscherin zu hören ist, um Interferenzen zu vermeiden, die möglicherweise auf die Stimme der Dolmetscherin zurückzuführen wären. Das Kontrollvideo sollte eine „ideale Qualität“ darstellen und deshalb wurde keinerlei Manipulation vorgenommen.

Die Schwierigkeit aus methodologischer Sicht war, bei allen manipulierten Videos einen ähnlichen Grad der Manipulation zu erreichen. Da die einzelnen Parameter nicht konkret definiert sind, ist auch die Umsetzung holprig. Des Weiteren ist es auch schwer, einen Parameter isoliert anzuwenden, da viele Parameter eng mit anderen verknüpft sind. Es ist auch schwierig, die Parameter untereinander zu vergleichen, da es keine Skalen gibt, die den Grad der Manipulation bestimmen. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:213 ff.)

Da elf manipulierte Videos und ein Kontrollvideo erstellt wurden, wurden die TeilnehmerInnen in zwölf Gruppen geteilt, somit wurden zehn Videos von je 14 Personen und zwei Videos von je 12 Personen gesichtet und bewertet. (vgl. Collados Aís et al. 2007:10ff.; 221)

Die TeilnehmerInnen wurden gebeten, nach der Sichtung eines manipulierten Videos oder des Kontrollvideos einen Fragebogen auszufüllen. Die Bewertung erfolgte auf einer fünfstufigen Skala. Der Fragebogen beinhaltete die Bewertung der elf Quali-

tätsparameter und unter anderem Fragen über den allgemeinen Eindruck der Dolmetschung sowie über die Glaubwürdigkeit und Professionalität der Dolmetscherin sowie eine Frage über die Ausgangsrede. (vgl. Collados Aís et al. 2007:14)

Da zwölf Videos bewertet wurden, ist die Diskussion der Ergebnisse sehr umfangreich. Tabelle 2, die eine Übersichtstabelle aller Mittelwerte darstellt, dient nur der Vollständigkeit. Im folgenden Abschnitt werden ausgewählte Ergebnisse, insbesondere jene für den Parameter „Flüssigkeit“ präsentiert.

Video	Kontrollvideo	Flüssigkeit	Artikulation	Grammatikalität	vollst. Wiederg.	Akzent	Stimme	Terminologie	Kohäsion	Intonation	Stil	korr. Wiederg.
allg. Eindruck	4,21	2,86	3,64	3,79	3,79	3,75	3,86	4,07	4,29	4,29	4,50	4,33
Akzent		4,36	4,29	3,79	4,21	3,00	4,29	4,43	4,43	4,36	4,36	4,58
Stimme		3,29	3,14	3,64	4,43	3,92	3,50	4,21	4,43	3,71	4,07	3,92
Flüssigkeit	4,21	3,70	3,21	4,00	3,14	4,33	3,93	4,07	4,00	4,50	4,79	4,67
log.Kohäsion	4,25	3,21	3,64	3,86	3,43	4,42	3,85	4,21	4,07	4,50	4,36	4,25
korr. Wiederg.	4,38	3,00	4,00	4,00	3,71	4,17	4,10	4,27	4,14	4,38	4,44	4,33
vollst.Wiederg.	4,31	3,21	4,07	3,85	3,71	4,50	4,14	4,09	4,21	4,33	4,60	4,67
Terminologie	4,42	3,64	3,93	4,38	4,07	4,00	4,14	3,89	4,21	4,79	4,64	4,42
Stil	4,21	3,14	3,93	3,85	3,86	4,00	3,85	4,21	4,07	4,18	4,29	4,58
Intonation	3,71	2,93	2,64	3,21	3,57	3,50	3,31	3,86	3,71	2,86	3,93	3,83
Artikulation		3,07	3,50	4,07	4,21	2,83	4,07	4,21	4,29	4,36	4,50	4,75
Grammatik		3,67	3,36	3,58	3,60	-	4,00	2,88	3,67	4,29	3,79	-
Profess.	4,29	3,14	3,93	4,07	4,00	4,33	4,21	4,29	4,50	4,50	4,64	4,75
Glaubw.	4,50	3,29	4,21	4,00	3,85	4,33	4,00	4,43	4,36	4,64	4,57	4,67
Ausgangsrede	3,77	2,86	2,93	3,42	3,92	3,25	3,70	3,00	3,54	3,56	4,00	3,42
Mittelwert		3,29	3,63	3,83	3,83	3,88	3,93	4,01	4,13	4,22	4,37	4,37

Tabelle 2: Mittelwerte (Collados Ais et al. 2007: 31, 57, 81, 101, 118, 137, 153, 169, 190, 207)

2.3.2.4 Ergebnisse

Bei den manipulierten Videos zu den Parametern „Akzent“ (vgl. Stévaux 2007:30), „Stimme“ (vgl. Iglesias Fernández 2007:46 ff.), „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“ (vgl. Fernández Sanchez, Collados Aís, Nobs, Pradas Macías, Stévaux 2007:100 ff.), „vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes“ (vgl. Pradas Macías, Collados Aís, Fernández Sánchez 2007:118 ff.), „korrekte Terminologie“ (vgl. García de Quesada 2007:136 ff.) und „Intonation“ (vgl. Collados Aís 2007:169 ff.) kann aufgrund der Bewertungsunterschiede zwischen manipuliertem Video und Kontrollvideo geschlossen werden, dass die Manipulation erkannt wurde.

Pérez-Luzardo Díaz schließt aus den überdurchschnittlich guten Bewertungen des hinsichtlich Stil manipulierten Videos, dass die Manipulation des Parameters „Stil“ von den TeilnehmerInnen positiv aufgefasst wurde und somit alle Parameter bessere Bewertungen erhielten. (vgl. Pérez-Luzardo 2007:152 ff.)

Aufgrund der geringen Bewertungsunterschiede zwischen manipuliertem Video und Kontrollvideo kann davon ausgegangen werden, dass die Manipulation des Parameters „logische Kohäsion“ nicht erkannt wurde. (vgl. Jiménez Ivars 2007:81 ff.)

2.3.2.5 Flüssigkeit

Am niedrigsten wurden im hinsichtlich „Flüssigkeit“ manipulierten Video der „allgemeine Eindruck“ und der „Ausgangstext“ bewertet, während die Bewertung der „Flüssigkeit“ sich im Mittelfeld einreicht. Im Vergleich mit dem Kontrollvideo kann man feststellen, dass das Kontrollvideo bis auf „Akzent“ durchwegs bessere Bewertungen erhielt. Die Ergebnisse sagen aus, dass bis auf „Akzent“ alle Parameter in der Bewertung von Defiziten in der Flüssigkeit negativ beeinflusst werden. (vgl. Pradas Macías 2007:64 ff.)

Die schlechte Bewertung des Parameters „Flüssigkeit“ im hinsichtlich „vollständiger Wiedergabe des Ausgangstextes“ manipulierten Video lässt den Rückschluss zu, dass es eine Interaktion zwischen „vollständiger Wiedergabe des Ausgangstextes“ und „Flüssigkeit“ gibt. Da die Dolmetschung ein Voice-Over auf der Ausgangsrede ist, ist die logische Erklärung, dass die TeilnehmerInnen die Pausen bemerkten, die im Ausgangstext nicht vorhanden waren. Auch der allgemeine Eindruck wurde schlechter

bewertet, was darauf zurückzuführen ist, dass durch die Auslassungen die Glaubwürdigkeit der Dolmetscherin sinkt und somit auch der Gesamteindruck schlechter ist. (vgl. Prada Macías, Collados Aís, Fernández Sánchez in Collados Aís et al. 2007:118 ff.)

2.3.2.6 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die Videos mit der schlechtesten Bewertung waren: „Flüssigkeit“, gefolgt von „Diktion“, „Akzent“, „vollständiger Wiedergabe des Ausgangstextes“, „Grammatikalität“ und „angenehme Stimme“. Das Ergebnis zeigt eine Abweichung zur Erwartungshaltung, bei der diese Kriterien als weniger wichtig erachtet wurden als „logische Kohäsion“ und „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:218)

Interessant ist auch, dass keine/keiner der RezipientInnen sich außer Stande sah, die Parameter „korrekte und vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes“ zu evaluieren. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:217)

Professionalität erhält die schlechteste Bewertung in den Videos für „Flüssigkeit“, „Diktion“ und „vollständiger Wiedergabe des Ausgangstextes“, d.h. je defizitärer einer dieser Parameter ist, umso mehr leidet der Eindruck von Professionalität. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:218)

Der Eindruck von Glaubwürdigkeit leidet am meisten unter den Parametern „Flüssigkeit“, „vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes“ sowie „Grammatikalität“ und „angenehme Stimme“, d.h. die Defizite dieser Parameter wirken sich auf die Bewertung aus. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:218)

Die Ausgangsrede schnitt in den Videos zur „Flüssigkeit“, „Diktion“ und „Terminologie“ am schlechtesten ab. Die Tatsache, dass die Ausgangsrede in vielen Fällen schlechter als die Simultandolmetschung bewertet wurde, kann darauf zurückgeführt werden, dass die RezipientInnen über Defizite hinwegsehen, da sie sich bewusst sind, dass Simultandolmetschen eine komplexe Handlung ist. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:218 ff.)

Vier der fünf Videos, die hinsichtlich nonverbaler Parameter manipuliert wurden, wurden durchschnittlich schlechter als 4⁶ bewertet („Stimme“ 3,85, „Akzent“ 3,73, „Artikulation“ 3,64 und „Flüssigkeit“ 2,85). Die Bewertungen der Videos „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“ (4,33), „logische Kohäsion“ (4,28) und „Terminologie“ (4,07) übertreffen diese Werte. Daher ist unter den Parametern, die die Skala der Erwartungshaltung anführen, nur das Video „vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes“, das eine ähnliche Bewertung bekam wie die nonverbalen Parameter (3,78). Inhaltliche Fehler wurden nicht erkannt, was die Auswirkung des Parameters „Flüssigkeit“ bei der Bewertung der „korrekten Wiedergabe des Ausgangstextes“ zeigt. Im Video „Flüssigkeit“ erhält der Parameter „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“ die schlechteste Bewertung (3), weit unter der Bewertung, die er im hinsichtlich „korrekter Wiedergabe des Ausgangstextes“ manipulierten Video bekam (4,33). (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:220)

Die Bewertung des Parameters „logische Kohäsion“ erhält die schlechteste Bewertung in den Videos mit Manipulationen von verbalen Parametern. Es reiht sich somit hinter verschiedenen nonverbalen Videos wie „Intonation“ (4,5) oder „Akzent“ (4,42) ein. Die Manipulationen der nonverbalen Parameter scheinen erkannt worden zu sein: „Akzent“ (3), „Stimme“ (3,5), „Intonation“ (2,85), wenn auch die Parameter „Artikulation“ (2,83) und „Flüssigkeit“ (3,07) am meisten unter der Manipulation leiden. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:220)

Weitere interessante Ergebnisse der Forschung sind die Interaktionen zwischen den verschiedenen Parametern. Collados Aís (1998) hatte bereits eine Interaktion zwischen Intonation und Stimme festgestellt. Des Weiteren wirkt sich mangelnde Flüssigkeit negativ auf die Artikulation aus und umgekehrt. Es besteht auch ein Zusammenhang zwischen logischer Kohäsion und Flüssigkeit. Die festgestellten Interaktionen sind zahlreich: u.a. Stil und Intonation, Stil und Stimme, Artikulation und Intonation, Artikulation und Stimme, korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes und Flüssigkeit, vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes und Flüssigkeit, vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes und logische Kohäsion sowie Terminologie und Grammatikalität. (vgl. Collados Aís, Pradas Macías, Stévaux, García Becerra 2007:221)

⁶ Bewertungsschema siehe Kapitel 2.3.2.1

2.4 Angelelli (2004)

Einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der Rolle von KonferenzdolmetscherInnen leistete Claudia V. Angelelli mit ihrer Forschungsarbeit, die 2004 unter dem Titel „Revisiting the Interpreter’s Role. A Study of Conference, Court and Medical Interpreters in Canada, Mexico, and the United States“ veröffentlicht wurde. Für die vorliegende Arbeit ist Angelellis Befragung von großem Wert, da sich Zwischenberger und somit auch die dieser Arbeit zugrundeliegende Umfrage an Angelellis Befragung orientierte.

Angelelli kritisiert in ihrem theoretischen Zugang zum Thema den sogenannten „closed circle“ (Angelelli 2004:24). Sie bezieht sich dabei darauf, dass weder Berufsverbände noch DolmetscherInnen-Ausbildungsstätten die Ergebnisse der Dolmetschwissenschaft berücksichtigen. So kritisiert sie: „By prescribing that the role of the interpreter should be invisible, the profession fails to see the interpreter’s role for what it really is - that of an *individual* who orchestrates language, culture, and social factors in a communicative event.“ (Angelelli 2004:24) Demzufolge ist der Denkansatz, dass DolmetscherInnen unsichtbar sein sollten, in der Realität nicht umsetzbar, da sie eine essentielle Rolle in einem Kommunikationsprozess spielen. (vgl. Angelelli 2004:24) Angelelli ruft deshalb zu „opening up the circle“ (Angelelli 2004:27) auf. Sie meint damit, dass bei der Erforschung der DolmetscherInnenrolle nicht nur die Dolmetschfunktion als solche, also die sprachlich exakte Wiedergabe des Ausgangstextes, in Betracht gezogen werden darf, sondern auch äußere Faktoren wie das Dolmetschsetting und besonders auch die an der Kommunikationssituation teilnehmenden Personen. (vgl. Angelelli 2004:27)

2.4.1 Fragestellung und Methodik

Angelelli beschäftigt sich insbesondere mit dem Aspekt von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von DolmetscherInnen. Die Schlüsselfrage, die sich Angelelli bei ihrer Forschung überlegte, ist: „Are interpreters immune to social factors, or is there a relationship between interpreters’ social background and their perception of their role?“ (Angelelli 2004:3) Angelellis Absicht war somit das Erforschen des Einflusses von sozialen Faktoren auf DolmetscherInnen und der Verbindung zwischen dem eigenen

sozialen Hintergrund und der Selbstwahrnehmung in der Rolle als DolmetscherIn. Aus dieser Frage ergaben sich für Angelelli die Fragestellungen: „Does gender, age, socio-economic status, or self-identification with speakers of more- or less-dominant groups affect the way in which interpreters perceive their roles?“ (Angelelli 2004:3) und „Do interpreters working in different settings perceive their roles differently?“ (Angelelli 2004:3).

Angelelli entwarf einen Fragebogen, den sie als „Interpersonal Role Inventory“ (IPRI) bezeichnete. Mit Hilfe dieses Fragebogens wollte Angelelli die Haltung von DolmetscherInnen in Bezug auf Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit erforschen. (vgl. Angelelli 2004:51) Als Population für ihre Studie wählte Angelelli DolmetscherInnen aus den USA, Kanada und Mexiko. Wie aus dem Titel ihrer Veröffentlichung hervorgeht, zog sie für ihre Umfrage DolmetscherInnen aus den Bereichen Konferenz- und Gerichtsdolmetschen sowie Dolmetschen im medizinischen Bereich heran. Die Befragung wurde nur in Englisch durchgeführt. Während die Befragten über keine Dolmetschausbildung verfügen mussten, wurde von ihnen verlangt, dass ihre Englischkenntnisse ausreichen mussten, um den Fragebogen lesen und verstehen zu können. (vgl. Angelelli 2004:51)

Angelelli erstellte aus Mitgliederlisten von nationalen und internationalen Dolmetschverbänden sowie aus persönlichen Kontakten eine Stichprobenliste mit 967 ausgewählten TeilnehmerInnen, wovon 300 KonferenzdolmetscherInnen waren. Die Fragebögen wurden per Post ausgeschickt, wobei im Brief neben einem Begleitschreiben, dem Fragebogen und einer Einverständniserklärung auch ein frankierter Briefumschlag enthalten war, um die Rücklaufquote zu erhöhen. Es langten 293 ausgefüllte Fragebögen ein, wovon 107 Fragebögen von KonferenzdolmetscherInnen ausgefüllt wurden. (vgl. Angelelli 2004:66, 106)

Der umfangreiche Fragebogen bestand aus zwei Teilen. Teil A bestand aus 13 Fragen, mit denen sozio-demographische und soziale Daten erhoben werden sollten. Es wurde gefragt, als welche Art von DolmetscherIn sich die Befragten bezeichneten. Des Weiteren wurde nach Alter, Geschlecht, Ausbildung, Dolmetscherfahrung, Jahreseinkommen, Sprachenkombination sowie nach dem sozialen und kulturellen Hintergrund gefragt. Teil B bestand aus 38 Fragen, die sich auf die Tätigkeit und Selbstwahrnehmung der DolmetscherInnen, die Angelelli als „Visibility items“ (Angelelli

2004:62) bezeichnet, bezogen und die auf einer sechsstufigen Skala bewertet werden sollten. (vgl. Angelelli 2004:102-105, 62)

Bevor Angelelli den Fragebogen der Zielpopulation übersendete, durchlief dieser noch eine ausführliche Testphase. Diese begann mit einem sogenannten „dry run“ (Angelelli 2004:56) bei dem Angelelli den Fragebogen-Entwurf mit DolmetscherInnen aus verschiedenen Bereichen durchsprach. Die zweite Phase bezeichnete Angelelli als „small scale try-out“ (Angelelli 2004:56). Es handelte sich um einen Pretest, bei dem der Fragebogen von zehn DolmetscherInnen ausgefüllt wurde. Wie in der ersten Phase wurde der Fragebogen mit den TeilnehmerInnen besprochen. Die letzte Vorbereitungsphase wurde von Angelelli als „the pilot“ (2004:58) bezeichnet und ist ein groß angelegter Pretest, bei dem 50 von 93 ausgeschickten Fragebögen ausgefüllt zurückkamen. (vgl. Angelelli 2004:56-58)

2.4.2 Ausgewählte Ergebnisse

Von den 293 Personen, die den Fragebogen retournierten, waren 70% Frauen und 26% Männer (die verbleibenden 4% spezifizierten ihr Geschlecht nicht). Die Mehrheit der TeilnehmerInnen war zwischen 40 und 49 Jahre alt und mit 39% verfügte lediglich etwas mehr als ein Drittel über eine Postgraduate-Ausbildung. Bezüglich Dolmetschausbildung antwortete die Mehrheit, dass ihre Ausbildung zwischen einem Semester und einem Jahr betrug. Bei lediglich 11% dauerte die Ausbildung mehr als zwei Jahre und 35% gaben an, über keinerlei Dolmetschausbildung zu verfügen. Die Dolmetscherfahrung bei den meisten TeilnehmerInnen lag zwischen fünf und zehn Jahren und die meisten TeilnehmerInnen gaben an, dass ihr jährliches Haushaltseinkommen zwischen 40.000 und 60.000 US-Dollar liegt. (vgl. Angelelli 2004:67)

Bei der Analyse griff Angelelli die eingangs erwähnten Schlüsselfragen auf. Hinsichtlich der Beziehung zwischen sozialem Hintergrund von DolmetscherInnen und ihrer Wahrnehmung von Sichtbarkeit analysierte Angelelli mögliche Zusammenhänge der Variable Sichtbarkeit mit den unabhängigen variablen Alter, Ausbildung, Geschlecht und Einkommen. (vgl. Angelelli 2004:68) Bei der Analyse des Zusammenhanges zwischen Alter und Sichtbarkeit stellte Angelelli fest, dass sich ältere DolmetscherInnen als weniger sichtbar sehen als jüngere, was Angelelli darauf zurückführt,

dass jüngere DolmetscherInnen sich an neueren wissenschaftlichen Theorien orientieren, die sie als Teil der Interaktion sehen. (vgl. Angelelli 2004:69-70)

Es konnten keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Sichtbarkeit sowie Geschlecht und Sichtbarkeit festgestellt werden, es ergab sich jedoch eine geringe negative Korrelation zwischen Einkommen und Sichtbarkeit. So fühlen sich DolmetscherInnen mit höherem Einkommen weniger sichtbar. (vgl. Angelelli 2004:69-70)

Bezüglich Sichtbarkeits-Empfinden der DolmetscherInnen in verschiedenen Settings (Konferenz-, Gerichtsdolmetschen und Dolmetschen im medizinischen Bereich) stellte Angelelli fest, dass sich DolmetscherInnen in allen Settings bis zu einem gewissen Ausmaß als sichtbar empfinden und dass sich DolmetscherInnen im medizinischen Bereich sichtbarer fühlen als GerichtsdolmetscherInnen. KonferenzdolmetscherInnen fühlen sich demnach in ihrer Rolle und ihrer Tätigkeit als am wenigsten sichtbar. Das höhere Sichtbarkeits-Empfinden von DolmetscherInnen im medizinischen Bereich oder bei Gericht führt Angelelli auf die Natur des Settings zurück. (vgl. Angelelli 2004:71-72)

Angelelli widmete sich auch ausführlich den Kommentaren der BefragungsteilnehmerInnen. Einige der Kommentare bestätigten, dass sich DolmetscherInnen bezüglich Unsichtbarkeit und Rollenbilder stark an älterer Literatur orientieren. Die meisten dieser Kommentare kamen von KonferenzdolmetscherInnen, die angaben, sich mit dem Fragebogen nicht identifizieren zu können. (vgl. Angelelli 2004:77)

Angelelli schlussfolgerte, dass die mit ihrem Fragebogen erhobenen Daten eindeutig zeigen, dass DolmetscherInnen ihre Rolle, unabhängig vom Setting, als sichtbar wahrnehmen. Die Ergebnisse zeigen auch einen Zusammenhang zwischen sozialem Hintergrund und der Wahrnehmung der Rolle. Jedoch wird die Wahrnehmung mehr vom Setting beeinflusst als vom sozialen Hintergrund.

2.5 Zwischenberger (2011)

Eine webgestützte Umfrage, die für die vorliegende Arbeit von großer Relevanz ist, ist die im Herbst 2008 von Cornelia Zwischenberger im Rahmen des Forschungsprojektes

„QuaSI - Quality in Simultaneous Interpreting“⁷ am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien unter den Mitgliedern des Konferenzdolmetscherverbandes AIIC⁸ durchgeführte Studie zum Thema Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen. Die Ergebnisse dieser Studie wurden zusammen mit den Ergebnissen der Replikationsstudie in Deutschland, die 2009 ebenfalls von Cornelia Zwischenberger durchgeführt wurde, in ihrer Dissertation „Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen“ 2011 präsentiert. (vgl. Zwischenberger 2011)

Abgesehen von der Tatsache, dass es sich bei der Studie, die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführt wurde, um eine Replikationsstudie von Zwischenberger 2011 handelt, wurde die Studie bereits in Deutschland (Zwischenberger 2011), Polen (Woźniak 2011), in der Tschechischen Republik (Huber 2012) und in Italien (Nimmer-voll 2013) durchgeführt.

2.5.1 Methodik

Zwischenberger entschied sich, als Befragungsmethode eine webgestützte Umfrage anzuwenden. In das Gratis-Online-Software-Tool LimeSurvey speiste sie einen dreiteiligen Fragebogen mit 41 Fragen ein. Die jeweiligen Teile sind im Fragebogen als A, B und C gekennzeichnet. Während Teil A soziodemographische Daten erfassen sollte, widmete sich Teil B dem Thema Qualität beim Simultandolmetschen und Teil C dem Thema Rollenbilder und Rollenauffassung von SimultandolmetscherInnen. (vgl. Zwischenberger 2013:149-151; 158)

Bis der Fragebogen an die BefragungsteilnehmerInnen übersendet wurde, bedurfte es einer intensiven Vorbereitungs- und Entwicklungsphase. Die Fragen und die Art der Durchführung wurden in Seminaren mit verschiedenen SeminarteilnehmerInnen und auch mit DolmetschwissenschaftlerInnen diskutiert und angepasst. Als letzter Schritt der Vorbereitungsphase wurde im Juli 2008 ein Pretest mit 27 freiberuflichen KonferenzdolmetscherInnen der EU-Institutionen durchgeführt, 19 Personen füllten den Fragebogen aus. (vgl. Zwischenberger 2013:161-162)

⁷ <http://quasi.univie.ac.at>

⁸ AIIC – Association Internationale des Interprètes de Conférence (Internationaler Verband der Konferenzdolmetscher)

2.5.2 Inhalt des Fragebogens

Dieses Unterkapitel widmet sich dem Inhalt des Fragebogens von Zwischenberger. Es wird allerdings nur allgemein auf die Fragen eingegangen; eine Erläuterung der Fragen ist in Kapitel 3 zu finden, in dem die Autorin dieser Arbeit die Replikationsstudie in Spanien vorstellt.

In Teil A wurden die BefragungsteilnehmerInnen gebeten, soziodemographische Daten wie Alter, Geschlecht, Beschäftigungsdaten, Berufserfahrung, Sprachkombination sowie die Ausbildung der BefragungsteilnehmerInnen anzugeben. Des Weiteren wurde gefragt, für welchen Markt und für welchen Bereich oder Branche sie hauptsächlich arbeiten. Es wurde auch erhoben, wie oft sie konsekutiv dolmetschen. Der Fragebogen für die AIIC-Mitglieder enthielt die Frage nach der Regionszugehörigkeit. Diese Frage entfiel, ebenso wie die Frage nach der Verbandszugehörigkeit, beim VKD⁹-Fragebogen. (vgl. Zwischenberger 2013:150-151)

Teil B deckte das Thema Qualität beim Thema Simultandolmetschen ab. Es sollten elf Qualitätsparameter bewertet werden, die von Zwischenberger in inhaltsbezogene (Sinnübereinstimmung mit dem Original, logischer Zusammenhang, Vollständigkeit), formbezogene (korrekte Terminologie, korrekte Grammatik, angemessener Stil) und darbietungsbezogene (Flüssigkeit der Dolmetschung, lebendige Intonation, angenehme Stimme, Synchronität, muttersprachlicher Akzent) Kriterien eingeteilt werden. Es wurde auch gefragt, ob die Bewertung der Qualitätsparameter vom Konferenztyp abhängt. (vgl. Zwischenberger 2013:151-153)

Ein Abschnitt von Teil B widmete sich einem Web-Experiment, bei dem ein Audiosample einer Simultandolmetschung vorgespielt wurde. Die Besonderheit dieses Experiments war, dass das Audiosample hinsichtlich eines Qualitätsparameters manipuliert wurde. Es wurden zwei identische Fragebögen erstellt und je die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen sollte eine manipulierte oder die Original-Dolmetschung bewerten. (vgl. Zwischenberger 2013:153; 155)

Mit den Fragen in Teil C sollte das Thema „Rollen und Rollenerwartung von KonferenzdolmetscherInnen“ erörtert werden. Allen voran wurde den Befragungsteil-

⁹ VKD - Verband der Konferenzdolmetscher im Bundesverband der Übersetzer und Dolmetscher (Deutschland)

nehmerInnen die Möglichkeit gegeben, die Rolle als KonferenzdolmetscherIn in wenigen Worten zu beschreiben. Zudem sollten sie ihre Wichtigkeit für das Gelingen eines Kommunikationsprozesses bewerten und angeben, wessen Feedback sie als wertvoll erachten. (vgl. Zwischenberger 2013:158)

Im nächsten Abschnitt von Teil C sollten die BefragungsteilnehmerInnen 14 Aussagen zur Rolle von simultanen KonferenzdolmetscherInnen bewerten. Die abschließende Frage von Teil C diente zur Erfragung der Zufriedenheit nach Konferenzende. (vgl. Zwischenberger 2013:159, 161)

2.5.3 Fragestellung

Zwischenberger hatte das Ziel, in ihrer Arbeit „die Einstellungen von professionellen KonferenzdolmetscherInnen zu im sozialen Feld des simultanen Konferenzdolmetschens vorherrschenden (Anti-)Normen“ (Zwischenberger 2013:145) zu erfragen und zu messen. (vgl. Zwischenberger 2013:145)

Die Hauptfragestellung von Zwischenberger ist identisch mit der Fragestellung dieser Arbeit und wird in Kapitel 3 erläutert.

2.5.4 Durchführung der Umfrage

Vor Befragungsstart wurden die AIIC-Mitglieder im AIIC-Webzine „Communicate!“ informiert und die VKD-Mitglieder wurden in einem verbandsinternen E-Mail von der Verbands-Präsidentin persönlich zur regen Teilnahme aufgefordert.

Die E-Mail-Adressen der Mitglieder wurden den jeweiligen Mitgliederverzeichnissen der Berufsverbände entnommen. Die BefragungsteilnehmerInnen wurden mittels eines Zufallszahlengenerators¹⁰ in zwei Gruppen geteilt und anschließend wurde ein Einladungs-E-Mail mit Information über die Befragung sowie der Zusicherung der Anonymität und dem Link zur Umfrage ausgesandt. (vgl. Zwischenberger 2013:166-167)

¹⁰ <https://www.random.org/lists/>

2.5.5 Ausgewählte Ergebnisse

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit ausgewählten Schlussfolgerungen von Zwischenberger. Alle relevanten Ergebnisse von Zwischenberger zu präsentieren, würde aufgrund des Umfangs den Rahmen dieser Arbeit bei Weitem sprengen. Weitere Ergebnisse werden in Kapitel 5 im Vergleich zur Studie der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

2.5.5.1 Qualität

Die Befragten beider Verbände (AIIC und VKD) zeigen in ihrer Bewertung eine klare Priorität für inhaltsbezogene vor form- und darbietungsbezogenen Parametern. Einzig der darbietungsbezogene Parameter „Flüssigkeit der Dolmetschung“ wurde höher bewertet als der inhaltsbezogene Parameter „Vollständigkeit“. Es wird angenommen, dass die Parameter „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ und „logischer Zusammenhang“ von den DolmetscherInnen allgemein als wichtiger erachtet werden als zum Beispiel „Synchronität“ der Dolmetschung. Abgesehen von „korrekter Grammatik“, das von AIIC-Mitgliedern als wichtiger erachtet wurde, unterschieden sich die Bewertungsergebnisse der einzelnen Qualitätsparameter kaum. Auch im Vergleich mit den Ergebnissen von Bühler (1986) konnten keine relevanten Unterschiede festgestellt werden. (vgl. Zwischenberger 2013:359-360)

Zwischenberger ermittelte auch den Einfluss von soziodemographischen Variablen auf die Bewertung der Qualitätsparameter. Es konnte festgestellt werden, dass insbesondere Frauen, ältere und beruflich erfahrenere Befragte mit Abschluss eines translatorischen Studiums höhere Erwartungen bei insbesondere „korrekter Grammatik“, „lebendiger Intonation“, „angenehmer Stimme“ sowie „Synchronität“ haben. (vgl. Zwischenberger 2013:361).

Sowohl AIIC- als auch VKD-Mitglieder sind überzeugt, dass die relative Wichtigkeit der Qualitätsparameter vom Dolmetschkontext abhängt. Hinsichtlich der Bewertungsmuster konnte festgestellt werden, dass dieselben Parameter gleichermaßen wichtig oder nicht wichtig bewertet wurden. (vgl. Zwischenberger 2013:362)

2.5.5.2 Schlussfolgerungen aus dem Experiment mit den Audiosamples

Das Experiment mit dem eingebauten Audiofile ergab, dass die Manipulation des Parameters Flüssigkeit schlechter bewertet wurde als das hinsichtlich Intonation manipulierte Sample. Hier kann eine Verbindung zur Bewertung der einzelnen Parameter gezogen werden, wo Flüssigkeit als relevanter erachtet wurde als Intonation.

Die Ergebnisse zeigen, dass die teilnehmenden Frauen eine flüssige Dolmetschung und eine lebendige Intonation besser bewerteten als die Männer. Männer reagierten kaum auf die Manipulation, bewerteten die „defekten“ Dolmetschungen teilweise sogar besser. Bei jüngeren BefragungsteilnehmerInnen konnte festgestellt werden, dass es kaum Unterschiede in der Bewertung des monotonen und des lebendigen Audiosamples gab. Bei älteren KonferenzdolmetscherInnen, jenen mit langer Berufserfahrung und mit Abschluss eines translatorischen Studiums kann aufgrund der schlechteren Bewertung des Audiosamples geschlussfolgert werden, dass sie die Manipulation erkannten und sanktionierten. (vgl. Zwischenberger 2013:365-367)

2.5.5.3 Rolle

Die spontane Beschreibung der Rolle erfolgte von den BefragungsteilnehmerInnen bei beiden Verbänden sehr ähnlich. Die Rollen wurden beschrieben als GestalterInnen und GarantInnen der Kommunikation, wichtig im Kommunikationsprozess, KommunikationsexpertInnen sowie auch mit den Metaphern Brücke, Bindeglied, Maschine oder unsichtbare AgentInnen. Besonders auffallend war, dass die VKD-Befragten ihre Rolle gehäuft mit (Ver-)MittlerIn beschrieben. Dies führt Zwischenberger darauf zurück, dass auch auf der Homepage¹¹ des VKD von SprachmittlerInnen die Rede ist. (vgl. Zwischenberger 2013:370)

Um die Rollenkonstrukte zu analysieren, führte Zwischenberger eine Faktorenanalyse, ein statistisches Verfahren zur Dimensionsreduktion durch, bei dem die 14 Aussagen vier Rollenkonstrukten zugeordnet wurden. Die 14 Aussagen teiten sich in die von Zwischenberger als „Antinorm“ bezeichnete „Intervention in die Ausgangsrede“, die Normen „Loyalität gegenüber den RednerInnen bzw. der Ausgangsrede“,

¹¹ <http://vkd.bdue.de>

„Reaktion auf Arbeitsbedingungen“ und „Distanziertheit der DolmetscherInnen“. In dieser Untersuchung wollte Zwischenberger herausfinden, ob die Ergebnisse bei unterschiedlichen sozio-demographischen Faktoren variieren. (vgl. Zwischenberger 2013:293)

Die absolut höchste Zustimmung aller Aussagen bei der AIIC-Umfrage erhielt „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf den Zuhörer wie das Original hat“ (Mittelwert 5,58 (Zwischenberger 2013:320)) gefolgt von „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und den Grundton des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder“ (Mittelwert 5,51 (Zwischenberger 2013:323)). (vgl. Zwischenberger 2013:372)

Die geringste Zustimmung erhielten die Aussagen „Wenn auch die Gefühle des/der RednerIn wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“ (Mittelwert 3,37 (Zwischenberger 2013:342)) und „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“ (Mittelwert 3,48 (Zwischenberger 2013:314)).

Die sogenannte Antinorm wird vom ältesten Altersdrittel als am wichtigsten erachtet. Es zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter, aber auch mit zunehmender Berufserfahrung, die Bereitschaft, in das Original einzugreifen, steigt. (vgl. Zwischenberger 2013:299)

Bei der Norm „Loyalität gegenüber dem/der RednerIn bzw. Original“ fand Zwischenberger, dass die Variable Geschlecht einen Einfluss auf die Bewertung hat. Die befragten Frauen stimmten diesen Aussagen in höherem Maße zu als Männer. Frauen erweisen sich demzufolge RednerInnen und dem Original gegenüber als loyaler als Männer. (vgl. Zwischenberger 2013:318; 373)

Bei der Norm „Reaktionen auf Arbeitsbedingungen“ ergaben sich laut Zwischenberger keine soziodemographischen Einflüsse auf die Bewertung. (vgl. Zwischenberger 2013:332)

Die Analyse der Norm „Distanziertheit des/der DolmetscherIn“ zeigt einen Einfluss der Variable Alter, denn das jüngste Drittel der BefragungsteilnehmerInnen stimmte den Aussagen dieser Norm signifikant weniger zu. (vgl. Zwischenberger 2013:338). Professionelle DolmetscherInnen sollten in der Lage sein, sich emotional zu distanzieren und ihre Arbeit neutral verrichten zu können, ungeachtet der Tatsache, ob

sie mit der Ideologie der RednerInnen übereinstimmen. (vgl. Zwischenberger 2013:374).

Bezüglich der Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit nach Konferenzende zeigt sich, dass bei beiden Verbänden zumindest ca. ein Drittel „sehr oft“ und ca. die Hälfte „oft“ zufrieden sind. Obwohl wenige AIIC-Mitglieder „immer“ mit ihrer Arbeit zufrieden sind, zeigte sich, dass VKD-Mitglieder mit sich selbst zufriedener sind als AIIC-Mitglieder. Die Hauptgründe, die die BefragungsteilnehmerInnen für ihre Zufriedenheit angaben, waren das „Erfüllen der eigenen Anforderungen“ sowie das „Feedback von ZuhörerInnen“. Zu Unzufriedenheit nach Konferenzende führen das „Nicht-Erfüllen der eigenen Anforderungen“ sowie „Schlechte Arbeitsbedingungen“. Ein bemerkenswertes Ergebnis ist, dass für AIIC-Mitglieder „inkompetente RednerInnen“ wenig Einfluss auf die Unzufriedenheit haben, während dieser Grund für VKD-Mitglieder eine große Rolle spielt (vgl. Zwischenberger 2013:349; 351; 354; 377)

2.6. Replikationsstudien zu Zwischenberger

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Replikationsstudien von Woźniak (2011) in Polen, Huber (2012) in der Tschechischen Republik sowie Nimmervoll (2013) in Italien erläutert. Auf die Beschreibung der Methodik wird gänzlich verzichtet, da diese identisch mit der Methodik der vorliegenden Arbeit ist. Bei der Beschreibung der Ergebnisse der Aussagen zur Rolle wird auf die deutsche Übersetzung von Zwischenbergers VKD-Studie (siehe Anhang) zurückgegriffen.

2.6.1 Polen (Woźniak)

Tamara Woźniak führte 2011 eine Umfrage unter polnischen KonferenzdolmetscherInnen durch. Als Studienpopulation wählte sie die zwei polnischen Berufsverbände „Stowarzyszenie Tłumaczy Polskich“ (Verband der polnischen Übersetzer und Dolmetscher) und „Bałtyckie Stowarzyszenie Tłumaczy“ (Baltischer Verband der Übersetzer und Dolmetscher). Wobei jeweils nur die Mitglieder ausgewählt wurden, die als SimultandolmetscherInnen arbeiteten. (vgl. Woźniak 2011:28-30)

2.6.1.1 Stichprobe

Die Umfrage von Woźniak verzeichnete mit 35 von 118 ausgefüllten Fragebögen eine Rücklaufquote von 30%.

Alle BefragungsteilnehmerInnen (100%) der polnischen Studie gaben an, freiberuflich zu arbeiten. 60% der Fragebögen wurden von Frauen und 40% von Männern ausgefüllt. Das Durchschnittsalter der BefragungsteilnehmerInnen lag bei 50 Jahren (min. 31 Jahre und max. 75 Jahre). Die durchschnittliche Berufserfahrung als KonferenzdolmetscherIn lag bei 20 Jahren (min. ein Jahr und max. 40 Jahre). (vgl. Woźniak 2011:39)

Nur 17,1% der Befragten gaben an, über einen Studienabschluss im Bereich Übersetzen bzw. Dolmetschen zu verfügen. Woźniak führt diesen geringen Anteil darauf zurück, dass es in Polen nur zwei Ausbildungsstätten für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen gibt. Mit 28,6% haben allerdings mehr als ein Viertel der BefragungsteilnehmerInnen einen Universitätsabschluss in Sprachen und 31,4% verfügen über einen Abschluss in einer anderen Studienrichtung. Mit 22,9% verfügen mehr als ein Fünftel der BefragungsteilnehmerInnen über keinen Studienabschluss. (vgl. Woźniak 2011:40)

Die meisten Befragten gaben Polnisch als Muttersprache an, lediglich fünf Personen gaben Tschechisch, Französisch oder Deutsch als A-Sprache an. Eine Probandin verfügte mit Polnisch und Tschechisch über zwei Muttersprachen. Die häufigste B-Sprache ist Englisch, gefolgt von Deutsch. Die am häufigsten genannten C-Sprachen sind Englisch und Französisch. 15 Personen gaben an, über keine C-Sprache zu verfügen. (vgl. Woźniak 2011:40)

Auf die Frage nach dem Markt, in dem sie am häufigsten arbeiten, antworteten nur 5,7% (zwei Personen), dass sie ausschließlich im institutionellen Markt tätig waren. Mit 57,1% war eine eindeutige Mehrheit im privaten Markt tätig und mit 37,1% arbeitete ein Drittel für beide Märkte in gleichem Ausmaß. (vgl. Woźniak 2011:40-41)

Bei der Frage nach Konsekutivdolmetschhäufigkeit antworteten 62,9%, dass sie „oft“ konsekutiv dolmetschen und die verbleibenden 37,1% gaben an, „selten“ in diesem Modus zu arbeiten. (vgl. Woźniak 2011:41)

2.6.1.2 Qualitätskriterien

Trotz der allgemein guten Bewertungen – unter anderem wurden die Antwortmöglichkeiten „unwichtig“ und „wichtig“ sehr selten gewählt – zeigen die Ergebnisse deutlich, welche Qualitätskriterien die polnischen KonferenzdolmetscherInnen priorisieren.

Das als am wichtigsten bewertete Kriterium ist „Sinnübereinstimmung mit dem Original“, gefolgt von „logischer Zusammenhang“ und „Vollständigkeit der Dolmetschung“. „Angenehme Stimme“ und „akzentfreie Sprache“ wurden von den BefragungsteilnehmerInnen als am wenigsten wichtig bewertet. (vgl. Woźniak 2011:41-43)

Mit 57,1% ist eine deutliche Mehrheit der Überzeugung, dass die Qualitätskriterien nicht vom Konferenztyp abhängen. Jedoch gibt mit 31,4% fast ein Drittel an, dass die Kriterien je nach Konferenztyp differenziert zu betrachten wären. (vgl. Woźniak 2011:43)

Die Auswertung des Experimentes mit dem Audiosample zeigt, dass die flüssige Dolmetschung (Mittelwert 4,77) besser bewertet wurde als die zögerliche Version (Mittelwert 4,14). Man kann schlussfolgern, dass die Manipulation erkannt wurde, jedoch ergab sich kein statistisch signifikanter Unterschied. (vgl. Woźniak 2011:51)

2.6.1.3 Rollenauffassung von polnischen KonferenzdolmetscherInnen

Mit 37,9% bestand für fast zwei Fünftel der BefragungsteilnehmerInnen ihre Aufgabe als KonferenzdolmetscherInnen darin, die wichtigsten Aussagen bzw. Informationen wiederzugeben. Fast ein Fünftel (17,2%) gab an, die Kommunikation zu ermöglichen. 13,8% der BefragungsteilnehmerInnen beschrieben sich als wesentlich und sehen sich in einer Schlüsselrolle. Während 10,3% ihre Rolle mit dem Begriff „DolmetscherIn“ beschrieben, gaben lediglich zwei Personen (6,9%) an, sich als VermittlerIn zu sehen. (vgl. Woźniak 2011:53).

Die polnischen BefragungsteilnehmerInnen schätzten ihre Wichtigkeit für das Gelingen der Kommunikation sehr hoch ein, so gaben die Befragten an, dass sie ihre Arbeit für „sehr wichtig“ (60%) bzw. für „wichtig“ (40%) hielten. (vgl. Woźniak 2011:55)

Anhand der Aussagen „Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“, „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich, die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“ und „Ich bemühe mich, in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“ wollte Woźniak herausfinden, ob sich polnische KonferenzdolmetscherInnen als aktive AkteurInnen sehen. Da alle die drei Aussagen zu ungefähr je drei Viertel mit „stimme voll zu“, „stimme zu“ oder „stimme eher zu“ bewerteten, kann eindeutig festgestellt werden, dass sich polnische KonferenzdolmetscherInnen als aktive AkteurInnen sehen. (vgl. Woźniak 2011:59-60)

Mit den Aussagen „Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/ Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.“, „Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.“ und „Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.“ können Rückschlüsse auf die Sichtbarkeit von DolmetscherInnen gezogen werden. Mit 91% möchte ein Großteil der polnischen KonferenzdolmetscherInnen möglichst wenig Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Jedoch sind 74% bereit, ihre Sichtbarkeit aufzugeben, wenn äußere Umstände eine qualitativ hochwertige Dolmetschung verhindern würden oder wenn ihre Bedürfnisse nicht respektiert werden (91%). (vgl. Woźniak 2011:60)

Das Thema „Neutralität“ wird in den Aussagen „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.“, „Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.“ und „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“ behandelt. Mit 49% gaben fast die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen an, dass ihre Arbeit besser gelingt, wenn sie sich mit den Aussagen der RednerInnen identifizieren können. 51% lehnen diese Aussage ab und somit kann vermutet werden, dass knapp mehr als die Hälfte nicht denken, dass man beim Dolmetschen immer objektiv agiert. Jedoch gab mit 94% ein Großteil an, professionelle Distanz zu wahren. Ausnahmslos alle BefragungsteilnehmerInnen wollen die gleiche Wirkung erzielen wie das Original. (vgl. Woźniak 2011:61-62)

Die Aussagen „Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich, sie abzuschwächen.“ und „Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.“ beziehen sich auf KonferenzdolmetscherInnen als KulturvermittlerInnen. Mit 79% für die erste und 71% für die zweitgenannte Aussage stimmten jeweils ungefähr drei Viertel zu, womit man eindeutig feststellen kann, dass sich polnische KonferenzdolmetscherInnen durchaus als KulturvermittlerInnen sehen. (vgl. Woźniak 2011:63-65)

2.6.2 Tschechische Republik (Huber)

Eva Huber führte 2009 eine Umfrage unter tschechischen KonferenzdolmetscherInnen durch. Als Studienpopulation wählte sie die Mitglieder des tschechischen Berufsverbandes „ASKOT - Asociace konferenčních tlumočnicků v České Republice“ (Verband der KonferenzdolmetscherInnen in der Tschechischen Republik). (vgl. Huber 2012:39)

2.6.2.1 Stichprobe

Huber verschickte 92 E-Mail-Einladungen und mit 31 ausgefüllten Fragebögen erzielte die Umfrage eine Rücklaufquote von 33,7%. (vgl. Huber 2012:49)

84% der BefragungsteilnehmerInnen gaben an, freiberuflich zu arbeiten. Mit 80,6% sind klar über drei Viertel der BefragungsteilnehmerInnen weiblich, es nahmen nur sechs Männer an der Umfrage teil. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei 52 Jahren (min. 30 Jahre und max. 70 Jahre). Die durchschnittliche Berufserfahrung lag bei 24 Jahren (min. 6 Jahre und max. 44 Jahre). Die durchschnittliche Zugehörigkeit zu ASKOT lag bei zwölf Jahren, keine/keiner der Befragten war länger als 20 Jahre Mitglied bei ASKOT. 17 der BefragungsteilnehmerInnen gaben an, auch bei einem anderen Berufsverband Mitglied zu sein. (vgl. Huber 2012:52, 50)

90% der BefragungsteilnehmerInnen der tschechischen Studie gaben an, ein Universitätsstudium abgeschlossen zu haben, davon handelt es sich bei fast 45% um ein Studium im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen und bei weiteren 45% um ein Sprachstudium. (vgl. Huber 2012:51)

Die Mehrheit der tschechischen Konferenzdolmetscher arbeitete in den Bereichen Politik (90%), Recht (71%) und in der Wirtschaft (60%). Mit 52% arbeitete die Hälfte häufig im Bereich Kunst und Kultur. Mehr als zwei Drittel arbeiteten hauptsächlich im Privatsektor, 31% arbeiteten hauptsächlich für internationale Institutionen und die übrigen Befragten gaben an, in beiden Märkten gleichermaßen tätig zu sein. (vgl. Huber 2012:51-52)

Die am häufigsten genannte A-Sprache ist mit 87,1% Tschechisch. Drei BefragungsteilnehmerInnen arbeiteten mit zwei Muttersprachen (Französisch oder Slowakisch) und eine Teilnehmerin gab an, mit drei Muttersprachen (Tschechisch, Russisch und Ukrainisch) zu arbeiten. Bei den TeilnehmerInnen, die Tschechisch nicht als A-Sprache angaben, wurde Tschechisch zumindest als B-Sprache erwähnt. Die am häufigsten erwähnten B-Sprachen sind Englisch und Deutsch. Die am häufigsten genannte C-Sprache ist Slowakisch (16 TeilnehmerInnen). Englisch, Deutsch und Russisch wurden von jeweils fünf BefragungsteilnehmerInnen angegeben. (vgl. Huber 2012:52-53)

2.6.2.2 Qualitätskriterien

Allgemein betrachtet erzielten alle Kriterien sehr gute Bewertungen. Lediglich die Kriterien „lebendige Intonation“ und „muttersprachlicher Akzent“ erhielten auch die Bewertung „unwichtig“.

Die am wichtigsten bewerteten Kritiken sind „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ (87% „sehr wichtig“, 13% „wichtig“) und „logischer Zusammenhang“ (81% „sehr wichtig“, 19% „wichtig“) gefolgt von „Flüssigkeit“ mit 65% der Stimmen für „sehr wichtig“ und 35% für „wichtig“. Bei den als am unwichtigsten bewerteten Kriterien handelt es sich um „Synchronität“, „lebendige Intonation“ und „muttersprachlicher Akzent“. (vgl. Huber 2012:55)

Mit 69% sind mehr als zwei Drittel der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen der Überzeugung, dass der Konferenztyp einen Einfluss auf die Wichtigkeit der Qualitätskriterien hat. Mit ca. 23% teilt ein Fünftel diese Meinung nicht und zwei BefragungsteilnehmerInnen waren sich nicht sicher. (vgl. Huber 2012:56)

Die Ergebnisse des Experimentes mit dem Audiosample zeigen, dass die flüssige Dolmetschung (Mittelwert 4,81) geringfügig besser bewertet wurde als die zögernde Version (Mittelwert 4,67). Der Unterschied war statistisch nicht signifikant. (vgl. Huber 2012:58)

2.6.2.3 Rollenauffassung von tschechischen KonferenzdolmetscherInnen

Die tschechischen BefragungsteilnehmerInnen beschrieben ihre Rolle durchwegs positiv und neutral. So bezeichnete sich fast die Hälfte als „VermittlerIn der Kommunikation“ bzw. „VermittlerIn der Botschaft“. Lediglich eine TeilnehmerIn betrachtete ihre Rolle als „nötiges Übel“, was eher negativ ausgelegt werden kann. (vgl. Huber 2012:62-63)

Die BefragungsteilnehmerInnen sind insgesamt mit ihrer Arbeit nach Konferenzende eher zufrieden. Während niemand angab, „immer“, „selten“ oder „niemals“ zufrieden zu sein, sind mit 32% fast ein Drittel „sehr oft“ und mit 42% mehr als zwei Fünftel „oft“ zufrieden. (vgl. Huber 2012:64)

Das für tschechische Konferenzdolmetscher relevanteste Feedback ist jenes der ZuhörerInnen gefolgt vom Feedback der KonferenzorganisatorInnen. Während das Feedback von Teammitgliedern, TeamchefInnen und KabinenkollegInnen ebenfalls als relevant erachtet wird, wird das Feedback der RednerInnen von vier BefragungsteilnehmerInnen sogar als „unwichtig“ erachtet. (vgl. Huber 2012:65)

Huber entschloss sich bei Ihrer Auswertung, die sechsstufige Antwortskala, die bei der Bewertung der 14 Aussagen zum Thema Rolle zur Verfügung stand, auf vier Gruppen zu reduzieren. So entstanden die Gruppen „stimme zu“ (Antworten 6 und 5), „stimme eher zu“ (Antwort 4), „stimme eher nicht zu“ (Antwort 3) und „stimme nicht zu“ (Antworten 2 und 1).

Die einzige Aussage, der nicht mehrheitlich zugestimmt wurde, war „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“. 59% der Befragten stimmten nicht zu, woraus man schlussfolgern kann, dass eine deutliche Mehrheit versucht, den sprachlichen Stil der RednerInnen zu übernehmen. Die Aussagen „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“ und „Ich bemühe mich, in meiner Verdolmetschung verständlich

zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“ lassen sich mit der Aussage „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“ in Verbindung setzen. So spiegelt das Ergebnis der Aussage „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vor-tragenden so gut wie möglich wieder.“, dass 90% der BefragungsteilnehmerInnen dem Stil der RednerInnen treu bleiben wollen. Aus dem Ergebnis der Aussage „Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung, verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“ kann man mit 83% für „stimme zu“ deutlich erkennen, dass die BefragungsteilnehmerInnen eine Dolmetschung für ZuhörerInnen verständlicher machen würden, selbst wenn es das Original nicht ist. Auch die Aussage „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich, die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“ zeigt, dass fast die Hälfte (45%) der BefragungsteilnehmerInnen bereit ist, die Botschaft der RednerInnen zu formen, um sie besser verständlich zu machen. (vgl. Huber 2012:66-67)

Bei der Aussage „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.“ handelt es sich um die Aussage, die die meiste Zustimmung erhielt. Mit 93% Zustimmung sind fast alle BefragungsteilnehmerInnen der Überzeugung, dass die Dolmetschung die gleiche Wirkung auf die ZuhörerInnen haben sollte wie das Original. Dies scheint ein Widerspruch zu den Ergebnissen der Aussage „Ich bemühe mich, in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist“ und „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich, die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“ zu sein, jedoch zeigt die Praxis, dass zwar die gleiche Wirkung wünschenswert wäre, jedoch eine verständliche Dolmetschung bei den ZuhörerInnen besser ankommt. (vgl. Huber 2012:67)

Die Aussagen „Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“ und „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“ beschäftigen sich mit der Verbalisierung von Emotionen und Gefühlen in der Dolmetschung. Fast zwei Drittel stimmten der erstgenannten Aussage zu, sowie fast die Hälfte stimmte der zweitgenannten Aussage (eher) zu, dass nicht verbalisierte Emotionen verdolmetscht werden müssen, um die RednerInnen vollständig zu verstehen. Aus diesen zwei Ergebnissen

lässt sich schlussfolgern, dass ohne verbalisierte Emotionen und Gefühle die Dolmetschung nicht dieselbe Wirkung auf die ZuhörerInnen haben kann wie das Original. (vgl. Huber 2012:67-68)

Dem Thema Kulturspezifika sind die Aussagen „Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich, sie abzuschwächen.“ und „Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.“ gewidmet. Mit über 80% stimmten die Befragungsteilnehmerinnen (eher) zu, gegen kulturelle Konventionen verstoßende Aussagen abzuschwächen, während nur knapp mehr als die Hälfte (21% für „stimme zu“ und 36% für „stimme eher zu“) kulturspezifische Begriffe erklären würde. (vgl. Huber 2012:68-69)

Die Aussagen „Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.“ und „Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.“ beschäftigen sich mit der Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen. Während 87% (eher) zustimmten, dass sie möglichst wenig Aufmerksamkeit erregen wollen und ihre Rolle somit als unsichtbar sehen, sind sie dennoch bereit, in das Original einzugreifen, wenn es nicht verständlich genug ist. Aus den Ergebnissen der zweitgenannten Aussage geht ebenfalls hervor, dass fast zwei Drittel (eher) zustimmten, dass sie die ZuhörerInnen informieren würden, wenn äußere Umstände eine qualitativ hochwertige Dolmetschung verhindern würden. (vgl. Huber 2012:69-70)

90% der BefragungsteilnehmerInnen stimmten der Aussage „Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.“ (eher) zu, daraus kann geschlussfolgert werden, dass es ihnen sehr wichtig ist, dass ihre Bedürfnisse (wie Pausen und Unterlagen) respektiert werden müssen, um eine gute Arbeit zu leisten. Des Weiteren geht aus den Ergebnissen der Aussage „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.“ hervor, dass fast die Hälfte der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen der Überzeugung ist, besser zu dolmetschen, wenn sie sich mit den Aussagen der RednerInnen identifizieren können. (vgl. Huber 2012:70-71)

2.6.3 Italien (Nimmervoll)

Elisabeth Nimmervoll führte 2012 im Rahmen ihrer Masterarbeit eine Umfrage unter italienischen KonferenzdolmetscherInnen durch. Als Studienpopulation wählte sie die Mitglieder der Berufsverbände „AITI - Associazione Italiana Traduttori e Interpreti“ (Italienischer Übersetzer- und Dolmetscherverband) und „Assointerpreti - Associazione Nazionale Interpreti di Conferenza Professionisti“ (Nationaler Verband der Berufskonferenzdolmetscher). (vgl. Nimmervoll 2013:23, 25)

2.6.3.1 Stichprobe

Nimmervoll sandte die E-Mail-Einladung an 222 Personen und erhielt 95 ausgefüllte Fragebögen, was zu einer Rücklaufquote von 42,8% führte. Von den retournierten Fragebögen wurden 56 von Assointerpreti-Mitgliedern, 25 von AITI-Mitgliedern und 14 von Mitgliedern beider Verbände ausgefüllt. (vgl. Nimmervoll 2013:88-90)

Abgesehen von einer Person gaben alle BefragungsteilnehmerInnen an, freiberuflich zu arbeiten. Die große Mehrheit der BefragungsteilnehmerInnen waren mit 90,5% Frauen, nur 9,5% der Fragebögen wurden von Männern ausgefüllt. Das Durchschnittsalter der BefragungsteilnehmerInnen lag bei 49,5 Jahren (min. 31 Jahre und max. 70 Jahre). Die durchschnittliche Berufserfahrung betrug 24,4 Jahre (min. sieben Jahre und max. 38 Jahre). Die Zugehörigkeit zu ihrem Berufsverband lag bei durchschnittlich 14,4 Jahren (min. ein Jahr und max. 38 Jahre). (vgl. Nimmervoll 2013:90-92)

Mit 84,2% verfügt ein Großteil der italienischen Konferenzdolmetscher über einen Hochschulabschluss. Mit 72,8% haben fast drei Viertel der italienischen KonferenzdolmetscherInnen einen Studienabschluss in Übersetzen bzw. Dolmetschen, wovon noch ein Viertel ein Studium in einem anderen Bereich abgeschlossen hat. Drei Viertel der BefragungsteilnehmerInnen, die angaben ein Hochschulstudium in einem anderen Bereich absolviert zu haben, nannten ein Sprachstudium. (vgl. Nimmervoll 2013:92-93)

Mit 87,4% war Italienisch die am häufigsten genannte Muttersprache der BefragungsteilnehmerInnen. Sieben BefragungsteilnehmerInnen gaben an, neben Italienisch

noch eine weitere Muttersprache zu haben (Deutsch, Englisch, Französisch oder Spanisch). Die restlichen 12,6% nannten Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch oder Spanisch (je zwei Nennungen) sowie Polnisch oder Portugiesisch (je eine Nennung). Bei den BefragungsteilnehmerInnen, bei denen es sich bei Italienisch nicht um die Muttersprache handelte, war es zumindest eine der aktiven Sprachen. Die bedeutendsten aktiven Sprachen unter den italienischen KonferenzdolmetscherInnen sind Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch und Spanisch. Während ein Drittel der BefragungsteilnehmerInnen angab, keine passiven Sprachen zu haben, gaben die verbleibenden zwei Drittel an, mit einer oder mehreren passiven Sprachen zu arbeiten. Die häufigsten passiven Sprachen sind Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch. (vgl. Nimmervoll 2013:93-94)

Mit 89,5% arbeitete ein Großteil der italienischen KonferenzdolmetscherInnen hauptsächlich für den Privatmarkt, die verbleibenden 10,5% gaben an, in gleichem Ausmaß für den privaten und institutionellen Markt tätig zu sein. Bei den Fachbereichen, in denen sie vorwiegend arbeiteten, nannten fast drei Viertel (74,7%) der BefragungsteilnehmerInnen den Bereich „Wirtschaft“, gefolgt von „Politik“ mit 55,8%. Deutlich dahinter reihen sich „Kunst und Kultur“ (48,4%), „Medizin“ (47,4%) und „Technik“ (44,2%) ein. Die Fachgebiete „Recht“ (37,9%) und „Naturwissenschaften“ (21,1%) wurden am seltensten gewählt. 35,8% der BefragungsteilnehmerInnen gaben an, in anderen Bereichen tätig zu sein. (vgl. Nimmervoll 2013:94-95)

Die Frage nach der Häufigkeit von Konsekutivdolmetscheinsätzen beantwortete knapp mehr als die Hälfte (51,6%) mit „oft“, 44,2% mit „selten“ und drei Befragungsteilnehmer gaben an, „nie“ konsekutiv zu dolmetschen. (vgl. Nimmervoll 2013:95)

2.6.3.2 Qualitätskriterien

Grundsätzlich zeigen die Ergebnisse, dass alle Qualitätskriterien als wichtig erachtet werden. Bei allen zu bewertenden Kriterien erzielten die Antwortmöglichkeiten „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammen mehr als 70%. Das mit Abstand am wichtigsten bewertete Kriterium ist „Sinnübereinstimmung mit dem Original“, 90,5% bewerteten es als „sehr wichtig“ bzw. 9,5% als „wichtig“. Das Kriterium mit den zweitbesten Bewertungen ist „Flüssigkeit der Dolmetschung“ (74,7% „sehr wichtig“ und 25,3% „wichtig“),

gefolgt von „korrekter Terminologie“ (ca. 70% „sehr wichtig“, ca. 30% „wichtig“). Als weniger wichtig erachteten die BefragungsteilnehmerInnen eine „angenehme Stimme“, „muttersprachlichen Akzent“ und „Synchronität“. (vgl. Nimmervoll 2013:96-98)

Mit 38,3% sind mehr als ein Drittel der BefragungsteilnehmerInnen der Überzeugung, dass die Bedeutung der Qualitätsparameter je nach Konferenztyp einzeln zu bewerten ist. Mit 52,1% denken jedoch mehr als die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen, dass die Wichtigkeit der Qualitätskriterien nicht vom Konferenztyp abhängt. 9,6% sind sich nicht sicher. (vgl. Nimmervoll 2013:100)

Die Bewertung des Audiosamples zeigt, dass beide Versionen nur mittelmäßig bewertet wurden. Die flüssige Version wurde mit einem Mittelwert von 3,86 allerdings besser bewertet als die zögerliche Version mit einem Mittelwert von 3,46. Man kann daraus schlussfolgern, dass die BefragungsteilnehmerInnen zwar auf die zögerliche Version reagierten, jedoch konnte kein statistisch signifikanter Unterschied festgestellt werden. (vgl. Nimmervoll 2013:106-108)

2.6.3.3 Rollenauffassung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien

Mit 23,6% beschreibt sich fast ein Viertel der italienischen KonferenzdolmetscherInnen als „Facilitator/Enabler of communication“, gefolgt von „(Ver-)MittlerIn“ mit 20,9% oder mit den Adjektiven „wichtig/wesentlich“. Diese Selbstbeschreibungen zeigen deutlich, dass sich italienische KonferenzdolmetscherInnen in ihrer Rolle als aktive AkteurInnen sehen. (vgl. Nimmervoll 2013:114)

Die Wichtigkeit ihrer Tätigkeit für das Gelingen der Kommunikation schätzen die italienischen KonferenzdolmetscherInnen sehr hoch ein. 53,3% wählten die Antwortmöglichkeit „sehr wichtig“ und die verbleibenden 46,7% wählten „wichtig“. (vgl. Nimmervoll 2013:116)

Positivem Feedback wird von den BefragungsteilnehmerInnen eine große Bedeutung beigemessen. Das wichtigste Feedback kommt von den ZuhörerInnen (82,1% „sehr wichtig“) und von den KonferenzorganisatorInnen (67,4% „sehr wichtig“). Das Feedback von RednerInnen und Kabinenkolleginnen liegt mit jeweils rund 50% deutlich dahinter. Obwohl das Feedback von Teammitgliedern und TeamchefIn die letzten Plätze einnimmt, wird es dennoch sehr geschätzt. (vgl. Nimmervoll 2013:118)

Anhand der Aussage „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.“ lässt sich feststellen, dass nahezu alle Befragten (93,7% für „stimme (voll) zu“) mit ihrer Dolmetschung dieselbe Wirkung erzielen wollen wie das Original. (vgl. Nimmervoll 2013:121)

Mit den Aussagen „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich, die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“ und „Ich bemühe mich, in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“ soll herausgefunden werden, ob italienische KonferenzdolmetscherInnen in der Dolmetschsituation aktiv in das Original eingreifen. Während die überweiegende Mehrheit (91,3% für „stimme (voll) zu“) ein nichtverständliches Original verständlich wiedergeben würde, würden nur 60,4% der BefragungsteilnehmerInnen in unterschiedlichem Ausmaß helfen, die Botschaft von RednerInnen zu formen. (vgl. Nimmervoll 2013:121)

Die Bewertungen der Aussagen „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“ (92,8% „stimme (voll) zu“) und „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“ (20,4% „stimme (voll) zu“ und 33,7% „stimme (gar) nicht zu“) zum Thema Umgang mit der Sprache der RednerInnen zeigen, dass die italienischen BefragungsteilnehmerInnen zwar das Sprachregister und den Ton der RednerInnen respektieren wollen, dass jedoch auch von einigen vorgezogen wird, den eigenen sprachlichen Stil zu verwenden. (vgl. Nimmervoll 2013:122)

Den Umgang mit nicht verbalisierten Emotionen und Gefühlen von RednerInnen decken die Aussagen „Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“ und „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“ ab. Während insgesamt 85% der BefragungsteilnehmerInnen in unterschiedlichem Ausmaß zustimmten, dass Emotionen verbalisiert werden müssen, um das Original verständlich wiederzugeben, stimmten mehr als drei Viertel (voll bzw. eher) zu, dass nur von den RednerInnen verbalisierte Emotionen gedolmetscht werden sollten. (vgl. Nimmervoll 2013:122-123)

Dem Thema Kulturspezifika sind die Aussagen „Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.“ und „Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich, sie abzu-

schwächen.“ gewidmet. Ein Großteil (83,9% stimmten (voll bzw. eher) zu) der italienischen KonferenzdolmetscherInnen sieht es als ihre Aufgabe, kulturspezifische Begriffe zu erklären, jedoch würde nur etwa die Hälfte (48,4% „stimme (voll bzw. eher) zu“) das Original abschwächen, wenn RednerInnen gegen kulturelle Konventionen verstoßen. (vgl. Nimmervoll 2013:123)

Die Aussagen „Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.“ und „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.“ beschäftigen sich mit dem Thema Neutralität bzw. Objektivität. Während mehr als 80% der BefragungsteilnehmerInnen sich zustimmend äußern, dass sie sich von Emotionen im Konferenzsaal distanzieren können, stimmten etwa 70% (voll bzw. eher) zu, dass ihre Dolmetschung besser ist, wenn sie sich mit den Aussagen der RednerInnen identifizieren können. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass die BefragungsteilnehmerInnen durchaus selbstkritisch sind. (vgl. Nimmervoll 2013:124)

Die Aussage „Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.“ beschäftigt sich mit der Unsichtbarkeit von KonferenzdolmetscherInnen. Drei Viertel der italienischen KonferenzdolmetscherInnen stimmten der Aussage (voll bzw. eher) zu, was zu der Schlussfolgerung führt, dass sie danach streben, wenig Aufmerksamkeit zu erregen, um unsichtbar zu bleiben. Jedoch deuten die Resultate der Aussagen „Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.“ und „Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.“ an, dass wenn die Arbeitsbedingungen keine hochqualitative Dolmetschung zulassen, die DolmetscherInnen bereit sind, aus der Unsichtbarkeit zu treten, um sich zu rechtfertigen. (vgl. Nimmervoll 2013:124-125)

Zur Zufriedenheit nach Konferenzende gab eine Person an, nach Konferenzende immer mit der eigenen Arbeit zufrieden zu sein. 34% sind sehr oft zufrieden und die Hälfte der Befragten ist oft nach Arbeitsende mit der eigenen Tätigkeit zufrieden. Während 14,9% angaben, manchmal zufrieden zu sein, wählte keine Person die Antwortmöglichkeiten „selten“ und „nie“. (vgl. Nimmervoll 2013:128)

2.7 Pöchhacker & Zwischenberger

Die Studie von Pöchhacker und Zwischenberger (2015) widmet sich dem Vergleich der Replikationsstudien zu Zwischenbergers Studie (2011). Der Zweck dieses Vergleiches ist die Erforschung der Unterschiede, die möglicherweise durch die Ausbildung, den lokalen Bedarf an Konferenzdolmetschdiensten oder durch das Vorhandensein von internationalen Institutionen entstehen. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:270)

Für den Vergleich wurden die Ergebnisse der Replikationsstudien in der Tschechischen Republik, Polen und Italien herangezogen, die von Masterstudentinnen des ZTW mit A- oder B-Sprache der jeweiligen Landessprache durchgeführt wurden. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:271)

Für die Untersuchung wurden zwei Forschungsfragen formuliert:

- Bestehen signifikante Unterschiede in der Art, wie KonferenzdolmetscherInnen in der Tschechischen Republik, Polen und Italien die Bedeutung von Qualitätskriterien für Simultandolmetschen und ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen sehen?
- sowie
- Was ergibt der Vergleich dieser Länderumfragen mit den Ergebnissen der AIIC und der VKD-Studie? (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:272)

2.7.1 Vergleich der Stichproben

Zusammenfassend schlussfolgern Pöchhacker und Zwischenberger, dass obgleich es viele Übereinstimmungen gibt, auch auffällige Abweichungen gefunden wurden. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:292)

Die Umfrage in Italien hatte mit 43% (95 von 222 potenziellen BefragungsteilnehmerInnen) die höchste Rücklaufquote, gefolgt von 34% (31 von 92) in der Tschechischen Republik und 30% (35 von 118) in Polen. Die Stichprobe in Italien setzt sich aus 90,5% Frauen und 9,5% Männern zusammen. In der Tschechischen Republik liegt der Anteil der Frauen bei 80,6% und in Polen noch bei 60%. Alle polnischen BefragungsteilnehmerInnen gaben an, freiberuflich zu arbeiten, mit 99% in Italien und 90%

in der Tschechischen Republik ist der Anteil der freiberuflich arbeitenden KonferenzdolmetscherInnen ebenfalls sehr hoch. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:278-279)

Während in Italien 71% der BefragungsteilnehmerInnen über einen Studienabschluss im Bereich Übersetzen oder Dolmetschen verfügen, können 39% der tschechischen und nur 17% der polnischen BefragungsteilnehmerInnen einen derartigen Studienabschluss vorweisen. Der bemerkenswert niedrige Anteil der tschechischen und polnischen BefragungsteilnehmerInnen, die ein Studium im Bereich Übersetzen oder Translation abgeschlossen haben, zeigt ein abweichendes professionelles Umfeld in diesen beiden Ländern. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:279, 292)

Mit Werten zwischen 49,6 Jahren und 52,3 Jahren ist das durchschnittliche Alter der BefragungsteilnehmerInnen an allen drei Umfragen sehr ähnlich. Die Berufserfahrung ist mit 23,7 Jahren in der Tschechischen Republik und 24,5 Jahren in Italien in diesen beiden Ländern nahezu identisch, in Polen ist die durchschnittliche Berufserfahrung mit 20,3 Jahren etwas geringer. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:270-280)

Wenig überraschend war in allen drei Umfragen die Prozentzahl der BefragungsteilnehmerInnen, die mit der jeweiligen Landessprache als A-Sprache arbeiten, mit mindestens 80% sehr hoch. Bezüglich der B-Sprachen konnten mit Englisch (39% in der Tschechischen Republik und 31% in Polen) und Deutsch (26% Tschechischen Republik und 20% in Polen) Parallelen in der Tschechischen Republik und Polen festgestellt werden. Die Ergebnisse der B-Sprache in Italien (52% Englisch, 24% Französisch) gleichen eher den Ergebnissen der AIIC- und der deutschen Umfrage. Die am häufigsten genannte C-Sprache war in Italien und Polen Englisch mit 29% bzw. 26%, während die häufigste genannte C-Sprache in der Tschechischen Republik mit 52% Slowakisch war. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:280)

2.7.2 Vergleich der Bewertung der Qualitätskriterien

Die Ergebnisse der Bewertung der Qualitätsparameter zeigen eine große Übereinstimmung mit den Ergebnissen der AIIC-Umfrage und der Umfrage in Deutschland. Die Ergebnisse in Polen und in der Tschechischen Republik weisen bei der Erfragung nach der Wichtigkeit der einzelnen Qualitätsparameter sehr ähnliche Bewertungsmuster auf,

während die Umfrage in Italien abweichende Ergebnisse brachte. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:280, 292)

Der inhaltsbezogene Parameter „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ ist wenig überraschend der mit Abstand am wichtigsten erachtete Parameter in allen Umfragen. Abgesehen von Italien reiht sich in den Ergebnissen aller Umfragen (inkl. AIIC und Deutschland) hinter „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ der Parameter „logische Kohäsion“ ein. „Logische Kohäsion“ erhält in Italien nur die viertbeste Bewertung. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:280, 292)

Bei den formbezogenen Parametern „korrekte Grammatik“, „angemessener Stil“ und „korrekte Terminologie“ erhält „korrekte Terminologie“ die besten Bewertungen, in Italien nimmt dieser Parameter sogar den dritten Platz ein. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:281)

Unter den darbietungsbezogenen Parametern wird in allen Umfragen „Flüssigkeit“ vor „lebendiger Intonation“ und „angenehme Stimme“, insbesondere von den italienischen BefragungsteilnehmerInnen, als am zweitwichtigsten bewertet. Die Parameter „Synchronität“ und „muttersprachlicher Akzent“ wurden hier als am wenigsten wichtig bewertet. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:283)

Grundsätzlich haben die italienischen BefragungsteilnehmerInnen bei form- und darbietungsbezogenen Parametern höhere Erwartungen als ihre tschechischen und polnischen Kollegen (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:284)

2.7.3 Vergleich der Ergebnisse des Audiosample

Die Ergebnisse des Experimentes mit den manipulierten Audiosamples zeigen, dass bereits bei einer einminütigen Hörprobe eine weniger flüssige Version schlechter bewertet wurde als die flüssige Version derselben Ausgangsrede. Der größte Unterschied zwischen flüssiger und weniger flüssiger Version ergab sich in der polnischen Umfrage. Pöchhacker und Zwischenberger entdeckten bei diesem Experiment in der italienischen Umfrage auch einen Zusammenhang zwischen der hohen Erwartung an den Parameter Flüssigkeit und der ebenfalls anspruchsvollen Bewertung des Audiosamples. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:284, 293)

2.7.4 Rolle von KonferenzdolmetscherInnen

Aufgrund der großen Stichprobe war es Zwischenberger (2013) möglich, eine Faktorenanalyse durchzuführen, um die 14 Aussagen in vier rollen-bezogene Faktoren zu zerlegen. 13 Aussagen ließen sich den Faktoren „Intervention in das Original“, „Loyalität gegenüber dem/der RednerIn/Original“, „Reaktion auf Arbeitsbedingungen“ und „Distanziertheit des/der DolmetscherIn“ zuordnen. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:285)

Die Aussage „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.“ erhielt in der AIIC-Umfrage die höchste Zustimmung, die sich auch in Italien, der Tschechischen Republik und in Polen zeigte. Ein statistisch signifikanter Unterschied ergab sich bei der Aussage „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“, die unter den italienischen BefragungsteilnehmerInnen eine höhere Zustimmung erfuhr als von den polnischen BefragungsteilnehmerInnen. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:286)

Bei den Aussagen, die der Kategorie „Reaktion auf Arbeitsbedingungen“ angehören, zeigt sich ein hoher Grad an Zustimmung von allen BefragungsteilnehmerInnen. Pöchhacker und Zwischenberger führen dies drauf zurück, dass die Berufsverbände, denen die BefragungsteilnehmerInnen angehören, darauf erpicht sind, schlechte Arbeitsbedingungen zu erkennen und wollen, dass ihre Mitglieder darauf reagieren. Während die TeilnehmerInnen an der italienischen Umfrage den höchsten Grad an Zustimmung zeigten, zeigen sich insbesondere die tschechischen BefragungsteilnehmerInnen weniger bereit, die ZuhörerInnen zu informieren, wenn schlechte Arbeitsbedingungen die Qualität ihrer Arbeit beeinflussen könnten. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:288)

Den Aussagen, die dem Faktor „Distanziertheit des/der DolmetscherIn“ zugeordnet sind, stimmen insbesondere die polnischen BefragungsteilnehmerInnen zu, woraus Pöchhacker und Zwischenberger schließen, dass sich insbesondere diese Gruppe für befähigt hält, sich während der Ausübung ihrer Tätigkeit abgrenzen zu können. Am wenigsten abgrenzen können sich die tschechischen BefragungsteilnehmerInnen. Sie

sind es auch, die am wenigsten Zustimmung zeigen für die Aussage, dass die Gefühle der RednerInnen verbalisiert werden sollten. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:289)

Die Aussagen, die dem Faktor „Loyalität gegenüber dem Original“ angehören, zeigen allgemein einen geringeren Grad an Zustimmung. Bemerkenswert ist das Ergebnis der Aussage „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich, die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“. Während diese Aussage von den polnischen und besonders von den italienischen BefragungsteilnehmerInnen eine geringe Zustimmung erhielt, teilten diese Meinung die tschechischen BefragungsteilnehmerInnen nicht. Andererseits zeigten sich die tschechischen BefragungsteilnehmerInnen wenig bereit, den ZuhörerInnen kulturspezifische Begriffe zu erklären und somit Zusatzinformation zu geben, während die italienischen BefragungsteilnehmerInnen unter den drei Studien die größte Bereitschaft zeigen. Insgesamt erhielt die Aussage zum Thema „eigene Sprache und Stil anwenden“ in allen Umfragen eine sehr geringe Zustimmung. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:290-291)

2.7.5 Schlussfolgerungen

Grundsätzlich waren die italienischen BefragungsteilnehmerInnen insbesondere bei den form- und darbietungsbezogenen Parametern am anspruchsvollsten, nur der Parameter „Synchronität“ wurde von den polnischen und tschechischen BefragungsteilnehmerInnen besser bewertet. Des Weiteren zeigen die Ergebnisse, dass inhaltsbezogenen Kriterien eine höhere Wichtigkeit eingeräumt wird als form- und darbietungsbezogenen Parametern. Diese Schlussfolgerung stimmt auch mit den Ergebnissen der AIIC- und Deutschland-Studie überein. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:293)

Während die Ergebnisse der AIIC-Umfrage und der Umfrage in Deutschland wenige Unterschiede beim (hohen) Grad an Zustimmung für Aussagen zu normbezogenen Verhalten zeigen, sind die Ergebnisse in Italien, der Tschechischen Republik und in Polen nicht derart homogen. Jedoch lassen sich diese Unterschiede nicht an geographischen Linien festmachen, sondern beziehen sich eher auf spezifische Gruppen. Während allerdings bei der Aussage zum „gleichen Effekt wie das Original“ ein Konsens unter allen Gruppen besteht, war dies bei den meisten anderen Aussagen nicht

der Fall. Bei vielen Unterschieden ließ sich eine statistische Signifikanz feststellen, woraus Pöchhacker und Zwischenberger schließen, dass es sich um keine Zufälle handelt. Einer der bemerkenswertesten Unterschiede ist der außergewöhnlich hohe Grad an Zustimmung der tschechischen BefragungsteilnehmerInnen zu „das Original formen“, der einen großen Kontrast zu der weniger zustimmenden Haltung der polnischen und italienischen BefragungsteilnehmerInnen zeigt. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:293)

Allgemein schlussfolgern Zwischenberger und Pöchhacker, dass alle Umfrage-Ergebnisse zeigen, dass ein grundlegendes Verständnis für Qualität beim simultanen Konferenzdolmetschen, welches DolmetscherInnen als loyale und unsichtbare Verbündete der RednerInnen sieht, mit dem Hauptziel, den Sinn des Originals wiederzugeben, besteht. (vgl. Pöchhacker & Zwischenberger 2015:293)

3 Befragung der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien

Mit diesem Kapitel beginnt der empirische Teil der vorliegenden Arbeit, in dessen Rahmen die Studie in Spanien behandelt wird. Ausgehend von einer kurzen Einleitung, beschäftigt sich dieses Kapitel mit der Studienpopulation, der Zielsetzung, der Fragestellung, der Vorbereitung des Fragenbogens und der chronologischen Beschreibung der Durchführung der Befragung in Spanien sowie auch mit der Diskussion der Ergebnisse.

3.1 Einleitung

Basierend auf der AIIC-Studie von Zwischenberger (siehe Kapitel 2.5) wurde 2017 eine Umfrage unter den Mitgliedern des spanischen Verbandes für KonferenzdolmetscherInnen AICE durchgeführt. Diese Umfrage, die als Replikationsstudie bezeichnet werden kann, mit dem Titel „Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencias“ (Bewertung der Qualität und der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen) behandelt Qualitätskriterien und Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien.

3.2 Studienpopulation

Wie bei Zwischenbergers AIIC-Studie sollten die Mitglieder eines Berufsverbandes für KonferenzdolmetscherInnen befragt werden, da derartige Verbände naturgemäß großen Wert auf eine hochwertige Arbeit legen und für die Qualität ihrer Mitglieder bürgen. Die spanische Studie ist also an KonferenzdolmetscherInnen gerichtet, die in Spanien tätig sind, unabhängig von ihrer Sprachenkombination oder ihrer Staatsbürgerschaft. Zuerst musste herausgefunden werden, ob es einen solchen Berufsverband in Spanien gibt und ob die Mitglieder dieses Verbandes bereit sind, die Studie zu unterstützen. Für die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien wurde nach einer Internetrecherche und in Absprache mit dem Betreuer dieser Arbeit der spanische Konferenzdolmetschverband AICE ausgewählt, da es sich um den einzigen Berufsverband für KonferenzdolmetscherInnen in Spanien handelt. Die in Spanien tätigen, aktiven und erfahrenen KonferenzdolmetscherInnen und Mitglieder von AICE stellten die Grund-

gesamtheit der im Rahmen dieser Befragung durchgeführten Studie dar. Als Grundlage für die Erstellung der TeilnehmerInnen-Liste wurde die auf der Verbandswebseite von AICE verfügbare Mitgliederdatenbank (AICE 2017a) verwendet. Es wäre wünschenswert gewesen, die Umfrage an alle Mitglieder senden zu können, aus datenschutzrechtlichen Gründen konnte das Sekretariat von AICE keine vollständige Liste mit allen E-Mail-Adressen ausgeben.

Der Fragebogen wurde auf Spanisch verfasst, daher mussten die Befragten der spanischen Sprache mächtig sein, um ihn verstehen und ausfüllen zu können. Der Mitglieder-Liste auf der Web-Seite von AICE, auf der die Sprachkombinationen jedes Mitglieds als aktive und passive Sprachen angegeben sind, konnte entnommen werden, dass ausnahmslos alle Mitglieder mit Spanisch als aktiver Sprache arbeiten. Zum Zeitpunkt des Umfragestarts listete AICE 82 Mitglieder auf seiner Homepage auf, wobei nur von 65 Mitgliedern die E-Mail-Adressen veröffentlicht waren. Zuletzt wurde überprüft, ob manche dieser 65 Personen zeitgleich auch AIIC-Mitglieder waren und bereits bei der AIIC-Studie von Zwischenberger (2011) teilgenommen hatten, weil TeilnehmerInnen der AIIC-Befragung von der spanischen Befragung auszuschließen waren. Keines der Mitglieder von AICE war zum Zeitpunkt der Befragung Mitglied von AIIC und musste somit nicht ausgeschlossen werden.

3.3 AICE - Asociación de Interpretes de Conferencia de España¹²

AICE, Verband der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien, ist ein Berufsverband mit Sitz in Madrid, der im Jahr 1968 gegründet wurde. Derzeit zählt AICE etwas mehr als 80 professionelle Dolmetscher zu seinen Mitgliedern. (vgl. AICE 2017b) Die Zahl der Mitglieder in Relation zu den Einwohnern Spaniens mit ca. 46,5 Millionen ist im Vergleich zu anderen Europäischen Ländern als sehr niedrig anzusehen. So hat zum Beispiel die Universitas in Österreich über 100 Mitglieder, die angeben zu dolmetschen, bei einer Einwohnerzahl von ca. 8,5 Millionen in Österreich. (vgl. Universitas 2017)

Um Mitglied von AICE zu werden, muss man ein Bewerbungsschreiben an den Verband senden, Erfahrung und Qualifikationen im Bereich des Dolmetschens vorweisen, sich für eine sogenannte Eignungsanalyse dem Sprachenausschuss von AICE

¹² <http://www.aice-interpretes.com>

stellen und eine Probezeit überstehen, um anschließend in der Generalversammlung von AICE mit einer absoluten Mehrheit aufgenommen zu werden. (vgl. AICE 2017d)

AICE bezeichnet sich selbst als Garant für Professionalität, die aufgrund eines strikten Auswahlverfahrens und der Wahrung des Berufs-Kodex gewährleistet sein soll. (vgl. AICE 2017c)

Die wichtigsten Punkte des Berufs-Kodex von AICE sind:

Vertraulichkeit: Alle Informationen, mit denen man bei der Ausübung der Tätigkeit in Berührung kommt, werden vertraulich behandelt.

Professionalität: AICE-Mitglieder übernehmen ausschließlich Aufträge, für die sie qualifiziert und gezielt vorbereitet sind.

Professionelle Ethik: KlientInnen, KollegInnen und allen weiteren am Arbeitsprozess beteiligten Personen soll gemäß den Werten von AICE begegnet werden. (vgl. AICE 2017c)

3.4 Zielsetzung

Wie bei der Studie von Zwischenberger (2013) bei der Befragung der AIIC-Mitglieder ist die Zielsetzung der spanischen Umfrage die Beantwortung von zwei Fragestellungen:

- Wie betrachten spanische KonferenzdolmetscherInnen die Qualität beim Konferenzdolmetschen?

sowie

- Wie wird von spanischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen angesehen?

Die erste Fragestellung bezieht sich auf die Qualität beim Konferenzdolmetschen, die im Teil B des Fragebogens behandelt wird. Teil B enthält auch ein Audiosample, das eine Antwort liefern soll, ob Pausen und Zögern beim Dolmetschen wahrgenommen werden und die Bewertung von Qualität beeinflussen. Die zweite Fragestellung wird in Teil C erörtert, der sich mit dem Rollenbild und der Rollenauffassung der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien beschäftigt.

3.4 Forschungsdesign

3.4.1 LimeSurvey¹³

Die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien erfolgte wie die AIIC-Befragung von Zwischenberger (siehe Kapitel 2.5) in Form einer webgestützten Befragung mithilfe des Online-Umfrage-Tools LimeSurvey. Während bei Zwischenbergers AIIC-Befragung die LimeSurvey-Version 1.53 verwendet wurde, kam bei der Befragung der Mitglieder von AICE Version 1.91+ zum Einsatz. Webgestützte Befragungen bieten die Möglichkeit, mit geringem finanziellen Aufwand und in relativ kurzer Zeit eine große Anzahl von Personen unabhängig von deren Standort zu erreichen. Des Weiteren bietet LimeSurvey den Vorteil, dass die Daten nach der Erhebung nicht manuell eingegeben werden müssen, sondern automatisiert verarbeitet werden.

Zu den Nachteilen gehört, dass keine direkten und unmittelbaren Rückfragen seitens der Befragten möglich sind. Aus diesem Grund ist die eindeutige und einfache Formulierung der Fragen von großer Wichtigkeit.

Vorteile der Fragebogen-Generatoren-Software LimeSurvey sind, dass für das Erstellen und für die Durchführung der Befragung keine Programmierkenntnisse notwendig sind, da eine ausreichende Vielfalt an Fragetypen sowie auch verschiedene Layout-Vorlagen zur Verfügung stehen. Man kann mit LimeSurvey alle Schritte der Befragung von der Erstellung des Fragebogens, der Verwaltung der TeilnehmerInnen-Adresse, dem Versenden von Einladungs-E-Mails, Erinnerungs-E-Mails sowie der Teilnahmebestätigung, bis zum Speichern der erhobenen Daten sowie dem Exportieren der Daten durchführen. LimeSurvey stellt auch vorgefertigte Texte für das Einladungs-E-Mail, das Erinnerungs-E-Mail und die Teilnahmebestätigung zur Verfügung, es ist jedoch von Vorteil, diese Texte abzuändern und persönlicher zu gestalten. Für die dieser Arbeit zugrundeliegende Studie ist auch die Möglichkeit, Multimediainhalte einzubauen, essentiell.

LimeSurvey-Befragungen können individuell angepasst werden. So besteht die Möglichkeit eines offenen oder eines geschlossenen Zuganges (mit eigens generierten Zugangslinks wird die Einladung persönlich zugestellt und bei jedem Link kann der

¹³ <https://www.limesurvey.org/de/>

Fragebogen nur einmal ausgefüllt werden), einer anonymen oder nicht-anonymen Befragung, der Auswahl, ob ein Zwischenspeichern möglich ist, ob der Fortschritt angezeigt werden soll etc. (vgl. LimeSurvey 2017)

3.4.2 Erstellung des Fragebogens in LimeSurvey

Bei der Erstellung und Durchführung der Befragung der Mitglieder von AICE mithilfe von LimeSurvey mussten von der Autorin dieser Masterarbeit einige Schritte ausgeführt werden. Zuerst mussten zahlreiche allgemeine Einstellungen zu Präsentation, Navigation, Publikations, Zugangskontrolle, Benachrichtigungen und zur Datenverwaltung festgelegt werden. Danach wurde der Fragebogen sowie eine identische Kopie generiert. Die Kopie war für das Experiment mit den Audiosamples notwendig. Anschließend wurden die Audiosamples eingebunden. Der nächste Schritt war die Eingabe des Willkommenstextes, des Einladungstextes und der Textes für die Erinnerungs-E-Mail und die Teilnahmebestätigung. Aufgrund der geringen Studienpopulation entschied sich die Autorin für die manuelle Eingabe der E-Mail-Adressen der TeilnehmerInnen. Nachdem die Adressen eingegeben war, wurde die Befragung aktiviert und die Umfrage wurde gestartet, indem die eigens generierten Zugangsschlüssel an die TeilnehmerInnen gesendet wurden. Während der Befragungszeit wurden noch Erinnerungs-E-Mails an jene Personen, die noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten gesendet. Die Teilnahmebestätigungen nach der Teilnahme wurden von LimeSurvey automatisch verschickt. Nach dem Befragungsende wurden die Daten exportiert und gespeichert.

3.5 Fragebogen inkl. Übersetzungsprobleme

Der Fragebogen für AICE (siehe Anhang 3) sollte einerseits möglichst geringe Unterschiede zum Fragebogen der AIIC-Studie (siehe Anhang 1) aufweisen, um eine Vergleichbarkeit der wichtigsten Ergebnisse der spanischen Befragung mit jenen der AIIC-Befragung und der anderen nationalen Replikationsstudien (Deutschland, Tschechische Republik, Polen und Italien) zu ermöglichen; andererseits war es wichtig, den spanischen Fragebogen an den spanischen Kontext anzupassen und z.B. auf eine im

Spanischen gebräuchliche Formulierung der Fragen und Antwortskalen zu achten und die Konferenzdolmetsch-Terminologie des spanischen Verbandes zu beachten.

Ein Übersetzungsproblem ergab sich bereits bei Frage 2: „To which AIIC region do you belong?“. Da die AIIC ein internationaler Verband ist, wird er in 23 Regionen weltweit unterteilt. Da AICE keine derartige Aufteilung aufweist, wurde diese Frage im spanischen Fragebogen ersatzlos gestrichen. Eine derartige Streichung erfolgte auch bei der Übersetzung des AIIC-Fragebogens für die VKD-Studie. Weitere Anmerkungen zu der Übersetzung des Fragebogens werden im Anschluss an die jeweilige Frage erläutert.

Der spanische Fragebogen beinhaltet geschlossene und offene Fragen und besteht aus vier Teilen: Teil A behandelt soziodemographische und berufsspezifische Themen, Teil B beschäftigt sich mit Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen aus der Sicht der KonferenzdolmetscherInnen, Teil C ist der Rolle von KonferenzdolmetscherInnen aus der Sicht der KonferenzdolmetscherInnen selbst gewidmet und Teil D gibt den BefragungsteilnehmerInnen die Möglichkeit, den Fragebogen zu kommentieren oder allfällige Bemerkungen zu hinterlassen.

Im Sinne der Übersichtlichkeit werden die Fragen in derselben Reihenfolge wie im Fragebogen aufgelistet, erst steht die Frage in spanischer Sprache und anschließend wird in Klammer die deutsche Version, wie sie von Zwischenberger bei ihrer VKD-Umfrage (siehe Anhang 2) verwendet wurde, angeführt. Auf die englische Version wird in diesem Kapitel verzichtet, diese kann jedoch im Anhang (siehe Anhang 1) nachgelesen werden. Da der Übersetzungsprozess ein wichtiger Schritt bei der Vorbereitung dieser Studie war, werden auch mögliche Übersetzungsprobleme und -schwierigkeiten oder Anmerkungen zur Übersetzung im Anschluss an die Frage erläutert.

In Teil A gibt es insgesamt elf Fragen, anhand derer die Stichprobe genau beschrieben werden kann.

Su tipo de empleo: (Als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin arbeiten Sie:) Als Antwortmöglichkeiten waren „free-lance“ (freiberuflich) oder „contratación fija“ (fest angestellt) auszuwählen, um herauszufinden, ob eher freiberuflich oder in einem Angestelltenverhältnis gearbeitet wird.

Su edad: (Wie alt sind Sie?) Die BefragungsteilnehmerInnen sollten in einem freien Zahlenfeld (0-99) ihr Alter angeben.

Género (Ihr Geschlecht:) Die BefragungsteilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, sich als „femenino“ (weiblichen) oder „masculino“ (männlichen) Geschlecht zu deklarieren.

¿Ha cursado la Licenciatura en Traducción e Interpretación? (Haben Sie einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen?) Als Antwortmöglichkeit konnten die BefragungsteilnehmerInnen „sí“ (ja) oder „no“ (nein) wählen. Von großer Bedeutung in dieser Studie ist, ob die TeilnehmerInnen eine Universitätsausbildung in Dolmetschen bzw. Übersetzen oder anderen Bereichen haben, da davon ausgegangen werden kann, dass eine Ausbildung in diesem Bereich ein Bewußtsein für Qualität beim Dolmetschen schafft.

¿Tiene acabada una carrera universitaria en alguna otra materia? (Haben Sie einen anderen/weiteren Hochschulabschluss?) Als Antwortmöglichkeit konnte „sí“ (ja) oder „no“ (nein) gewählt werden.

¿Cuántos años lleva trabajando como intérprete de conferencias? (Seit wie vielen Jahren sind Sie als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin tätig?) Die Befragungsteilnehmer hatten die Möglichkeit, in einem freien Zahlenfeld (0-99) ihre Berufsjahre anzugeben.

Su combinación de idiomas: (Bitte geben Sie ihre Sprachkombination an.) Zur Beantwortung sollten die BefragungsteilnehmerInnen in drei freie Textfelder, die mit Idioma(s) A (A-Sprache(n)), Idioma(s) B (B-Sprache(n)), Idioma(s) C (C-Sprache(n)) beschriftet waren, ihre Sprachkombination eingeben. Während der Übersetzung flammte die Überlegung auf, ob in Spanien aktive und passive Sprachen geläufiger sein könnten als die Einteilung in A-, B- und C-Sprachen, da auch AICE die Arbeitssprachen der Mitglieder in aktiv und passiv angibt. Jedoch ist davon auszugehen, dass die Bezeichnungen A-, B- und C-Sprachen für alle DolmetscherInnen in Spanien geläufig sind. Des Weiteren bietet die Einteilung in A-, B- und C-Sprachen eine genauere Spezifikation als aktiv und passiv. Deshalb entschied sich die Autorin dieser Arbeit für die Verwendung von A-, B- und C-Sprachen.

¿Cuántos años lleva como miembro de AICE? (Seit wie vielen Jahren sind sie als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin tätig?) Die Befragungsteilnehmer

merInnen hatten die Möglichkeit, in einem freien Zahlenfeld (0-99) die Jahre ihrer Zugehörigkeit zu AICE anzugeben.

¿En qué mercado(s) trabaja principalmente? (Für welchen Markt arbeiten Sie hauptsächlich?) Mit dieser Frage sollte herausgefunden werden, für welchen Markt KonferenzdolmetscherInnen in Spanien hauptsächlich arbeiten. Als Antwortmöglichkeiten waren „En el mercado institucional (instituciones de la UE, ONU etc.)“ (für den institutionellen Markt (EU, Patentamt, OECD usw.)), „En el mercado privado“ (Für den Privatmarkt (einschließlich staatliche Behörden)) oder „En ambos mercados“ (In beiden Märkten in ungefähr gleichem Ausmaß). Es wurde versucht, beim institutionellen Markt in Spanien ansässige internationale Organisationen als Beispiel anzuführen. Da in keiner der spanischen Städte wichtige und geläufige internationale Organisationen ansässig sind, wurde auf die geläufigen Organisationen EU und UNO zurückgegriffen.

¿En qué ambito(s) trabaja principalmente? (In welchem Fachbereich sind Sie primär tätig?) Bei dieser Frage konnten die Befragten angeben, in welchem Bereich sie am meisten dolmetschen und dabei eine oder mehrere der angeführten Optionen auswählen. Die Optionen waren „Política“ (Politik), „Derecho“ (Recht), „Medicina“ (Medizin), „Ciencia“ (Naturwissenschaften), „Tecnología“ (Technologie), „Negocios y Economía“ (Wirtschaft). Im AIIC- und im VKD-Fragebogen war auch noch die Option „Kunst & Kultur“ anzuwählen, diese Option entfiel im spanischen Fragebogen.

¿Con qué frecuencia ha interpretado en la modalidad consecutiva? (Wie oft dolmetschen Sie konsekutiv?) Mit dieser Frage sollte herausgefunden werden, welchen Stellenwert das Konsekutiv-Dolmetschen im Berufsalltag von KonferenzdolmetscherInnen einnimmt. Als Antwortmöglichkeit konnten die BefragungsteilnehmerInnen zwischen „casi siempre“ (fast immer), „muchas veces“ (oft), „apenas“ (selten) und „nunca“ (nie) wählen.

Evalúe, por favor, todos los factores relativos a la calidad. (Bitte bewerten Sie folgende Output-bezogenen Qualitätskriterien.) Die Befragten sollten die angeführten Qualitätskriterien einzeln auf einer vierstufigen Skala mit den Antwortmöglichkeiten „muy importante“ (sehr wichtig), „importante“ (wichtig), „poco importante“ (weniger wichtig) und „sin importancia“ (unwichtig) bewerten. Es galt, die Begriffe „Emisión fluida“ (Flüssigkeit der Dolmetschung), „Terminología apropiada“ (Korrekte Termino-

logie), „Gramática“ (Korrekte Grammatik), „Transmisión correcta (del sentido)“ (Korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes), „Entonación animada“ (Lebendige Intonation), „Acento nativo“ (Muttersprachlicher Akzent), „Cohesión lógica“ (Logischer Zusammenhang), „Dicción clara“ (Diktion), „Estilo adecuado“ (Angemessener Stil), „Transmisión completa (del discurso original)“ (Vollständigkeit der Dolmetschung) zu bewerten. Der Qualitätsparameter Synchronität wurde in der spanischen Version nicht bewertet. Bei einer Wiederholung dieser Umfrage empfiehlt die Autorin dieser Arbeit, diesen Parameter hinzuzufügen. Im Anschluss an die Frage hatten die BefragungsteilnehmerInnen in einem freien Textfeld die Möglichkeit, Anmerkungen zu machen.

Bei der Übersetzung der Qualitätskriterien musste erst geklärt werden, ob bereits eine Übersetzung von Bühlers Kriterien in der spanischen Literatur existierte, um möglicherweise geläufige Übersetzungen aufzugreifen. Es wurde auf die Übersetzung von Collados Aís (1998) zurückgegriffen. Collados Aís verwendete jedoch negative Formulierungen, die die Autorin dieser Arbeit vermeiden wollte. Nach eingehender Rücksprache mit einer spanischen Studentin mit sprachwissenschaftlichen Hintergrund wurde anstelle von „entonación no monotona“ (nicht-monotone Intonation) die Formulierung „entonación animada“ (belebte Intonation) verwendet.

Piensa que la importancia de los factores relativos a la calidad depende del tipo de reunión (por ejemplo asambleas generales, seminarios, negociaciones o ruedas de prensa)? (Variiert die Bedeutung der zuvor bewerteten Kriterien in Abhängigkeit vom Konferenztyp (z.B. Vollversammlung, Seminar, Verhandlung, Pressekonferenzen usw.)? Mit dieser Frage sollte herausgefunden werden, ob der Veranstaltungstyp einen Einfluss auf die Wichtigkeit der bewerteten Kriterien hat. Als Antwortmöglichkeiten standen „Sí“ (ja), „No“ (nein) und „No estoy seguro/-a“ (Weiß nicht, vielleicht) zur Verfügung.

A continuación, escucha una breve muestra de una interpretación simultánea. La podrá escuchar nada más hacer clic sobre el botón „PLAY“. Después evalúe sus impresiones en un rango de 1 a 6 puntos (6: muy bueno; 1: muy mala). (Sie hören gleich einen Ausschnitt aus einer Simultanverdolmetschung. Bitte klicken Sie dafür auf den Pfeil ganz links und bewerten Sie die Hörprobe anschließend auf der sechsstelligen Skala). Anschließend konnten die BefragungsteilnehmerInnen noch etwaige Kommentare und

Anmerkungen in ein freies Textfeld schreiben. Bei dieser Frage handelte es sich um ein Experiment. Die BefragungsteilnehmerInnen sollten einen kurzen Ausschnitt aus einer Simultandolmetschung eines Textes zum Thema Globalisierung (aus dem Deutschen ins Spanische) mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala hinsichtlich seiner Qualität beurteilen. Eine genauere Beschreibung des Audio-Experimentes erfolgt im Kapitel 3.7.

Teil C des Fragebogens widmet sich der Rollenauffassung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien; die BefragungsteilnehmerInnen sollten die Fragen in Teil C von persönlichen Einschätzungen und Erfahrungen ausgehend beantworten. Im ersten Abschnitt von Teil C sollten die Befragten zunächst ihre Rolle als KonferenzdolmetscherIn mit wenigen Worten beschreiben und danach die Wichtigkeit ihrer Arbeit als KonferenzdolmetscherIn für eine erfolgreiche Kommunikation.

Describe su papel como intérprete de conferencia en una palabra o con una sola frase. (Wie würden Sie Ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin in wenigen Worten beschreiben?) Die BefragungsteilnehmerInnen hatten hier die Möglichkeit, in einem freien Textfeld ihre eigene Definition und Beschreibung ihrer Rolle zu erläutern.

Evalúe la importancia de su trabajo para una comunicación exitosa. (Wie wichtig ist Ihre Arbeit üblicherweise für das Gelingen der Kommunikation?) Mithilfe einer vierstelligen Ordinalskala sollten die BefragungsteilnehmerInnen die Wichtigkeit ihrer Arbeit für eine erfolgreiche Kommunikation von „muy importante“ (sehr wichtig) bis „sin importancia“ (unwichtig) einstufen.

¿De quién aprecia más una reacción positiva? (Von wem ist Ihnen positives Feedback wichtig?) Auf einer vierstufigen Skala von „muy importante“ (sehr wichtig) bis „sin importancia“ (unwichtig) sollten die BefragungsteilnehmerInnen beurteilen, wie wichtig ihnen ein positives Feedback „Del oyente“ (von den ZuhörerInnen), „Del ponente“ (von den RednerInnen), „De mi(s) colega(s) en la cabina“ (von meinen KabinenkollegInnen), „De los otros miembros del equipo“ (von anderen Teammitgliedern), „De mi jefe de equipo“ (von meiner/meinem TeamchefIn) und „De los organizadores de la conferencia“ (von den KonferenzorganisatorInnen) ist.

Im zweiten Teil dieses Abschnitts wurden die TeilnehmerInnen gebeten, ihre Zustimmung zu 14 Aussagen auf einer sechsstufigen Skala von „completamente de acuerdo“ (stimme voll zu) bis „de ninguna manera“ (stimme gar nicht zu) auszudrücken. Einige der Aussagen sind sehr ähnlich oder wirken gegenteilig, diese Zusammenhänge sollen im Ergebnisteil herausgearbeitet werden.

Aussage 1: Mi trabajo como intérprete de conferencias debería atraer tan poca atención como sea posible. (Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.)

Aussage 2: Asegurar que el ponente sea completamente comprensible significa también que se transfieren sentimientos, aunque estos no sean expresados a través de palabras. (Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.)

Aussage 3: Si lo que dice el ponente choca con convenciones culturales intento suavizarlo. (Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich, sie abzuschwächen.)

Aussage 4: Mi interpretación refleja el tono y el registro del ponente tan exacto como sea posible. (Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.)

Aussage 5: Para mi motivación es esencial que mis necesidades como intérprete (documentos, pausas etc.) sean respetados. (Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.

Aussage 6: Trabajo mejor si me puedo identificar con el ponente y con lo que dice. (Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.

Aussage 7: Como intérprete ayudo al ponente a aclarar su mensaje. (Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich, die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.

Aussage 8: Debo explicar a mis oyentes términos específicos de una cultura. (Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.)

Aussage 9: Siempre es deseable que la interpretación tenga el mismo efecto para mis oyentes como lo tiene el discurso para los oyentes del ponente. (Es ist immer

wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.)

Aussage 10: Para poder interpretar los sentimientos del ponente deberían estar expresados a través de palabras. (Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.)

Aussage 11: Mi distancia profesional como intérprete me impide que me deje influir por los sentimientos en la sala de reunión. (Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.)

Aussage 12: Intento asegurar que mi interpretación sea fácil de entender aunque la ponencia no lo sea. (Ich bemühe mich, in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das Original nicht ist.)

Aussage 13: Al interpretar uso mi propio lenguaje y mi propio estilo. (Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.)

Aussage 14: Siempre que las circunstancias no permiten una interpretación de alta calidad, se lo comento a mis oyentes. (Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.)

¿Cuántas veces termina satisfecho con su trabajo después de una conferencia? (Wie oft sind Sie nach Konferenzende mit Ihrer Arbeit zufrieden?) Die TeilnehmerInnen sollten auf einer sechsstufigen Skala von „siempre“ (immer), „casi siempre“ (sehr oft), „muchas veces“ (oft), „de vez en cuando“ (manchmal), „apenas“ (selten) und „nunca“ (niemals) angeben, wie oft sie nach einer Konferenz mit ihrer Arbeit zufrieden sind.

Am Ende der Umfrage wurde den BefragungsteilnehmerInnen noch die Möglichkeit gegeben, allfällige Kommentare und Anmerkungen zu hinterlassen.

3.6 Korrekturphasen

Nach der Erstellung einer ersten ins Spanische übersetzten Version des Fragebogens wurde diese zunächst mehrmals von der Autorin sowie in folgender Reihenfolge von einem Spanisch-Muttersprachler (ohne Dolmetsch-Background), Masterstudentinnen und Absolventinnen des ZTW, vom Betreuer dieser Arbeit sowie von Frau Emilia Iglesias Fernandez der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität

Granada korrigiert und kommentiert. Die Korrekturen und Änderungsvorschläge wurden diskutiert und jeweils vor der Weitergabe eingearbeitet.

Anschließend wurde der Fragebogen samt den Texten für Einladung, Erinnerungs-E-Mail und Teilnahmebestätigung einer Spanisch-Muttersprachlerin und einer Absolventin des Masterstudiums Dolmetschen der Universität Wien mit B-Sprache Spanisch mit der Bitte um Feedback vorgelegt; diese erhielten den AIIC- und den VKD-Fragebogen als Zusatzinformation und sollten vor allem auf Grammatik, Rechtschreibung, Ausdruck und Verständlichkeit achten. Mit den dadurch erhaltenen Korrektur- und Änderungsvorschlägen wurde der Fragebogen erneut überarbeitet.

3.7 Audiosample

Unglücklicherweise kam es bei einigen BefragungsteilnehmerInnen zu Problemen technischer Natur, die während des Pretests nicht auftraten und die Autorin dieser Arbeit weder eruieren noch beheben konnte. Das Experiment muss somit als gescheitert bezeichnet werden, dennoch wird in diesem Kapitel die Vorbereitung erläutert.

Ein Teil der BefragungsteilnehmerInnen sollte eine flüssige Dolmetschung erhalten, während ein anderer Teil eine mit Pausen und Hesitationen behaftete Version derselben Dolmetschung hören sollte. Die Voraussetzung dafür war, dass diese Dolmetschleistung von einer/einem professionellen und beruflich aktiven DolmetscherIn erbracht wurde und die Aufnahme eine hohe technische Qualität aufweisen musste. Das Thema der Dolmetschung sowie der Ort oder Charakter des Treffens, bei dem gedolmetscht wurde, waren irrelevant. Als Ausgangstext wurde ein ca. 13-minütiger Text über Globalisierung¹⁴ gewählt, der am ZTW in Wien mit der Unterstützung des technischen Teams des ZTW von einer Studentin des ZTW knapp vor Abschluss des Masterstudiums Konferenzdolmetschen mit A-Sprache Deutsch und B-Sprache Spanisch gedolmetscht wurde.

Aus der Dolmetschung wurde eine etwa ein-minütige Passage ausgewählt, die etwas unflüssig gedolmetscht war, und mit einem Audioeditor¹⁵ wurden Pausen und verbales Zögern herausgeschnitten, während in der zweiten Version Pausen verlängert

¹⁴ gesprochen vom Betreuer dieser Masterarbeit

¹⁵ <http://www.audacityteam.org>

wurden. Essentiell bei der Bearbeitung war, dass man ein möglichst natürliches Ergebnis erzielen musste, damit die technische Manipulation nicht wahrgenommen wird und somit nicht in die Bewertung einfließt. So wurden die Pausen beispielsweise nicht in die Länge gezogen, sondern kopiert, aneinandergesetzt und/oder eingefügt. Anschließend wurden die Hörproben spanisch-sprechenden Personen, mit der Bitte um Kommentare, vorgespielt. Während die flüssige Hörprobe als angenehm und zügig vorgetragen bezeichnet wurde, empfanden die HörerInnen die unflüssige Version als langatmig und etwas nervig. Eine weitere Bearbeitung der Audiosamples wurde nicht mehr in Betracht gezogen. Danach konnten die beiden Audiosamples in die zwei Versionen des LimeSurvey-Fragebogens integriert werden.

Auf den ersten Reminder folgte die wertvolle Information durch eine Befragungsteilnehmerin, dass es ihr unmöglich war, das Audiosample abzuspielen, da der Play-Button fehlte. Die Ursache dafür konnte von der Autorin dieser Arbeit nicht eruiert werden bzw. können bei LimeSurvey, sobald eine Umfrage gestartet ist, keine Änderungen mehr vorgenommen werden.

Im folgenden Reminder wurden die BefragungsteilnehmerInnen gebeten, dass sie im Falle eines nicht vorhandenen Play-Buttons dies bitte im Kommentarfeld angeben und den Fragebogen dennoch beenden mögen.

3.8 Pretest

Nachdem die spanische Fassung fertig war, wurde ein Probedurchlauf durchgeführt. Die fertige Version wurde an sechs Studierende bzw. AbsolventInnen des spanischen Lehrgangs des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien mit der Bitte, etwaige Probleme bei der Durchführung der Umfrage zu melden, übersandt. Aufgrund ihrer Ausbildung kann man davon ausgehen, dass alle ein tiefgreifendes Wissen im Dolmetschwissenschaftlichen Bereich besitzen. Die TeilnehmerInnen am Pretest wurden persönlich um ihre Teilnahme gebeten und über den Zweck des Pretests informiert.

Die befragten Personen bekamen via E-Mail eine Einladung zur Teilnahme am Pretest mit dem Link zum Fragebogen und füllten ihn unter realen Bedingungen aus. Primärer Zweck dieses Pretests war es, zu überprüfen, ob der gesamte Befragungsablauf (Aktivieren der Befragung, Eingabe der TeilnehmerInnen-Daten, Generierung der Zugangsschlüssel, Versenden der Einladungen, Beantwortung des Fragebogens und

Abschicken des Fragebogens, Teilnahmebestätigung, Versenden von Erinnerungs-E-Mails, Abspielen des Audiosamples, Speichern der Daten, Datenexport) in technischer Hinsicht einwandfrei funktionierte.

Es wurden sechs Einladungen verschickt, wobei zwei TeilnehmerInnen gebeten wurden, den Fragebogen nicht sofort auszufüllen, um auch die Funktion der Erinnerungs-E-Mails zu testen. Die Pretest-Personen wurden auch gebeten, beim Ausfüllen des Fragebogens auf allgemeine Lesbarkeit, Frageformulierung, Sprachgebrauch und Fachterminologie zu achten, um eventuelle Verständnisprobleme und Unklarheiten der Autorin der Umfrage mitzuteilen. Es wurden keine Änderungsvorschläge oder Probleme vermeldet, womit der Pretest als erfolgreich betrachtet werden konnte.

3.9 Kontaktaufnahme mit AICE und den Mitgliedern

AICE wurde erstmals 2010 kontaktiert. Nachdem der Autorin dieser Arbeit die Durchführung damals nicht möglich war, wurde der Vorstand von AICE im Frühjahr 2017 erneut kontaktiert, wobei der erstmalige Kontakt erwähnt wurde. AICE wurde in diesem Mail über die Studie informiert und es wurde um Genehmigung und Unterstützung bei der Durchführung des Projektes gebeten. Leider gestaltete sich die Kontaktaufnahme sehr schwierig und nur über den Umweg des direkten Kontaktes mit einem Mitglied bekam die Autorin dieser Arbeit eine Rückmeldung vom Sekretariat von AICE, das letztendlich auch großes Interesse und große Bereitschaft, die Studie zu unterstützen, bezeugte. AICE wurde angeboten, die Befragung vorab einzusehen, aber davon wurde mit der Begründung, dass man einem Projekt der Universität Wien vollends vertraue kein Gebrauch gemacht.

Wenige Tage vor dem Befragungsstart verschickte AICE ein von der Autorin dieser Masterarbeit verfasstes Vorankündigungsschreiben an alle Mitglieder (auch an jene, deren E-Mail-Adresse für die Autorin dieser Arbeit nicht verfügbar waren). Durch dieses Schreiben wurden die Verbandsmitglieder über den Kontext und das Ziel der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien, über die AIIC-Studie und die Replikationsstudien, über die Dauer des Ausfüllens des Fragebogens und die Anonymität der Befragung sowie über die Unterstützung des Befragungsprojektes durch AICE informiert. Die Vorankündigung hatte vor allem das Ziel, die Verbandsmitglieder zur Teilnahme an der Befragung zu motivieren.

3.10 Einladung und Start der Umfrage

Die Einladungen zum Ausfüllen des Fragebogens sollten via E-Mail verschickt werden. Da nur 65 von insgesamt 82 KonferenzdolmetscherInnen ihre persönlichen E-Mail-Adressen auf der Homepage des Verbandes veröffentlichen ließen, wurde AICE höflichst um die Bereitstellung einer vollständigen Liste mit E-Mail-Adressen gebeten. AICE lehnte dies mit der Begründung, dass aus rechtlichen Gründen die Daten der Mitglieder nicht an Dritte weitergegeben werden dürften, ab. Dadurch verkleinerte sich die Ausgangsstichprobe von 82 potentiellen BefragungsteilnehmerInnen auf die tatsächliche Stichprobe von 65. Der Vorschlag des Sekretariats von AICE, dass AICE den Fragebogen aussendet, war aufgrund der Tatsache, dass für alle BefragungsteilnehmerInnen mittels LimeSurvey ein eigener Zugangscode generiert wurde, nicht möglich. Es wäre ein großer Vorteil gewesen, vor Ort zu sein, um möglicherweise zusammen mit dem Sekretariat von AICE den Fragebogen auszusenden. Die Verwendung einer AICE-E-Mail-Adresse hätte sicherlich zu einer höheren Rücklaufquote geführt.

Die tatsächliche Verteilung des Fragebogens erfolgte Ende März 2017. Die BefragungsteilnehmerInnen bekamen per E-Mail eine Einladungsnachricht, in der genaue Informationen zur Studie, ihrer Zielsetzung und den verwendeten Methoden sowie der Link zum Fragebogen enthalten waren. Da es aber einen Fragebogen mit flüssigem Dolmetschsample und einen mit einer weniger flüssigen Dolmetschaufnahme gibt, mussten die ProbandInnen nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Dazu wurde der Zahlenzufallsgenerator Random verwendet. (vgl. Random.org 2017) 32 Personen wurden zum Beantworten des Fragebogens mit dem weniger flüssigen Hörbeispiel eingeladen, 33 Personen erhielten einen Zugangsschlüssel zur Fragebogenversion mit dem flüssigeren Hörbeispiel. Für etwaige Fragen wurde die E-Mail-Adresse der Autorin dieser Masterarbeit als Kontaktadresse angegeben. Bei zwei der 64 Einladungs-Mails erhielt die Autorin der Befragung eine Fehlermeldung, bei einer Teilnehmerin konnte eine alternative E-Mail-Adresse verwendet werden, an die zweite potenzielle Teilnehmerin konnte die Einladung nicht verschickt werden, somit sank die Stichprobe auf 64 BefragungsteilnehmerInnen.

Der zum Ausfüllen der Fragebögen vorgesehene Zeitraum betrug vier Wochen. Nach dieser Periode sollte eine Erinnerung an all jene Befragten gesendet werden, die innerhalb dieser Zeitspanne den Fragebogen nicht ausgefüllt hatten.

3.11 Nachfassaktionen

In den ersten 24 Stunden nach dem Start der Befragung nahmen fünf KonferenzdolmetscherInnen an der Befragung teil; nach einer Woche waren sechs Antworten eingelangt, in den folgenden drei Wochen war keine einzige weitere Antwort zu verzeichnen. Vier Wochen nach Befragungsstart wurde eine Nachfassaktion durchgeführt, bei der alle Personen, die noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten, eine Erinnerungs-E-Mail erhielten. In den ersten 24 Stunden nach dem Versenden der Erinnerungen gingen weitere zwei Antworten ein, fünf Wochen nach dem Start der Befragung hatten erst acht Personen den Fragebogen abgeschickt. Es wurde eine zweite Nachfassaktion durchgeführt, bei der wieder Erinnerungs-E-Mails an alle Verbandsmitglieder geschickt wurden, die noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Da auch bei dieser Nachfassaktion nur weitere zwei Personen teilnahmen, wurde eine weitere Nachfassaktion durchgeführt, die als emotionaler Appell der Autorin formuliert wurde. Weitere vier Antworten trafen noch am selben Tag ein. Anfang Juni 2017 wurde die webgestützte Befragung nach einer Feldzeit von acht Wochen deaktiviert.

Es nahmen insgesamt nur 14 Mitglieder von AICE an der webgestützten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien teil, drei Mitglieder teilten in einer E-Mail mit, dass sie sich aufgrund mangelnder Ausbildung für nicht repräsentativ genug halten, um an einer derartigen Umfrage teilzunehmen. Die Rücklaufquote betrug rund 22%.

Über die Gründe für die geringe Rücklaufquote trotz Aufforderung durch den eigenen Berufsverband kann nur spekuliert werden. Da AICE der einzige Berufsverband für KonferenzdolmetscherInnen in Spanien ist, gab es keine Möglichkeit, die Stichprobe zu erweitern.

4 Ergebnisse

Dieses Kapitel widmet sich den Ergebnissen der Studie und bespricht diese ähnlich dem Aufbau des Fragebogens. Im ersten Unterkapitel wird Teil A des Fragebogens mit den Ergebnissen in Bezug auf die Stichprobe beschrieben. Das zweite Unterkapitel beschäftigt sich mit dem Thema Qualität. Das dritte Unterkapitel beschäftigt sich mit der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien.

4.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Von 64 verschickten Umfragelinks wurden 14 Umfragen vollständig ausgefüllt. Sieben Personen starteten die Umfrage, füllten sie allerdings nicht vollständig aus und drei Personen teilten der Autorin dieser Umfrage per E-Mail mit, dass sie sich nicht repräsentativ genug für eine Teilnahme fühlten.

Die Stichprobe dieser Umfrage beträgt somit 14 BefragungsteilnehmerInnen, die Antwortquote beträgt demzufolge rund 22%.

Alle BefragungsteilnehmerInnen gaben an, freiberuflich zu arbeiten. Rund 64% (9 Frauen) der BefragungsteilnehmerInnen waren Frauen und rund 36% (5 Männer) der Fragebögen wurden von Männern ausgefüllt.

Das Durchschnittsalter der BefragungsteilnehmerInnen betrug rund 53,6 Jahre, die jüngste teilnehmende Person war 36 Jahre alt und das Alter der ältesten teilnehmenden Person lag bei 65 Jahren. Über 70% der BefragungsteilnehmerInnen waren zum Zeitpunkt der Befragung über 50 Jahre alt.

Die durchschnittliche Berufserfahrung der BefragungsteilnehmerInnen lag bei rund 25 Jahren, wobei die längste Berufserfahrung bei 36 Jahren lag und die geringste Berufserfahrung bei zwei Personen bei 12 Jahren lag. 21% der BefragungsteilnehmerInnen wiesen eine Berufserfahrung zwischen 12-20 Jahren auf, rund 57% zwischen 21-30, und 21% arbeiten bereits seit mehr als 31 Jahren als KonferenzdolmetscherIn.

Die durchschnittliche Zugehörigkeit zu AICE beträgt rund 12,7 Jahre, während die kürzeste Mitgliedschaft unter den BefragungsteilnehmerInnen bei zwei Jahren und die längste Mitgliedschaft bei 26 Jahren lag. Rund 43% sind bereits 20 Jahre oder länger

Mitglied bei AICE, während die restlichen rund 57% weniger als zehn Jahre Mitglied bei AICE sind. Niemand unter den BefragungsteilnehmerInnen war zwischen zehn und 20 Jahre Mitglied.

Rund 64,3% der BefragungsteilnehmerInnen besitzen keinen Universitätsabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen. Bei den BefragungsteilnehmerInnen ohne Universitätsabschluss handelte es sich ausschließlich um Personen über 49 Jahre. 78% der Personen ohne Universitätsabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen gaben an, ein Studium einer anderen Fachrichtung absolviert zu haben, zwei Personen gaben an, überhaupt keinen Universitätsabschluss zu besitzen. Von den BefragungsteilnehmerInnen, die einen Universitätsabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen besaßen, gab lediglich eine Person an, auch ein weiteres Studium absolviert zu haben.

Mit rund 40% ist Spanisch die am häufigsten genannte A-Sprache, gefolgt von Englisch mit rund 15%. Die restlichen 45% teilen sich zu gleichen Teilen auf Französisch, Niederländisch, Polnisch, Tschechisch, Deutsch, Katalanisch, Galizisch, Ungarisch und Portugiesisch auf. Vier TeilnehmerInnen gaben an, mehr als eine A-Sprache zu haben. Bei den B-Sprachen wurden zu je 40% Spanisch und Englisch gewählt, zwei Erwähnungen fand Portugiesisch und einmal wurde Französisch erwähnt. Die BefragungsteilnehmerInnen, die mit Spanisch nicht als A-Sprache arbeiteten, taten dies zumindest als B-Sprache. Die am häufigsten erwähnten C-Sprachen waren Französisch mit 37,5% und Englisch mit rund 31%, gefolgt von Deutsch mit 12,5% und Slowakisch, Katalanisch und Italienisch mit je einer Erwähnung. Rund 93% der BefragungsteilnehmerInnen hatte Englisch in ihrer Sprachkombination und mit rund 57% arbeiten auch mehr als die Hälfte der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien mit Französisch. Zwei Personen gaben an, über keine C-Sprache zu verfügen.

Bei der Frage nach der Häufigkeit von Konsekutivdolmetscheinsätzen gab die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen an, oft konsekutiv zu dolmetschen, fast 43% arbeiten kaum mit dem Konsekutivmodus und eine Person gab auf diese Frage keine Antwort. Die Nachfrage nach Konsekutivdolmetschen scheint demzufolge in Spanien recht groß zu sein. Die Frage nach den Bereichen, in denen Konsekutivdolmetschen zum Einsatz kommt, wäre sehr interessant gewesen, wurde aber in dieser Umfrage nicht bedacht.

Mit fast 79% arbeiten über drei Viertel der BefragungsteilnehmerInnen im Privatmarkt. Rund 21% (3 BefragungsteilnehmerInnen) gaben an, in beiden Märkten tätig zu sein, und nur eine Person gab an, im institutionellen Markt zu arbeiten. Diese geringe Quote könnte darauf zurückzuführen sein, dass in Spanien keine großen internationalen Institutionen ansässig sind.

Der Bereich, in dem die meisten KonferenzdolmetscherInnen in Spanien arbeiten, ist mit fast rund 86% der Wirtschaftssektor, gefolgt vom politischen und rechtlichen Bereich mit je rund 57%. Im medizinischen und technischen Bereich sind je 50% der BefragungsteilnehmerInnen tätig, während im wissenschaftlichen Bereich rund 43% tätig sind. Drei BefragungsteilnehmerInnen gaben an, in allen Bereichen tätig zu sein.

4.2 Ergebnisse aus Teil B - Qualität beim Dolmetschen

Teil B des spanischen Fragebogens war dem Thema Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen aus der Sicht von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien gewidmet. Erst sollten Qualitätsparameter nach Wichtigkeit bewertet werden und anschließend wurde gefragt, ob die Bedeutung der Qualitätsparameter vom Konferenztyp abhängt. Am Ende von Teil B sollten die BefragungsteilnehmerInnen ein Audio-sample einer Dolmetschung bewerten.

Einleitend kann gesagt werden, dass allen Parametern eine hohe Wichtigkeit eingeräumt wurde, niemand unter den BefragungsteilnehmerInnen gab an, dass ein Kriterium „sin importancia“ (unwichtig) wäre. Auch die Antwortmöglichkeit „poco importante“ (wenig wichtig) wurde nur bei zwei Qualitätsparametern gewählt.

Kriterien	muy importante	Importante	Poco importante
Sinnübereinstimmung	100,0%	-	-
Korrekte Terminologie	85,7%	14,3%	-
Diktion	85,7%	14,3%	-
Logischer Zusammenhang	78,6%	21,4%	-
Flüssigkeit	78,6%	21,4%	-
Korrekte Grammatik	71,4%	28,6%	-
Vollständige Wiedergabe	57,1%	42,9%	-
Angemessener Stil	57,1%	42,9%	-
Lebendige Intonation	35,7%	57,1%	7,1%
Muttersprachlicher Akzent	14,3%	50,0%	35,7%

Tabelle 3: Bewertung der Qualitätsparameter durch AICE-Mitglieder

Die „korrekte Wiedergabe des Ausgangstextes“ wird von allen BefragungsteilnehmerInnen als „muy importante“ bewertet und wird somit als wichtigster Parameter erachtet. Die zweite Stelle teilen sich bei der spanischen Umfrage „korrekte Terminologie“ und „Diktion“ mit jeweils 85,7% „muy importante“ und 14,3% „importante“. Gefolgt werden diese Parameter von „logischer Kohäsion“ und „Flüssigkeit“ mit jeweils 78,6% „muy importante“ und 21,4% „importante“. Gleichzeitig an siebenter Stelle reihen sich „vollständige Wiedergabe des Ausgangstextes“ und „angemessener Stil“, mit jeweils 57,1% „muy importante“ und 42,9% „importante“ ein. Am wenigsten relevant erachtet werden die Parameter „Akzent“ und „Intonation“, die auch die einzigen Parameter sind, die auch als „poco importante“ (weniger wichtig) bewertet wurden. Während die Wichtigkeit von „Intonation“ von 35,7% der BefragungsteilnehmerInnen mit „muy importante“, von 57,1% mit „importante“ und 7,1% als „poco importante“ bewertet wurde, erachten den „muttersprachlichen Akzent“ nur 14,3% für „muy importante“, 50% für „importante“ und mit mehr als einem Drittel 35,7% als „poco importante“.

Zwei BefragungsteilnehmerInnen nutzten im Anschluss die Gelegenheit, die Bewertung der Qualitätskriterien zu kommentieren. Während ein Teilnehmer (Befra-

gungsteilnehmer 3) kommentierte, dass er sich gewünscht hätte, mit „depende“ (abhängig von) antworten zu können, erwähnte ein weiterer Teilnehmer (Befragungsteilnehmer 10), dass insbesondere wenn das Publikum über Stunden auf eine/einen DolmetscherIn angewiesen sei, es besonders wichtig sei, ihr/sein Bestes zu geben, und es unabdingbar sei, eine bestmögliche Dolmetschung anzubieten.

Für 28,6% der spanischen BefragungsteilnehmerInnen hängt die Gewichtung der Qualitätsparameter vom Konferenztyp ab. 57,1% sind der Meinung, dass die Bewertung der Qualitätsparameter nicht vom Konferenztyp abhängt und 14,3% sind sich nicht sicher. Aus diesen Daten geht hervor, dass lediglich rund ein Viertel die Meinung vertritt, dass je nach Konferenztyp Qualitätsparameter als wichtiger zu erachten sind als andere. Eine deutliche Mehrheit ist sich sicher, dass die Bedeutung der Qualitätsparameter nicht vom Konferenztyp abhängen sollte.

4.3 Hörbeispiel

Ogleich das Experiment mit dem Hörbeispiel nicht funktionierte und somit keine Ergebnisse lieferte, die von der Autorin dieser Arbeit zur Analyse bereitstünden, wird in diesem Kapitel kurz erläutert, was möglicherweise zum Scheitern dieses Experiments führte, und es werden Kommentare der BefragungsteilnehmerInnen sowie Ergebnisse des Experiments von AIIC und den weiteren Replikationsstudien erläutert. Da es sehr interessant gewesen wäre, das Ergebnis mit jenen Ergebnissen von Collados Aís zu vergleichen, ist anzudenken, das Experiment in einem größeren Rahmen zu wiederholen.

Nachdem eine Befragungsteilnehmerin der Autorin der Umfrage in einem E-Mail mitteilte, dass der Play-Button nicht zu finden sei, wurde versucht, das Problem zu beheben. Unglücklicherweise kann man bei LimeSurvey, sobald eine Umfrage gestartet ist, keine Änderungen mehr vornehmen. Die Teilnehmerinnen an den Pretests waren durchwegs Windows-Nutzerinnen, ein möglicher Grund für das Fehlen des Play-Buttons könnte eine Inkompatibilität zwischen LimeSurvey und MacOS sein. Da zwei der UmfrageteilnehmerInnen darauf hinwiesen, keinen Play-Button zu finden, und dies darauf zurückführten, MAC-User zu sein, wurde die Umfrage auf einem Windows-PC

und auf einem MAC getestet. Während bei Windows kein Problem festgestellt werden konnte, war beim MacOS tatsächlich kein Play-Button vorhanden.

Es hörten nur drei BefragungsteilnehmerInnen das Audiosample mit den Pausen und fünf das Audiosample ohne Pausen. Das Audiosample ohne Pausen wurde geringfügig besser bewertet.

Ein Teilnehmer (Befragungsteilnehmer 3), der das Audiosample ohne Pausen hörte, begründete seine Bewertung damit, dass ihm die Intonation nicht gut gefiel. Bezüglich Flüssigkeit gab es keine Kommentare. Eine Hörerin (Befragungsteilnehmerin 2), die das Audiosample ohne Pausen hörte, kommentierte, dass die Art wie die Dolmetscherin spreche nicht natürlich wirke. Eine weitere Hörerin (Befragungsteilnehmerin 14) bezeichnete das Audiosample als grundsätzlich gut, aber sie bemängelte, dass Flüssigkeit fehle und die Dolmetschung zu sehr am Ausgangstext orientiert sei.

4.4 Ergebnisse aus Teil C - Rollenauffassung

Teil C des spanischen Fragebogens war dem Thema Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien beim simultanen Konferenzdolmetschen gewidmet. Als erste Frage sollten die Mitglieder von AICE ihre Rolle beim Simultandolmetschen mit wenigen Worten beschreiben, die Wichtigkeit ihrer Arbeit für das Gelingen der Kommunikation und anschließend die Wichtigkeit eines positiven Feedbacks verschiedener Gruppen, die an einem Konferenzdolmetschprozess beteiligt sind, bewerten. Danach sollten die BefragungsteilnehmerInnen den Grad ihrer Zustimmung zu 14 Aussagen zu ihrer Rolle als KonferenzdolmetscherIn angeben. Am Ende wurden die BefragungsteilnehmerInnen nach ihrer Zufriedenheit nach Konferenzende gefragt.

Mit 28,6% wurde die Rolle von KonferenzdolmetscherInnen am Häufigsten mit „Facilitador/-a de la comunicación“ (drei BefragungsteilnehmerInnen) bzw. mit „Hago posible la comunicación“ beschrieben, das heißt, mehr als ein Viertel der BefragungsteilnehmerInnen sieht sich als jemand, der eine Kommunikation erleichtert bzw. ermöglicht. Mit 21,4% hält sich mehr als ein Fünftel für unabdingbar in der Kommunikationssituation und weitere 14,3% bezeichnen sich als KommunikatorIn. Des Weiteren wurde die Rolle von KonferenzdolmetscherInnen mit „invisible“ (unsichtbar), „Intermediador“ (VermittlerIn), und „intérprete organizador“ bezeichnet. Die absolute

Mehrheit der BefragungsteilnehmerInnen sieht sich selbst als aktiver Teil der Kommunikationssituation, während sich eine einzige Antwort, somit ein verschwindend geringer Teil, als nicht sichtbarer Teil der Kommunikation bezeichnet.

Was die Wichtigkeit der Arbeit von KonferenzdolmetscherInnen für eine erfolgreiche Kommunikation anbelangt, sind mehr als drei Viertel der BefragungsteilnehmerInnen überzeugt, dass ihre Arbeit „muy importante“ (sehr wichtig) ist. 14,3% halten ihre Arbeit für „importante“ (wichtig) und lediglich 7,1% halten ihre Arbeit für „poco importante“ (wenig wichtig). Niemand unter den BefragungsteilnehmerInnen wählte die Antwortmöglichkeit „sin importancia“ (unwichtig).

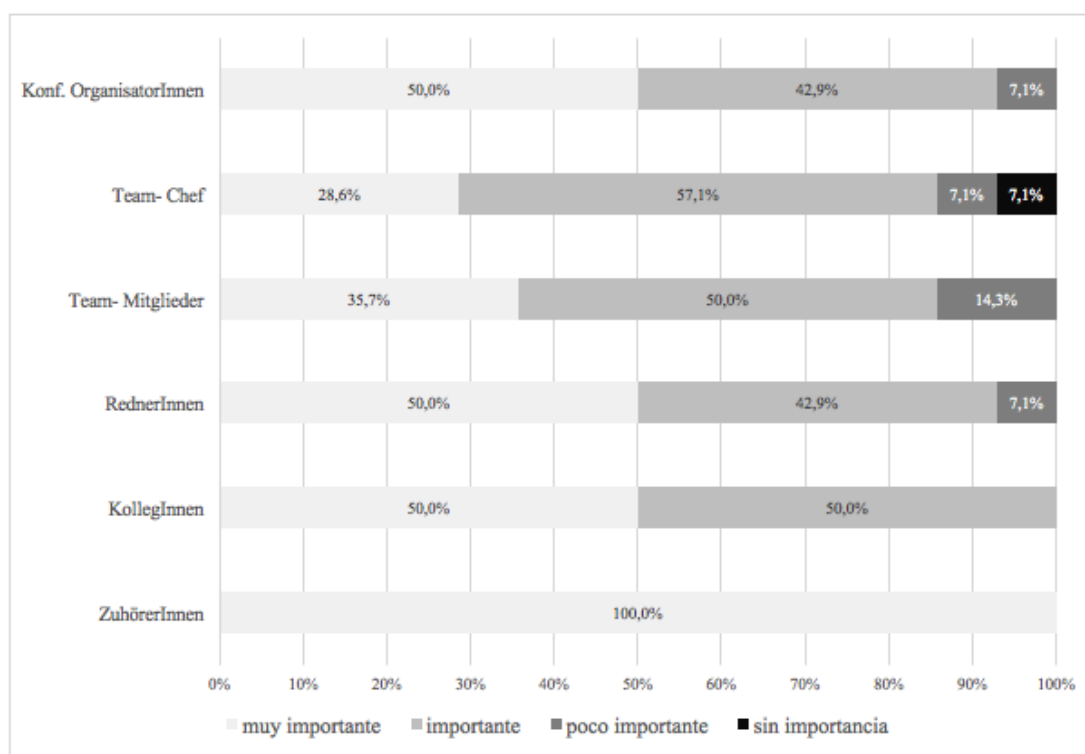


Abbildung 1: Bewertung der Wichtigkeit des Feedbacks (AICE)

Anhand der Ergebnisse in Abbildung 1 ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass AICE-Mitglieder das Feedback aller am Kommunikationsprozess beteiligten Personen als sehr wichtig bzw. wichtig einstufen. Am meisten wird das Feedback von ZuhörerInnen geschätzt. So gaben alle BefragungsteilnehmerInnen an, eine positive Reaktion als „muy importante“ (sehr wichtig) zu erachten. Des Weiteren schätzen sie das Feedback von KollegInnen mit je 50% „muy importante“ und 50% „importante“ gefolgt von RednerInnen und KonferenzorganisatorInnen mit je 92,9% „muy importante“ oder

„importante“. Obgleich die Wichtigkeit des Feedbacks von Team-ChefInnen und Team-Mitgliedern in dieser Reihung gemeinsam den letzten Platz einnehmen, muss jedoch gesagt werden, dass die relative Wichtigkeit mit 85,7% an „muy importante“ und „importante“ Stimmen sehr hoch einzuschätzen ist.

Bevor auf die Auswertung der 14 Aussagen eingegangen wird, wird die letzte Frage des Fragebogens erläutert, die sich mit der Zufriedenheit der Arbeit nach Konferenzschluss beschäftigt. Während niemand unter den BefragungsteilnehmerInnen „siempre“ (immer) zufrieden war, sind jeweils 42,9% "casi siempre“ (fast immer) oder „muchas veces“ (oft) mit ihrer Arbeit zufrieden. Lediglich 14,3% sind „pocas veces“ (manchmal) zufrieden. Die Antwortmöglichkeiten „apenas“ (kaum) und „nunca“ (nie) wurden von niemanden gewählt.

4.5 Rollenkonstrukte

In Teil C des spanischen Fragebogens wurden den BefragungsteilnehmerInnen 14 Aussagen zu ihrer Rolle beim simultanen Konferenzdolmetschen vorgelegt. Die DolmetscherInnen sollten für jede Aussage einzeln den Grad ihrer Zustimmung mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala (6 = „completamente de acuerdo“ (stimme voll zu) und 1 = „de ninguna manera“ (stimme gar nicht zu)) angeben. Um die folgende Analyse verständlicher zu machen, werden die in Zahlen ausgedrückten Antwortoptionen verbalisiert. „5“ steht für „stimme zu“, „4“ für „stimme eher zu“, „3“ für „stimme eher nicht zu“ und „2“ für „stimme nicht zu“.

Tabelle 5 zeigt die Aufschlüsselung der einzelnen Antworten, welche im Anschluss diskutiert werden. Zu diesem Zweck wurde versucht, verschiedene Aussagen in Verbindung zueinander zu setzen, um Ergebnisse gegenüberstellen zu können bzw. Aussagen zu bekräftigen. Zunächst wird eine Aussage, die zum Thema Unsichtbarkeit der DolmetscherInnen hinführt, diskutiert. Anschließend werden die Aussagen analysiert, bei denen DolmetscherInnen aktiv in die Kommunikationssituation eingreifen. Abschließend werden die Aussagen zum Thema, wie mit äußeren Umständen und Arbeitsbedingungen umgegangen wird, beschrieben.

Aussage	compl. de acuerdo	5	4	3	2	de ninguna manera	Mittelwerte
1	64,3%	-	14,3%	14,3%	-	7,1%	4,9
2	71,4%	28,6%	-	-	-	-	5,7
3	-	35,7%	21,4%	7,1%	7,1%	28,6%	3,3
4	64,3%	21,4	14,3	-	-	-	5,5
5	50,0%	21,4%	28,6%	-	-	-	5,2
6	35,7%	7,1%	42,9%	14,3%	-	-	4,6
7	35,7%	21,4%	28,6%	14,3%	-	-	4,8
8	28,6%	21,4%	42,9%	-	-	7,1%	4,6
9	100,0%	-	-	-	-	-	6,0
10	14,3%	14,3%	50,0%	7,1%	-	-	3,8
11	42,9%	14,3%	28,6%	14,3%	-	-	4,9
12	35,7%	42,9%	7,1%	7,1%	7,1%	-	4,9
13	14,3%	21,4%	42,9%	7,1%	14,3%	-	4,1
14	14,3%	21,4%	28,6%	21,4%	7,1%	7,1%	3,9

Tabelle 4: Bewertungsergebnisse der 14 Aussagen (AICE)¹⁶

Die Aussage „Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.“¹⁷ soll Aufschluss über die Meinung hinsichtlich „Unsichtbarkeit“ von DolmetscherInnen von spanischen KonferenzdolmetscherInnen bringen. Während 64,3% der BefragungsteilnehmerInnen bei der Ausübung ihrer Arbeit unsichtbar bleiben möchten, stimmen dieser Aussage je 14,3% „eher“ bzw. „eher nicht zu“. Lediglich eine Person stimmte der Aussage gar nicht zu und möchte somit in der Ausübung der Tätigkeit nicht als unsichtbar gelten.

Die Aussage „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.“¹⁸ beschreibt die ideale Dolmetschung bzw. welche Wirkung KonferenzdolmetscherInnen mit ihrer Tätigkeit erzielen sollen. Diese Aussage soll Aufschluss geben, wie ernst die BefragungsteilnehmerInnen ihre Rolle als Überbringer der Aussage des Ausgangstextes sehen. Ausnahmslos alle stimmten der Aussage voll zu. Diese Aussage erzielte somit den höchsten Grad an Zustimmung unter allen Aussagen. Es besteht demzufolge kein Zweifel am

¹⁶ Eine Auflistung der Aussagen befindet sich im Anhang.

¹⁷ Mi trabajo como intérprete de conferencias debería atraer tan poca atención como sea posible.

¹⁸ Siempre es deseable que la interpretación tenga el mismo efecto para mis oyentes como lo tengo el discurso para los oyentes del ponente.

Bestreben der BefragungsteilnehmerInnen, dieselbe Wirkung erzielen zu wollen, wie von den RednerInnen beabsichtigt. Die große Zustimmung, die die Aussage „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“¹⁹ erzielte, bestätigt das Abschneiden der Aussage „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.“.

Die Aussagen „Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen.“²⁰ und „Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.“²¹ beschäftigen sich mit dem Thema, ob kulturspezifische Begriffe oder Konventionen kommentiert werden sollen. Während die Aussage „Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen.“ einen Mittelwert von 3,3 erzielt, wovon 35,7% der Aussage zustimmten, aber 28,6% gar nicht zustimmten, entsteht zwar kein Konsens über das richtige Verhalten in einer derartigen Situation, man könnte jedoch schlussfolgern, dass etwa die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen versuchen würde, gegen kulturelle Konventionen verstoßende Aussagen abzuschwächen. Die Aussage „Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.“ erzielte einen Mittelwert von 4,6, wobei 42,9% der Aussage „eher zustimmten“, während fast die Hälfte „zustimmte“ oder „eher zustimmte“. Demnach würde die Mehrheit der BefragungsteilnehmerInnen kulturspezifische Begriffe erklären.

In den Grundzügen sind die Aussagen „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“²² und „Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“²³ sehr ähnlich. Beide Aussagen beschäftigten sich mit der Unterstützung der RednerInnen bzw. dem Verbessern des Originals. Mit einem Mittelwert von 4,8 für die Aussage „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“ und 4,9 für die Aussage „Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“, stimmten die Befragungsteil-

¹⁹ Mi interpretación refleja el tono y el registro del ponente tan exacto como sea posible.

²⁰ Si lo que dice el ponente choca con convenciones culturales intento suavizarlo.

²¹ Debo explicar a mis oyentes términos específicos de una cultura.

²² Como intérprete ayudo al ponente a aclarar su mensaje.

²³ Intento asegurar que mi interpretación sea fácil de entender aunque la ponencia no lo sea.

nehmerInnen den Aussagen in hohem Maße zu. Mit je 35,7% stimmte jeweils ein Drittel beiden Aussagen zu, während niemand unter den BefragungsteilnehmerInnen die Aussage komplett ablehnte. Es scheint den BefragungsteilnehmerInnen ein großes Anliegen zu sein, eine verständliche Dolmetschung zu liefern.

Aus den Aussagen „Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“²⁴ und „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“²⁵ sollen Rückschluss gezogen werden, ob Gefühle und Emotionen verbalisiert werden sollten. 71,4% der BefragungsteilnehmerInnen stimmten voll zu und 28,6% stimmten zu, dass zum Verständnis notwendige Emotionen den ZuhörerInnen mitgeteilt werden müssen. Niemand unter den BefragungsteilnehmerInnen wählte eine negative Antwort. Die Aussage „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“ kann als Kontrollfrage verstanden werden. Nahezu 41,86% gaben eine positive Antwort, während die klare Mehrheit eher nicht zustimmte oder nicht zustimmte. Obgleich die Ergebnisse mit Mittelwerten von 5,7 für die Aussage „Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“ und 3,8 für die Aussage „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.“ stark auseinandergehen, könnten bei der Aussage „Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“ die Worte „completamente comprensible“ (vollends verstanden werden) den Ausschlag für die hohe Zustimmung gegeben haben. Denn wie bereits bei den Aussagen „Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.“ und „Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.“ festgestellt wurde, ist die Darbietung einer verständlichen Dolmetschung ein großes Anliegen der BefragungsteilnehmerInnen.

²⁴ Asegurar que el ponente sea completamente comprensible significa también que se transfieren sentimientos, aunque estos no sean expresados a través de palabras.

²⁵ Para poder interpretar los sentimientos del ponente deberían estar expresados a través de palabras.

Dem Thema sprachlicher Stil sind die Aussagen „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“ und „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“²⁶ gewidmet. Die Aussage „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“ findet große Zustimmung. Mit 64,3% stimmten fast zwei Drittel voll zu, während das restliche Drittel entweder zustimmte oder eher zustimmte. Somit kann gesagt werden, dass auf das Sprachregister und die Grundstimmung des Vortragenden geachtet und wiedergegeben werden sollte. Die Aussage „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“ fand geringe Zustimmung, obgleich 14,3% voll zustimmten und zwei Drittel zustimmten oder eher zustimmten, würde ein Fünftel der Befragten den eigenen sprachlichen Stil eher nicht bzw. nicht verwenden. Die Aussage „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“ bestätigt mit einer eher ablehnenden Beurteilung die Aussage „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“ deutlich.

Die Themen Distanz und Neutralität werden in den Aussagen „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.“²⁷ und „Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.“²⁸ behandelt. Mit der Aussage „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.“ konnte sich mit 35,7% mehr als ein Drittel der Befragungsteilnehmer voll identifizieren, während die Hälfte der Aussage zustimmten oder eher zustimmten. Lediglich 14,3% waren der Überzeugung, dass die Identifikation mit RednerInnen und Aussage eher weniger Einfluss auf das Gelingen der Kommunikation hat. Der Aussage „Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.“ stimmten mit 42,9% mehr als zwei Fünftel voll zu, weitere 42,9% stimmten zu oder stimmten eher zu. Die übrigen 14,3% stimmten der Aussage eher nicht zu. Wenn man die beiden gegensätzlichen Aussagen vergleicht, stellt man fest, dass beide jeweils rund 85%

²⁶ Al interpretar uso mi propio lenguaje y mi propio estilo.

²⁷ Trabajo mejor si me puedo identificar con el ponente y con lo que dice.

²⁸ Mi distancia profesional como intérprete me impide que me deje influir por los sentimientos en la sala de reunión.

zustimmende Antworten erhalten haben. Während das Ergebnis der Aussage „Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.“ der Berufsethik von KonferenzdolmetscherInnen entspricht, zeigen die Ergebnisse bei der Aussage „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.“, dass die KonferenzdolmetscherInnen durchaus selbstkritisch sind und nicht leugnen, sich durchaus von Ideologien und Aussagen der RednerInnen beeinflussen zu lassen.

Die Aussagen „Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.“²⁹ und „Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.“³⁰ beschäftigen sich mit der Reaktion auf Arbeitsbedingungen und äußere Umstände. Die Aussage „Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.“ kann auch hinsichtlich Sichtbarkeit von DolmetscherInnen analysiert werden und in Beziehung zu der Aussage „Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.“ gesetzt werden. Die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen stimmte der Aussage „Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.“ voll zu und die zweite Hälfte stimmte entweder zu oder eher zu. Die Tatsache, dass niemand eine negative Antwortoption wählte, zeigt eindeutig, dass die Erfüllung der Bedürfnisse, sprich angemessene Arbeitsbedingungen, ein wesentlicher Aspekt für die Motivation, eine gute Arbeit zu liefern, ist. Lediglich 14,3% der BefragungsteilnehmerInnen stimmten der Aussage „Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.“ voll zu, während die Hälfte der BefragungsteilnehmerInnen zustimmen bzw. eher zustimmen würde. 28,6% der Befragungsteilnehmer stimmten (eher) nicht zu. Demzufolge würde die große Mehrheit die ZuhörerInnen über widrige äußere Umstände informieren, um eine nicht ideale Dolmetschung zu rechtfertigen. Dies bedeutet auch, dass obwohl 78,6% der Befra-

²⁹ Para mi motivación es esencial que mis necesidades como intérprete (documentos, pausas etc.) sean respetados.

³⁰ Siempre que las circunstancias no permiten una interpretación de alta calidad, se lo comento a mis oyentes.

gungsteilnehmerinnen bei der Aussage „Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.“ angaben, lieber unsichtbar zu bleiben, die große Mehrheit bereit ist, diese Unsichtbarkeit im Falle widriger Arbeitsbedingungen aufzugeben.

5 Vergleich mit der AIIC-Studie und den Replikationsstudien

In diesem Kapitel sollen ausgewählte Ergebnisse aus Kapitel 4 mit den Ergebnissen der AIIC-Studie und den Replikationsstudien in Deutschland, Polen, Tschechien und Italien verglichen werden.

5.1 Stichprobe

Während in Italien mit 43% (Nimmervoll 2013:90) eine sehr hohe Rücklaufquote verzeichnet werden konnte, weisen die Tschechische Republik mit 34% (Huber 2012:49), Deutschland mit 33,3% (Zwischenberger 2013:168), Polen mit 30% (Woźniak 2011:39) und die AIIC mit 28,5% (Zwischenberger 2013:168) eine sehr ähnliche im Mittelfeld befindliche Rücklaufquote auf. Mit einer Rücklaufquote von nur rund 22% weist die Umfrage in Spanien die mit Abstand niedrigste Rücklaufquote auf.

In allen Umfragen lag der Frauenanteil wesentlich höher als der Männeranteil. Die höchsten Frauenquoten unter den BefragungsteilnehmerInnen weisen Italien mit 90,5% (Nimmervoll 2013:91) und Deutschland mit 86% (Zwischenberger 2013:171) auf. Die niedrigsten Frauenanteile weisen Spanien mit 64% und Polen mit 60% (Woźniak 2011:39) auf.

Abgesehen von Deutschland mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren (Zwischenberger 2013:172), liegt bei allen weiteren Umfragen das Durchschnittsalter zwischen 49,6 und 52 Jahren (Nimmervoll 2013:91; Huber 2012:50; Zwischenberger 2013:172; Woźniak 2011:39). Bei der durchschnittlichen Berufserfahrung spiegelt sich das niedrige Durchschnittsalter der deutschen BefragungsteilnehmerInnen in einer ebenfalls niedrigen Berufserfahrung von zwölf Jahren (Zwischenberger 2013:174) wider. Während in Polen die durchschnittliche Berufserfahrung bei rund 20 Jahren (Woźniak 2011:39) lag, ist in Italien (Nimmervoll 2013:91), der Tschechische Republik (Huber 2012:50), der AIIC (Zwischenberger 2013:173) und in Spanien mit rund 25 Jahren die Berufserfahrung nahezu identisch.

Während in Spanien und in Polen (Woźniak 2011:39) ausnahmslos alle und in Italien mit 98,9% (Nimmervoll 2013:90) fast alle BefragungsteilnehmerInnen freiberuflich arbeiteten, ist der Anteil der freiberuflichen KonferenzdolmetscherInnen in Deut-

sland mit 96,3%, bei der AIIC mit 88,9% (Zwischenberger 2013:171) und in der Tschechischen Republik mit 83,9% (Huber 2012:52) ebenfalls sehr hoch.

Der Anteil der Personen mit einem Studienabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen variiert sehr stark. Während in Deutschland mit 92,5% (Zwischenberger 2013:184) der Großteil der KonferenzdolmetscherInnen einen Studienabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen vorweisen kann, ist dies mit 78,9% bei der AIIC (Zwischenberger 2013:184) und 72,8% in Italien (Nimmervoll 2013:91) noch bei rund drei Viertel der StudienteilnehmerInnen der Fall. Während in der Tschechischen Republik mit 38,7% (Huber 2012:51) und in Spanien mit 36,7% noch mehr als ein Drittel der BefragungsteilnehmerInnen ein Übersetzen oder Dolmetschen-Studium absolviert haben, trifft dies in Polen auf nur 17,1% (Woźniak 2011:40) der BefragungsteilnehmerInnen zu. Während in Spanien und in der Tschechischen Republik von BefragungsteilnehmerInnen ohne Studienabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen angegeben wurde, ein Sprachstudium absolviert zu haben, ist es auch in Polen gängig, einen philologischen Studienlehrgang zu absolvieren.

Beim Vergleich der Sprachenkombination müssen die AIIC-Ergebnisse ausgeklammert werden, da es sich um einen internationalen Verband handelt. Die bei der AIIC-Umfrage am häufigsten genannten Sprachen sind Französisch mit 24,1%, Englisch mit 21,6%, Deutsch mit 17,9% und Spanisch mit 15,5%. Das Ergebnis spiegelt den internationalen Charakter der AIIC eindeutig wider. (vgl. Zwischenberger 2013:178-179) Während die Ergebnisse zeigen, dass in Italien mit 80% (Nimmervoll 2013:93), in Polen mit 85% (Woźniak 2011:40) und in der Tschechischen Republik mit 87% (Huber 2012:52) der Anteil für die Landessprache als A-Sprache ähnlich hoch ist, überrascht das Ergebnis von Spanien mit nur 40%.

Als B-Sprache war in allen Ländern Englisch die am häufigsten genannte Sprache. Deutsch und Französisch wurden ebenfalls sehr häufig genannt. In Spanien geben 40% der BefragungsteilnehmerInnen an, mit Spanisch als B-Sprache zu arbeiten, womit der überraschend niedrige Anteil bei Spanisch als A-Sprache ausgeglichen wird.

5.2 Qualitätskriterien

	1	2	3
Spanien	Sinnübereinstimmung mit dem Original	Korrekte Terminologie	Angenehme Stimme
Polen		logischer Zusammenhang	Vollständigkeit
AIIC			Flüssigkeit
Tschechien			Flüssigkeit/ Korrekte Terminologie
Deutschland			Korr. Terminologie/ log. Zusammenhang
Italien		Flüssigkeit	

Tabelle 5: Ranking der Qualitätskriterien in allen Umfragen
(Zwischenberger 2013:199; Huber 2012:54, Woźniak 2011: 41-42, Nimmervoll 2013:96)

Wie in Tabelle 5 klar ersichtlich ist, ist die „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ der als am wichtigsten erachtete Parameter in allen Umfragen. Während in fast allen Studien „logischer Zusammenhang“ an zweiter oder an dritter Stelle steht, findet „logischer Zusammenhang“ in Spanien keinen Einzug in die Top drei, folgt jedoch an der vierten Stelle.

Die Gründe für die hohe Bewertung der „angenehmen Stimme“ konnten im Rahmen dieser Arbeit nicht eruiert werden. Die Autorin vermutet aber, dass es möglicherweise mit den verschiedenen Färbungen der spanischen Sprache und einer ablehnenden Haltung von SpanierInnen gegenüber nicht-peninsularem Spanisch liegen könnte.

Die Mitglieder der Berufsverbände in den genannten Ländern sowie die Mitglieder der AIIC stufen generell die Wichtigkeit aller Qualitätskriterien sehr hoch ein. Bei fast allen Qualitätsparametern wurde die Wichtigkeit (bei der Betrachtung von „sehr wichtig“) von AICE-Mitgliedern als höher erachtet als von ihren KollegInnen der nationalen und internationalen Berufsverbände. Lediglich die italienischen KonferenzdolmetscherInnen stuften „Vollständigkeit“, „Intonation“ und „Akzent“, die polnischen KonferenzdolmetscherInnen „Vollständigkeit“ und „logischer Zusammenhang“ und die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen den „logischen Zusammenhang“ als wichtiger ein als ihre spanischen KollegInnen.

Während die AICE-Mitglieder keines der Qualitätskriterien als unwichtig bewerteten, wurden insbesondere der muttersprachliche Akzent in den weiteren Umfragen von 3,1% bis 5,6% als „unwichtig“ eingestuft. Eine hohe Prozentzahl an „unwichtig“-Bewertungen mit 3,2% erhielt auch die lebendige Intonation in der Tschechischen Republik.

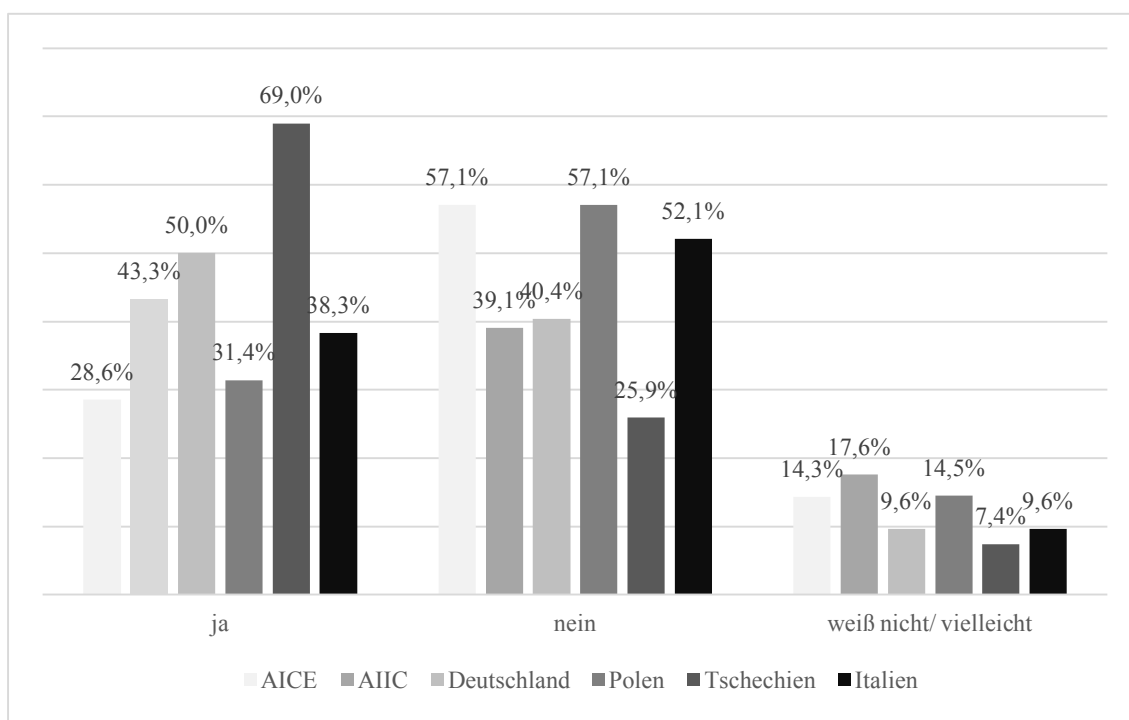


Abbildung 2: Wichtigkeit je nach Konferenztyp (Zwischenberger 2013:220; Huber 2012:56; Woźniak 2011:43; Nimmervoll 2013:100)

Mit 57,1% fällt das Ergebnis bei der Frage, ob die Gewichtung der Qualitätsparameter vom Konferenztyp abhängt, auch wesentlich deutlicher aus als beispielsweise mit 40,4% beim deutschen VKD und mit 39,1% bei der AIIC. Mit 69% sind mehr als zwei Drittel der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen der Überzeugung, dass die Art der Konferenz einen Einfluss auf die Wichtigkeit der einzelnen Qualitätsparameter hat.

Aus den Mittelwerten aus allen Studien (43,4% für ja, 45,3% für nein sowie 12,1% für weiß nicht/vielleicht) zeigt sich, dass sich die TeilnehmerInnen der bisherigen Studien nicht einig sind, ob die Art der Konferenz die Relevanz der Qualitätsparameter beeinflusst.

5.3 Rollenkonstrukte

	1	2	3
Spanien	Facilitador de la comunicación	Imprescindible para la comunicación	Comunicación
AIIC	Facilitador/Enabler of communication	Mediator/Intermediary	Communicator
Deutschland	(Ver-)MittlerIn	Sicherstellen der Kommunikation	Unsichtbar/KommunikationsexpertIn
Polen	Übertragen der Information	Ermöglichung der Kommunikation	Schlüsselrolle
Tschechien	VermittlerIn der Kommunikation	VermittlerIn der Botschaft	Teammitglieder, die einen guten Verlauf gewährleisten
Italien	Facilitator/enabler of communication	(Ver-)Mittler	Wichtig/wesentlich

Tabelle 6: Ranking der am häufigsten genannten Rollenbeschreibungen
(Zwischenberger 2013:268; Woźniak 2011:54; Huber 2012:63; Nimmervoll 2013:114)

Im Vergleich mit den Ergebnissen der AIIC-Studie und den weiteren Replikationsstudien geht eindeutig hervor, dass die Selbstbeschreibung der KonferenzdolmetscherInnen klar aktiv dargestellt wird. So wird die „Vermittlungsfunktion“ und das „Ermöglichen der Kommunikation“ in allen Studien am häufigsten oder zweithäufigsten erwähnt. Auch die Attribute „wichtig/wesentlich“ und „Schlüsselrolle“ wurden insbesondere von den Mitgliedern der Berufsverbände in Italien und Polen angegeben. Der einzige Ausreißer in dieser Vergleichstabelle sind die Mitglieder des deutschen VKD, wo „invisible“ (unsichtbar) zusammen mit den weniger überraschenden KommunikationsexpertInnen am dritthäufigsten genannt wurde.

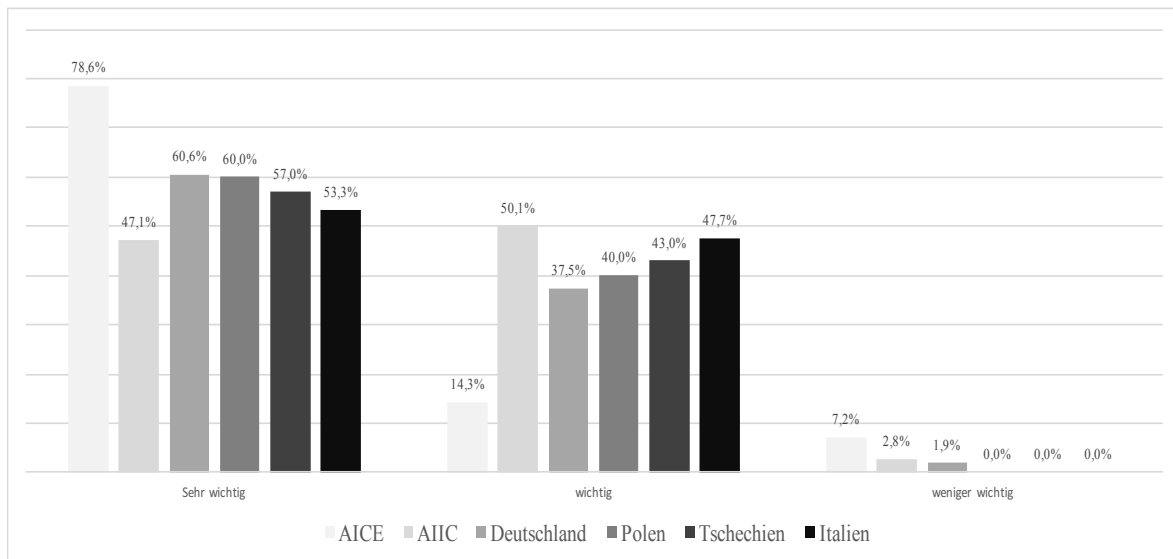


Abbildung 3: Einschätzung der eigenen Wichtigkeit für eine erfolgreiche Kommunikation
(Zwischenberger 2013:277; Woźniak 2011:55; Huber 2012:64; Nimmervoll 2013:116)

Aus dem Vergleich der AIIC-Studie und den weiteren Replikationsstudien geht eindeutig hervor, dass keine/keiner der Befragten aller Studien die Arbeit von KonferenzdolmetscherInnen als unwichtig erachtet. Auch die Option „weniger wichtig“ wurde sehr selten bzw. in Polen, der Tschechischen Republik und in Italien überhaupt nicht gewählt. Während in Spanien die Gewichtung zwischen „sehr wichtig“ und „wichtig“ sehr deutlich ausfällt, hält es sich in den weiteren Studien mit klarem Vorteil für „sehr wichtig“ nahezu die Waage. Im Vergleich könnte man schlussfolgern, dass insbesondere AICE-Mitglieder ihre Arbeit als wesentlich wichtiger betrachten als AIIC-Mitglieder.

Aus Tabelle 7 geht eindeutig hervor, dass positives Feedback grundsätzlich geschätzt wird, am häufigsten wurden „sehr wichtig“ oder „wichtig“ gewählt. Die Option „weniger wichtig“ betraf hauptsächlich das Feedback der RednerInnen sowie jenes der Team-Mitglieder. Die Option „unwichtig“ wurde in allen Kategorien sehr selten ausgewählt

		muy importante	importante	poco importante	sin importancia
ZuhörerInnen	AICE	100,0%			
	AIIC	83,3%	15,5%	1,1%	
	Deutschland	78,3%	20,8%		0,9%
	Tschechien	74,2%	22,5%	3,2%	
	Italien	82,1%	16,8%	1,1%	
RednerInnen	AICE	50,0%	42,9%	7,1%	
	AIIC	27,8%	41,4%	28,8%	2,0%
	Deutschland	18,8%	41,6%	34,7%	5,0%
	Tschechien	21,4%	42,9%	32,1%	3,6%
	Italien	54,5%	34,4%	10,0%	1,1%
KollegInnen	AICE	50,0%	50,0%		
	AIIC	36,9%	49,4%	13,2%	0,4%
	Deutschland	47,6%	47,6%	4,8%	
	Tschechien	25,8%	64,5%	9,7%	
	Italien	50,5%	40,9%	8,6%	
Team- Mitgliedern	AICE	35,7%	50,0%	14,3%	
	AIIC	27,6%	49,3%	21,7%	1,3%
	Deutschland	28,7%	48,5%	22,8%	
	Tschechien	41,4%	41,7%	6,9%	
	Italien	40,7%	43,9%	15,4%	
Team- Chef	AICE	28,6%	57,1%	7,1%	7,1%
	AIIC	29,1%	50,7%	18,6%	1,5%
	Deutschland	46,5%	43,4%	9,1%	1,0%
	Tschechien	31,8%	54,5%	13,6%	
	Italien	35,3%	54,1%	10,6%	
Konf. Organi- satorInnen	AICE	50,0%	42,9%	7,1%	
	AIIC	47,3%	40,5%	11,5%	0,7%
	Deutschland	55,9%	36,3%	6,9%	1,0%
	Tschechien	51,7%	37,9%	10,3%	
	Italien	67,4%	30,4%	2,2%	

Tabelle 7: Bewertung der Wichtigkeit des Feedbacks in div. Studien
(Zwischenberger 2013:282; Huber 2012:66; Nimmervoll 2013:118)

In allen Studien nimmt das Feedback der ZuhörerInnen den ersten Platz ein, die Tätigkeit von KonferenzdolmetscherInnen soll den ZuhörerInnen die Teilnahme an der Kommunikation ermöglichen, folgedessen ist es nicht überraschend, dass das positive Feedback am meisten geschätzt wird. In allen Studien nehmen das Feedback von den KonferenzorgansiatorInnen und das Feedback von KollegInnen entweder die zweite oder

dritte Stelle ein. Unter den AICE-Mitgliedern findet sich auch das Feedback der RednerInnen an der dritten Stelle, während dies unter den BefragungsteilnehmerInnen der anderen Studien eher geringer gewichtet wurde. So erhielt die Wichtigkeit des Feedbacks von RednerInnen die geringste Zustimmung. Dies könnte darauf zurück-zuführen sein, dass unter normalen Umständen RednerInnen die Dolmetschung überhaupt nicht hören und somit ein ehrliches Feedback unmöglich ist.

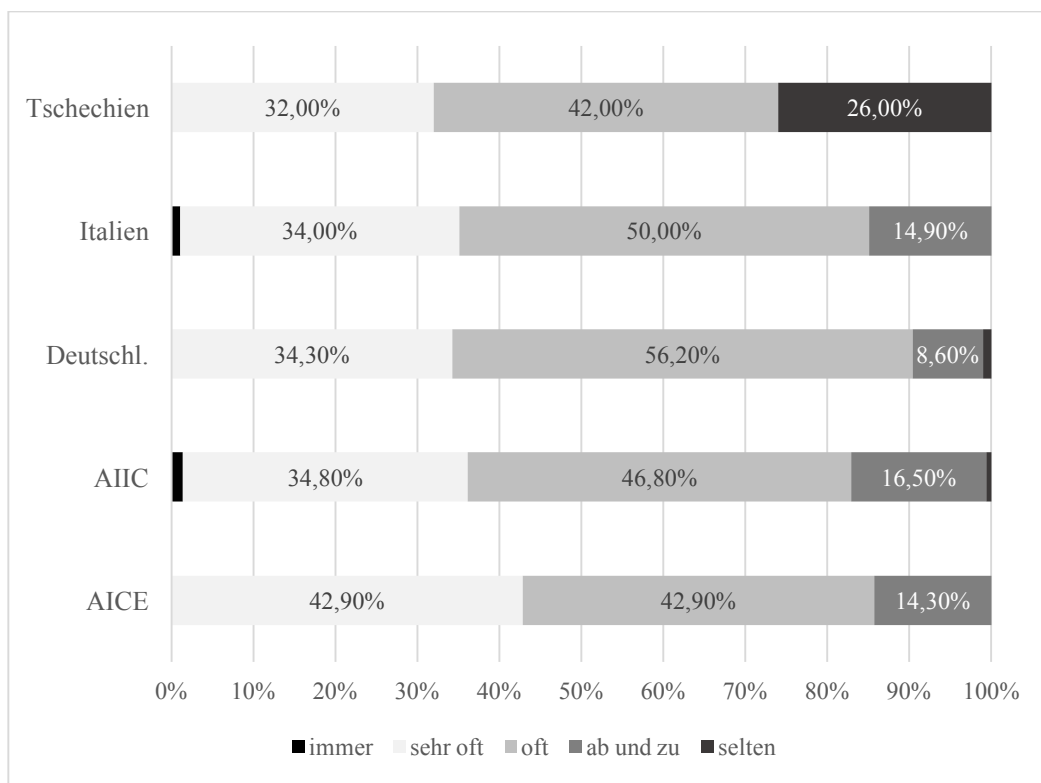


Abbildung 4: Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit nach Konferenzende in div. Studien (Zwischenberger 2013:349; Huber 2012:64; Nimmervoll 2013:128)

Wie in Abbildung 4 klar ersichtlich ist, unterscheiden sich die Ergebnisse der diversen Studien nur geringfügig. Einzig wenige AIIC-Mitglieder und ein Befragungsteilnehmer der italienischen Studie sind mit ihrer Arbeit nach Konferenzende „immer“ zufrieden. In allen Ländern sind zumindest drei Viertel „sehr oft“ oder „oft“ zufrieden. Aus den Ergebnissen kann man schlussfolgern, dass sich die BefragungsteilnehmerInnen grundsätzlich wohl fühlen in ihrer Rolle als KonferenzdolmetscherIn und durchaus auch Selbstbewusstsein an den Tag legen.

	AICE	AIIC	Deutschland	Italien
1.	9	9	9	9
2.	2	4	4	4
3.	4	12	12	12

Tabelle 8: Höchster Grad an Zustimmung (Zwischenberger 2013:302, 314, 320, 323, 339, 342; Nimmervoll 2013:120)³¹

Beim Vergleich der Aussagen, die den höchsten Zustimmungsgrad erzielten, zeigt sich ein eindeutiger Konsens aller Studien, dass die Aussage 9 („Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.“) deutlich priorisiert wird. Demzufolge kann man eindeutig schlussfolgern, dass die BefragungsteilnehmerInnen aller Studien ihre Rolle und Aufgabe als KonferenzdolmetscherInnen, nämlich dem Publikum die Wirkung der Ausgangsrede in einer anderen Sprache zu vermitteln, deutlich wahrnehmen und verinnerlicht haben. Dazu passend ist auch das sehr gute Abschneiden von Aussage 4 („Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.“), da sie mit dem Begriff „Grundstimmung wiedergeben“ in dieselbe Kerbe schlägt wie „selbe Wirkung wie das Original“.

Während ein großer Teil der BefragungsteilnehmerInnen in Spanien der Aussage 2 („Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.“) eine hohe Priorität einräumt und somit aussagt, dass nicht verbalisierte Emotionen gedolmetscht werden sollten, um RednerInnen vollends zu verstehen, sehen es die TeilnehmerInnen der weiteren Studien, wie in Tabelle 10 ersichtlich, als ihre Aufgabe, ein schlechtes Original für das Publikum zu optimieren (Aussage 12).

³¹ Die Reihung erfolgte anhand der Mittelwerte.

	AICE	AIIC	Deutschland	Italien
1.	10	10	13	3
2.	13	13	10	13
3.	11	11	11	7

Tabelle 9: Niedrigster Grad an Zustimmung (Zwischenberger 2013:302, 314, 320, 323, 339, 342; Nimmervoll 2013:120)

Wie bei der Analyse der Aussagen mit dem höchsten Grad an Zustimmung zeigt sich auch bei der Analyse des niedrigsten Grades an Zustimmung ein deutlicher Konsens. Insbesondere die BefragungsteilnehmerInnen der AICE- und der AIIC-Umfrage sind sich einig, auch die Ergebnisse der VKD-Mitglieder unterscheiden sich kaum. Die Ergebnisse der italienischen Umfrage scheinen in der Tabelle als sehr unterschiedlich auf, es muss jedoch erwähnt werden, dass die Daten sehr nahe beieinander liegen. Es zeigt sich, dass Aussage 10 den geringsten Grad an Zustimmung erhält. Das bedeutet, dass insbesondere AICE-, AIIC- und VKD-Mitglieder die nicht verbalisierten Gefühle der RednerInnen eher nicht kommentieren würden. Der Widerspruch in den spanischen Umfrageergebnissen, der sich durch hohe Priorisierung für Aussage 2 und die niedrige Zustimmung für Aussage 10, die als Kontrollfrage für Aussage 2 gesehen werden kann, ergibt, wird in Kapitel 4.5 kurz erläutert.

Bei allen in Tabelle 11 erwähnten Umfrageergebnissen zeigt sich, dass Aussage 13 („Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.“) ebenfalls eher ablehnend begegnet wird. So kann geschlussfolgert werden, dass die Verwendung des eigenen Stils eher als unpassend zu betrachten ist. Eher negativere Bewertungen erhielt auch Aussage 11 („Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.“). Ein großer Teil der BefragungsteilnehmerInnen ist sich demzufolge sicher, dass ihre Dolmetschleistung aufgrund ihrer professionellen Distanz nicht unter dem Geschehen im Konferenzsaal leidet.

6 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Masterarbeit war, die Wichtigkeit von Qualitätskriterien und die Rollenauffassung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien zu erforschen. Zu diesem Zweck führte die Autorin dieser Masterarbeit nach dem Vorbild von Zwischenbergers (2011) Studie eine Replikationsstudie unter den Mitgliedern des spanischen KonferenzdolmetscherInnenverbandes AICE durch.

Das erste Kapitel dieser Masterarbeit beschäftigte sich mit einer grundlegenden Begriffserklärung, so wurde zuerst der Begriff „Konferenzdolmetschen“ erörtert und anschließend folgte eine Definition der Themen Qualität beim Dolmetschen und Rolle von DolmetscherInnen.

Im zweiten Kapitel dieser Arbeit wurden ausgewählte Studien aus der Konferenzdolmetschforschung vorgestellt. Ausgehend von Bühlers Pionierarbeit, wurde die Studie von Chiaro und Nocella vorgestellt, die wie die dieser Arbeit zugrundeliegende Studie mittels Web-Befragung durchgeführt wurde. Ein besonderer Fokus wurde auf die Forschungsarbeit von Collados Aís gelegt, da sie ihre Umfragen wie die vorliegende Masterarbeit in Spanien durchführte. Auch die Studie von Angelelli findet Erwähnung. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse von Zwischenbergers Studie und von den Replikationsstudien erläutert. Den Abschluss dieses Kapitels bildet die Studie von Pöchhacker und Zwischenberger, die ein Vergleich der Replikationsstudien von Woźniak (2011), Huber (2012) und Nimmervoll (2013) ist.

Das als wichtigster Teil dieser Arbeit anzusehende Kapitel „Befragung der KonferenzdolmetscherInnen in Spanien“ beschreibt ausführlich die Methodik, die Vorbereitung und die Umsetzung der webgestützten Umfrage. Das anschließende, nicht minder wichtige Kapitel 4, beschreibt die Ergebnisse der Befragung in Spanien und im Kapitel 5 werden die Ergebnisse mit den Studien von Zwischenberger (2013), Woźniak (2011), Huber (2012) und Nimmervoll (2013), sofern die Daten in ihren Veröffentlichungen verfügbar waren, verglichen.

In der spanischen sowie auch in allen weiteren Umfragen wurde allen Qualitätsparametern eine hohe Wichtigkeit eingeräumt. Der Parameter „Sinnübereinstimmung mit dem Original“ wird ausnahmslos von allen BefragungsteilnehmerInnen mit „sehr wichtig“ bewertet. Die zweite Stelle teilen sich bei der spanischen Umfrage „korrekte

Terminologie“ und „Diktion“. Während in den weiteren Studien der „logische Zusammenhang“ als nächstwichtigster Parameter gesehen wird, ist dieser in Spanien erst an vierter Stelle zu finden.

Der Vergleich der Aussagen zur Rollenauffassung zeigte, dass es von fast allen BefragungsteilnehmerInnen die oberste Priorität ist, „die selbe Wirkung wie das Original“ zu erzielen. Auch das „Wiedergeben der Grundstimmung“ erzielt einen sehr hohen Grad an Zustimmung. Obgleich die Daten sehr nahe beieinander liegen, kristallisiert sich deutlich heraus, dass während insbesondere AIIC- und VKD-Mitglieder sowie die Mitglieder der italienischen Berufsverbände nicht verbalisierte Gefühle der RednerInnen nicht kommentieren würden, AICE-Mitglieder nicht verbalisierte Gefühle der RednerInnen wiedergeben würden. Aus den Ergebnissen konnte man auch schlussfolgern, dass die Verwendung des eigenen Stils als unpassend betrachtet wird und die DolmetscherInnen durchaus nicht leugnen, dass äußere Einflüsse ihre Dolmetschungen beeinflussen können.

Trotz der kleinen Stichprobe der spanischen Umfrage zeigt sich in vielen Bereichen eine große Übereinstimmung mit der AIIC-Studie und den weiteren Replikationsstudien. So kann angenommen werden, dass KonferenzdolmetscherInnen in Spanien eine ähnliche Einstellung zu ihrer Tätigkeit und der damit verbundenen Rolle haben wie ihre Kolleginnen der Verbände, in denen die Umfrage ebenfalls durchgeführt wurde. Eine größere TeilnehmerInnenzahl wäre natürlich insbesondere für die Analyse des Einflusses von soziodemographischen Daten auf die Bewertung der Qualität und Selbstwahrnehmung in der Rolle als KonferenzdolmetscherInnen äußerst wünschenswert gewesen. Die Verwendung eines Online-Umfrage-Tools hat sich als sehr praktikabel erwiesen, jedoch ist sich die Autorin dieser Masterarbeit sicher, dass ein persönlicher Kontakt zum Berufsverband zu einer höheren Stichprobe geführt hätte. So wäre zum Beispiel die Vorstellung des Forschungsprojektes bei einer Mitgliederversammlung bestimmt ein Motivationsfaktor für die Teilnahme gewesen.

Im Zuge der Auswertung der Ergebnisse zeigte sich, dass es noch viele offene Fragen im Bereich Qualität und Rolle beim Konferenzdolmetschen gibt. Insbesondere die Qualitätsparameter einzeln und die Interferenzen zwischen den Parametern sowie auch eine Vereinheitlichung sowie genaue Definitionen bieten noch ein großes offenes Forschungsfeld.

Bibliographie

- AICE (2017a): „intérpretes aice“ http://www.aice-interpretes.com/interpretes_de_conferencia/interpretes-traductores-de-conferencia-aice.php (zuletzt eingesehen am 25.05.2017)
- AICE (2017b): „quiénes somos“ http://www.aice-interpretes.com/interpretes_de_conferencia/aice-interpretes-de-conferencia.php (zuletzt eingesehen am 19. 06. 2017)
- AICE (2017c): “calidad y ética profesional” http://www.aice-interpretes.com/interpretes_de_conferencia/calidad-etica-profesional.php (zuletzt eingesehen am 19.06.2017)
- AICE (2017d): „proceso de admisión en aice“ http://www.aice-interpretes.com/interpretes_de_conferencia/proceso-admision-aice-interpretes-de-conferencia.php (zuletzt eingesehen am 19.06.2017)
- AIIC (2004): „What is a Conference Interpreter?“ <http://aiic.net/page/1469> (zuletzt eingesehen am 14.06.2017)
- Anderson, R. Bruce W. (1976/2002): “Perspectives on the Role of Interpreter“. In: F. Pöchhacker, Franz & Shlesinger, Miriam (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. - London/New York: Routledge, 209-217.
- Angelelli, Claudia V. (2004): *Revisiting the Interpreter's Role. A study of conference, court, and medical interpreters in Canada, Mexico and the United States*. – Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Audacity (2007): <http://www.audacityteam.org> (zuletzt eingesehen am 10.07.2017)
- Behr, Martina (2015): „Quality and Feelings – How our Feelings Come into Play When We Evaluate Interpreting Performances“. In: Zwischenberger, Cornelia & Behr, Martina (eds.): *Interpreting Quality: A Look Around and Ahead*. - Berlin: Frank & Timme, 147-166.
- Blasco Mayor, María Jesús; García Becerra, Olalla (2007): „La incidencia del parámetro dicción“. In: Collados Aís et al. (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 175-194.

Bühler, Hildegund (1986): "Linguistic (Semantic) and Extra-linguistic (Pragmatic) Criteria for the Evaluation of Conference Interpretation and Interpreters", *Multilingua* 5 (4), 231-235.

Collados Aís, Ángela (1998): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea. La importancia de la comunicación no verbal*. - Granada: Comares S.L.

Collados Aís, Ángela (2007): „La incidencia del parámetro entonación“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 159-174.

Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.) (2007): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L.

Chiaro, Delia & Nocella, Giuseppe (2004): „Interpreters' perception of linguistic and non-linguistic factors affecting quality: A survey through the World Wide Web“, *Meta* 49 (2), 278-293.

Déjan Le Féal, Karla (1990): „Some thoughts on the evaluation of simultaneous interpretation“. In: Bowen, David & Bowen, Margareta (eds.): *Interpreting – yesterday, today, and tomorrow*. - Binghamton, NY: SUNY, 154-160.

Fernández Sánchez, María Manuela; Collados Aís, Ángela; Nobs, Marie-Louise; Pradas Macías, Esperanza Macarena; Stévaux, Elisabeth (2007): „La incidencia del parámetro transmisión correcta del discurso original“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 89-104.

García de Quesada, Mercedes (2007): „La incidencia del parámetro terminología“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 123-140.

Grbić, Nadja (2008): "Constructing interpreting quality", *Interpreting* 10 (2), 232-257.

Huber, Eva (2012): *Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in der Tschechischen Republik*. Masterarbeit, Universität Wien.

Iglesias Fernández, Emilia (2007): „La incidencia del parámetro agradabilidad de la voz“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 37-51.

Jiménez Ivars, Amparo (2007): „La incidencia del parámetro cohesión lógica“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 71-87.

Jiménez Ivars, Amparo; García Becerra, Olalla; Stévaux, Elisabeth; Blasco Mayor, María Jesús (2007): „La incidencia del parámetro gramaticalidad“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 195-212.

LimeSurvey (2017): „Professionelle Online-Umfragen mit LimeSurvey“
<https://www.limesurvey.org/de/> (zuletzt eingesehen am 28. 06. 2017)

Moser-Mercer, Barbara (1996): „Quality in interpreting: Some methodological issues“, *The Interpreters' Newsletter* [SSLMIT Triest] No. 7, 43-55.

Neff (2008): „A statistical portrait of AIIC: 2005-2006“ <https://aiic.net/page/2887> (zuletzt eingesehen am 20. Juni 2017)

Nimmervoll, Elisabeth (2013): *Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien*. Masterarbeit, Universität Wien.

Pérez-Luzardo Díaz, Jessica (2007): „La incidencia del parámetro estilo“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 141-157.

Pöchhacker, Franz & Zwischenberger, Cornelia (2015): „Quality and Role in Conference Interpreting“. In: Zwischenberger, Cornelia & Behr, Martina (eds.): *Interpreting Quality: A Look Around and Ahead*. - Berlin: Frank & Timme, 269-296.

Pradas Macías, Esperanza Macarena (2007): „La incidencia del parámetro fluidez“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 53-70.

Pradas Macías, Esperanza Macarena; Collados Aís, Ángela, Fernández Sánchez, María Manuela (2007): „La incidencia del parámetro transmisión completa del discurso original“. In: Collados Aís et al. (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 105-122.

Random.org (2007): <https://www.random.org> (zuletzt eingesehen am 17.06.2017)

Schmitt, Peter A. (²1999): „Qualitätsmanagement“ In: M. Snell-Hornby, H. G. Hönl, P. Kussmaul & P. A. Schmitt (eds.) *Handbuch Translation*. -Tübingen: Stauffenburg Verlag, 294-399.

Stévaux, Elisabeth (2007): „La incidencia del parámetro acento“. In: Collados Aís, Ángela; Pradas Macías, E. Macarena; Stévaux, Elisabeth; García Becerra, Olalla (eds.): *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: Parámetros de incidencia*. - Granada: Comares S.L., 17-35.

Shuttleworth, Mark & Cowie, Moira (1997): *Dictionary of Translation Studies*. - Manchester: St. Jerome Publishing.

Universitas (2017): <http://www.universitas.org/de/home/> (zuletzt eingesehen am 17.06.2017)

VKD (2017): <http://vkd.bdue.de> (zuletzt eingesehen am 17.06.2017)

Woźniak, Tamara (2011): *Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Polen*. Masterarbeit, Universität Wien.

Zwischenberger, Cornelia (2011): *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. Dissertation, Universität Wien.

Zwischenberger, Cornelia (2013): *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. - Berlin: Frank & Timme.

Zwischenberger, Cornelia & Behr, Martina (eds.) (2015): *Interpreting Quality: A Look Around and Ahead*. - Berlin: Frank & Timme.

Anhang

A1 Fragebogen AIIC (Zwischenberger 2011)³²

Survey on Quality and Role: The professionals' view

Dear AIIC Member / Dear Colleague, This questionnaire asks you as an experienced professional to share your views on the crucial issue of quality in conference interpreting. Your answers will help provide an updated and rich account of the profession's position on the two interrelated questions of quality criteria and the interpreter's role. Thank you very much for your time and cooperation!

There are 41 questions in this survey.

next >>

[Exit and Clear Survey]

Load Unfinished Survey

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART A
Please answer the following questions relating to your professional and personal background

***Your employment status:**
Choose *only one* of the following

☐ freelance
☐ permanent staff member

To which AIIC region do you belong?
Choose *only one* of the following

No answer

How old are you?

Only numbers may be entered in this field

***Your gender:**
Choose *only one* of the following

☐ female
☐ male

<< prev

next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

³² Da die Umfrage von Zwischenberger online nicht mehr verfügbar war, wurde dieser Anhang der online verfügbaren Masterarbeit von Nimmervoll (2013) entnommen.

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background.

Do you hold a university-level degree in interpreting/translation?
Choose only one of the following

☐ Yes
☐ No
☒ No answer

Do you hold a university-level degree in another field?
Choose only one of the following

☒ Yes
☐ No
☐ No answer

If "Yes", please specify:

<< prev next >>
[Exit and Clear Survey]
Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background.

***For how many years have you been working as a conference interpreter?**

Only numbers may be entered in this field

Your language combination:

A-language(s):
B-language(s):
C-language(s):

For how many years have you been a member of AIIC?

Only numbers may be entered in this field

<< prev next >>
[Exit and Clear Survey]
Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%
100%

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background.

*For which sector do you primarily work?
Choose only one of the following

☒ for the agreement sector (UN family, EU institutions etc.)
☐ for the non-agreement sector (private market)
☐ for both sectors to almost the same extent

*In which field(s) do you primarily work?
Check any that apply

☐ Politics
☐ Law
☐ Arts & Culture
☐ Medicine
☐ Natural sciences
☐ Technology
☐ Business & Economics
Other:

How often do you work in consecutive mode?

nearly always

often

rarely

never

No answer

☐
☐
☐
☐
☒

<< prev
next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

108

PART B

Please rate the following output-related quality criteria for a simultaneous interpretation.

Please rate all of the following output-related quality criteria on a scale ranging from "very important" to "unimportant"

	very important	important	less important	unimportant	No answer
Fluency of delivery	☐	☐	☐	☐	☒
Correct terminology	☐	☐	☐	☐	☒
Correct grammar	☐	☐	☐	☐	☒
Sense consistency with the original	☐	☐	☐	☐	☒
Lively intonation	☐	☐	☐	☐	☒
Native accent	☐	☐	☐	☐	☒
Logical cohesion	☐	☐	☐	☐	☒
Pleasant voice	☐	☐	☐	☐	☒
Synchronicity	☐	☐	☐	☐	☒
Appropriate style	☐	☐	☐	☐	☒
Completeness	☐	☐	☐	☐	☒

Any comments:

Does the importance of the above criteria vary depending on the type of meeting (e.g. large assembly, training seminar, negotiation, press conference)?

Choose only one of the following

- ☒ Yes
☐ Not sure, maybe
☐ No
☐ No answer

If "Yes", could you please indicate what might vary, when, and how?

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART B
Rating of an Audio Sample

**Here is a short sample of a simultaneous interpretation.
Please listen to it by clicking on the PLAY arrow and then
give your impression on a six-point scale.**

▶ 00:00 00:00 ⏏ ⏮ ⏭

6 5 4 3 2 1 No
Very good ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ Very bad ☐ answer

Any comments?

<< prev next >>
 [Exit and Clear Survey]
 Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C
The following questions refer to your role as a conference interpreter (simultaneous interpreter). Please respond in terms of your own perceptions and experiences rather than standard beliefs about it.

How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?

How important do you think your work usually is for successful communication?

very important less important No
my work is: ☐ ☐ ☐ ☐ answer

Whose positive feedback do you value most? (Please rate all the options below on a four-point scale.)

	very important	important	less important	unimportant	No answer
from the listeners	☐	☐	☐	☐	☒
from the speakers	☐	☐	☐	☐	☒
from my boothmate(s)	☐	☐	☐	☐	☒
from other team members	☐	☐	☐	☐	☒
from the head of my team	☐	☐	☐	☐	☒
from the conference organizers	☐	☐	☐	☐	☒

<< prev next >>
 [Exit and Clear Survey]
 Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

My work as a simultaneous conference interpreter should attract as little attention as possible.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

Ensuring that the speaker will be fully understood means also conveying emotions, even if they are not verbalized.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

[<< prev](#)
[next >>](#)

[\[Exit and Clear Survey\]](#)

[Save Survey and Return](#)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

It is essential to my motivation that my needs as an interpreter (for documents, breaks, etc.) are respected.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

My work is better if I am able to identify with the speaker and the spirit of what is said.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

As an interpreter I help shape the speaker's message.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

It is my duty to explain culture-specific terms to my listeners.

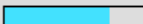
6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

[<< prev](#)
[next >>](#)

[\[Exit and Clear Survey\]](#)

[Save Survey and Return](#)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not.

	6	5	4	3	2	1		No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree	☒

When interpreting I use my own language and style.

	6	5	4	3	2	1		No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree	☒

If external circumstances do not permit a high-quality interpretation, I will let my listeners know.

	6	5	4	3	2	1		No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree	☒

[<< prev](#)
[next >>](#)

[\[Exit and Clear Survey\]](#)

[Save Survey and Return](#)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

How often are you satisfied with your work after a conference?

Choose only one of the following

- ☒ always
- ☐ very often
- ☐ often
- ☐ sometimes
- ☐ hardly ever
- ☐ never
- ☐ No answer

What is it that makes you satisfied with your work after a conference?

[<< prev](#)
[next >>](#)

[\[Exit and Clear Survey\]](#)

[Save Survey and Return](#)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART D

Do you want to comment on this questionnaire?

<< prev last

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

Thank You!

You have completed answering the questions in this survey.

Click on 'Submit' now to complete the process and save your answers.

If you want to check any of the answers you have made, and/or change them, you can do that now by clicking on the [<< prev] button and browsing through your responses.

A Note On Privacy

This survey is anonymous.

The record kept of your survey responses does not contain any identifying information about you unless a specific question in the survey has asked for this. If you have responded to a survey that used an identifying token to allow you to access the survey, you can rest assured that the identifying token is not kept with your responses. It is managed in a separate database, and will only be updated to indicate that you have (or haven't) completed this survey. There is no way of matching identification tokens with survey responses in this survey.

<< prev

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

Sehr geehrtes VKD-Mitglied/Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir bitten Sie, uns Ihre Meinung zum wichtigen Thema der Qualität beim Konferenzdolmetschen mitzuteilen. Dank Ihrer Mithilfe kann der Wissensstand über die beiden zusammenhängenden Aspekte der Qualität und der Rolle beim Konferenzdolmetschen erweitert werden.
Vielen Dank für Ihre Zeit und Mitarbeit!

There are 39 questions in this survey.

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Zwischengespeicherte Umfrage laden

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL A

Bitte beantworten Sie folgende Fragen, die sich auf Ihren beruflichen und persönlichen Hintergrund beziehen.

***Als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin arbeiten Sie:**
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ freiberuflich
☐ fest angestellt

Wie alt sind Sie?

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

***Ihr Geschlecht:**
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ weiblich
☐ männlich

<< Zurück Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

³³Da die Umfrage von Zwischenberger online nicht mehr verfügbar war, wurde dieser Anhang der online verfügbaren Masterarbeit von Nimmervoll (2013) entnommen.

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL A
Beruflicher und persönlicher Hintergrund

Haben Sie einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen?
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ Ja
☐ Nein
☒ Keine Antwort

Haben Sie einen anderen/weiteren Hochschulabschluss?
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☒ Ja
☐ Nein
☐ Keine Antwort

Wenn "Ja", in welchem Fachgebiet:

<< Zurück Weiter >>
 [Umfrage verlassen und löschen]
 Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL A
Beruflicher und persönlicher Hintergrund

***Seit wie vielen Jahren sind Sie als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin tätig?**

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

Bitte geben Sie Ihre Sprachkombination an.

A-Sprache(n):

B-Sprache(n):

C-Sprache(n):

<< Zurück Weiter >>
 [Umfrage verlassen und löschen]
 Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollenaspkte

0%
100%

TEIL A
Beruflicher und persönlicher Hintergrund

***Für welchen Markt arbeiten Sie hauptsächlich?**
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ für den institutionellen Markt (EU, Patentamt, OECD usw.)
☐ für den Privatmarkt (einschl. staatliche Behörden)
☐ für beide Märkte in ungefähr gleichem Ausmaß

***In welchen Fachbereichen sind Sie primär tätig?**
Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

☐ Politik
☐ Recht
☐ Kunst & Kultur
☐ Medizin
☐ Naturwissenschaften
☐ Technik
☐ Wirtschaft
Sonstiges:

Wie oft dolmetschen Sie konsekutiv?

	fast immer	oft	selten	nie	Keine Antwort
konsekutiv:	☐	☐	☐	☐	☒

<< Zurück
Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL B

Qualitätskriterien für eine Simultandolmetschung

Bitte bewerten Sie folgende Output-bezogenen Qualitätskriterien auf einer Skala von "sehr wichtig" bis "unwichtig".

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Keine Antwort
Flüssigkeit der Dolmetschung	☐	☐	☐	☐	☒
Korrekte Terminologie	☐	☐	☐	☐	☒
Korrekte Grammatik	☐	☐	☐	☐	☒
Sinnübereinstimmung mit Original	☐	☐	☐	☐	☒
Lebendige Intonation	☐	☐	☐	☐	☒
Muttersprachlicher Akzent	☐	☐	☐	☐	☒
Logischer Zusammenhang	☐	☐	☐	☐	☒
Angenehme Stimme	☐	☐	☐	☐	☒
Synchronität	☐	☐	☐	☐	☒
Angemessener Stil	☐	☐	☐	☐	☒
Vollständigkeit der Dolmetschung	☐	☐	☐	☐	☒

Etwaige Anmerkungen?

Variiert die Bedeutung der zuvor bewerteten Kriterien in Abhängigkeit vom Konferenztyp (z.B. Vollversammlung, Seminar, Verhandlung, Pressekonferenz usw.)?

Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

- ☒ Ja
☐ Weiß nicht, vielleicht
☐ Nein
☐ Keine Antwort

Könnten Sie bitte erklären was, wann, wie variieren kann?

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollenaspekte

0%  100%

TEIL B
Bewertung einer Hörprobe

Sie hören gleich einen Ausschnitt aus einer Simultanverdolmetschung. Bitte klicken Sie dafür auf den Pfeil ganz links und bewerten Sie die Hörprobe anschließend auf der sechsstelligen Skala.

▶ 00:00 00:00 ⏏ 4+1

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
sehr gut	☐	☐	☐	☐	☐	sehr schlecht ☒

Haben Sie Anmerkungen?

<< Zurück Weiter >>
[Umfrage verlassen und löschen]
Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollenaspekte

0%  100%

TEIL C
Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher). Bitte antworten Sie ausgehend von Ihrer eigenen Einschätzung und Erfahrung.

Wie würden Sie Ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin in wenigen Worten beschreiben?

Wie wichtig ist Ihre Arbeit üblicherweise für das Gelingen der Kommunikation?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Keine Antwort
meine Arbeit ist:	☐	☐	☐	☐	☒

Von wem ist Ihnen positives Feedback wichtig? (Bitte stufen Sie alle nachfolgenden Optionen auf einer vierstelligen Skala ein.)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Keine Antwort
von den Zuhörern	☐	☐	☐	☐	☒
von den Rednern	☐	☐	☐	☐	☒
von meinen Kabinenkollegen	☐	☐	☐	☐	☒
von anderen Teammitgliedern	☐	☐	☐	☐	☒
von meinem Teamchef	☐	☐	☐	☐	☒
von den Konferenzorganisatoren	☐	☐	☐	☐	☒

<< Zurück Weiter >>
[Umfrage verlassen und löschen]
Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

**Meine Arbeit als
Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so
wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

**Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends
verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten
Emotionen verdolmetscht werden.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

**Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen
kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie
abzuschwächen.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

**Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die
Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich
wieder.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

<< Zurück

Weiter >>

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.

6 5 4 3 2 1 **Keine Antwort**

stimme voll zu ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ stimme gar nicht zu ☒

Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.

6 5 4 3 2 1 **Keine Antwort**

stimme voll zu ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ stimme gar nicht zu ☒

Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.

6 5 4 3 2 1 **Keine Antwort**

stimme voll zu ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ stimme gar nicht zu ☒

Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.

6 5 4 3 2 1 **Keine Antwort**

stimme voll zu ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ stimme gar nicht zu ☒

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher)

Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu ☒

Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu ☒

Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu ☒

<< Zurück Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher)

Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn es das Original nicht ist.

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu ☒

Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu ☒

Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.

6	5	4	3	2	1	Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu ☒

<< Zurück Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%100%

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher)

Wie oft sind Sie nach Konferenzende mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ immer

☒ sehr oft

☐ oft

☐ ab und zu

☐ selten

☐ nie

☐ Keine Antwort

Was macht Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL D

Haben Sie Anmerkungen zu diesem Fragebogen?

<< Zurück Abschießen

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

Vielen Dank!

Sie haben die Beantwortung der Fragen in dieser Umfrage abgeschlossen.

Klicken Sie nun auf 'Absenden', um die Umfrage abzuschließen und Ihre Antworten zu speichern.

Absenden

Wenn Sie irgendeine Ihrer Antworten nochmals überprüfen oder ändern wollen, so können Sie dies, indem Sie auf [Zurück] klicken und Sie Ihre Antworten nochmals durchschauen.

Eine Bemerkung zum Datenschutz

Dies ist eine anonyme Umfrage.

Die Daten mit Ihren Antworten enthalten keinerlei auf Sie zurückzuführende/Identifizierende Informationen, es sei denn bestimmte Fragen haben Sie explizit danach gefragt. Wenn Sie für diese Umfrage einen Zugangsschlüssel benutzt haben, so können Sie sicher sein, dass der Zugangsschlüssel nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Er wird in einer getrennten Datenbank aufbewahrt und nur aktualisiert, um zu speichern, ob sie diese Umfrage abgeschlossen haben oder nicht. Es gibt keinen Weg die Zugangsschlüssel mit den Umfrageergebnissen zusammenzuführen.

<< Zurück

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

A3 Fragebogen für AICE

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

Nota sobre la privacidad
Esta encuesta es anónima.
Los registros que contienen sus respuestas a la encuesta no contienen ninguna identificación suya a menos que una pregunta específicamente así lo haga. Si responde a esta encuesta utilizando una contraseña que le da acceso al cuestionario, puede estar seguro que la misma no se asocia a ninguna de sus respuestas. Ésto se administra en una tabla de datos separada, que sólo se actualiza para indicar que ha completado o no la encuesta, pero sin establecer vínculo alguno con la tabla donde se almacenan sus respuestas, por lo que no hay manera de asociar una respuesta con la persona que la hizo.

[Recuperar una encuesta no terminada](#) [Siguiente >>](#) [Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0% 100%

Parte A

Por favor, responda a las siguientes preguntas sobre su profesión y sus datos personales.

: *
Su tipo de empleo:
Seleccione una de las siguientes opciones
☐ free-lance
☐ contratación fija

: *
Su edad:

Sólo se aceptan números en este campo

: *
Género:
☐ Femenino ☐ Masculino

[Guardar y Volver en otro momento](#) [<< Previo](#) [Siguiente >>](#) [Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte A

Por favor, responda a las siguientes preguntas sobre su profesión y sus datos personales.

: *

¿Ha cursado la Licenciatura en Traducción e Interpretación?

Seleccione una de las siguientes opciones

☐ Sí

☐ No

: *

¿Tiene acabada una carrera universitaria en alguna otra materia?

Seleccione una de las siguientes opciones

☐ Sí

☐ No

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte A

Por favor, responda a las siguientes preguntas sobre su profesión y sus datos personales.

: *

¿Cuántos años lleva trabajando como intérprete de conferencias?

Sólo se aceptan números en este campo

: *

Su combinación de idiomas:

Idioma(s) A

Idioma(s) B

Idioma(s) C

: *

¿Cuántos años lleva como miembro de AICE?

Sólo se aceptan números en este campo

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte A

Por favor, responda a las siguientes preguntas sobre su profesión y sus datos personales.

: *

¿En qué mercado(s) trabaja principalmente?

Seleccione una de las siguientes opciones

- ☐ En el mercado institucional (instituciones de la UE, ONU etc.)
- ☐ En el mercado privado
- ☐ En ambos mercados

: *

¿En qué ámbito(s) trabaja principalmente?

Marque las entradas que correspondan

- ☐ Política
- ☐ Derecho
- ☐ Medicina
- ☐ Ciencia
- ☐ Tecnología
- ☐ Negocios y economía

:

¿Con qué frecuencia ha interpretado en la modalidad consecutiva?

Seleccione una de las siguientes opciones

- ☐ casi siempre
- ☐ muchas veces
- ☐ apenas
- ☐ nunca
- ☒ Sin respuesta

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte B

Evalúe, por favor, los factores relativos a la calidad de una interpretación simultánea.

: *

Evalúe, por favor, todos los factores relativos a la calidad.

	muy importante	importante	poco importante	sín importancia
Emisión fluida	☐	☐	☐	☐
Terminología apropiada	☐	☐	☐	☐
Gramática	☐	☐	☐	☐
Transmisión correcta (del sentido)	☐	☐	☐	☐
Entonación animada	☐	☐	☐	☐
Acento nativo	☐	☐	☐	☐
Cohesión lógica	☐	☐	☐	☐
Dicción clara	☐	☐	☐	☐
Estilo adecuado	☐	☐	☐	☐
Transmisión completa (del discurso original)	☐	☐	☐	☐

:

Comentarios:

:
Comentarios:

: *

¿Piensa que la importancia de los factores relativos a la calidad depende del tipo de reunión (por ejemplo asambleas generales, seminarios, negociaciones o ruedas de prensa)?

Seleccione una de las siguientes opciones

- ☐ Sí
- ☐ No
- ☐ No estoy seguro/-a

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiendo >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte B

Evaluación de una muestra de sonido.

: *

A continuación, escuche una breve muestra de una interpretación simultánea. La podrá escuchar nada más hacer clic sobre el botón "PLAY". Después evalúe sus impresiones en un rango de 1 a 6 puntos (6: muy buena; 1: muy mala).

	6	5	4	3	2	1	
muy buena	☐	☐	☐	☐	☐	☐	muy mala



:

Comentarios:

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte C

Las siguientes preguntas tienen que ver con el papel que Vd. desempeña como intérprete de conferencias (intérprete de modo simultáneo). Responda, por favor, conforme con su propia percepción y sus propias experiencias, en vez de lo que se suele pensar.

: *

Describa su papel como intérprete de conferencia en una palabra o con una sola frase.

: *

Evalúe la importancia de su trabajo para una comunicación exitosa.

	muy importante	importante	poco importante	sin importancia
Mi trabajo es:	☐	☐	☐	☐

: *

¿De quién aprecia más una reacción positiva?

	muy importante	importante	poco importante	sin importancia
Del oyente	☐	☐	☐	☐
Del ponente	☐	☐	☐	☐
De mi(s) colega(s) en la cabina	☐	☐	☐	☐
De otros miembros del equipo	☐	☐	☐	☐
De mi jefe de equipo	☐	☐	☐	☐
De los organizadores de la conferencia	☐	☐	☐	☐

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte C

: *

Mi trabajo como intérprete de conferencias debería atraer tan poca atención como sea posible.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Asegurar que el ponente sea completamente comprensible significa también que se transfieren sentimientos, aunque estos no sean expresados a través de palabras.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Si lo que dice el ponente choca con convenciones culturales intento suavizarlo.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Mi interpretación refleja el tono y el registro del ponente tan exacto como sea posible.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiendo >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte C

: *

Para mi motivación es esencial que mis necesidades como intérprete (documentos, pausas etc.) sean respetados.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Trabajo mejor si me puedo identificar con el ponente y con lo que dice.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Como intérprete ayudo al ponente a aclarar su mensaje.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Debo explicar a mis oyentes términos específicos de una cultura.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte C

: *

Siempre es deseable que la interpretación tenga el mismo efecto para mis oyentes como lo tenga el discurso para los oyentes del ponente.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Para poder interpretar los sentimientos del ponente deberían estar expresados a través de palabras.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Mi distancia profesional como intérprete me impide que me deje influir por los sentimientos en la sala de reunión.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte C

: *

Intento asegurar que mi interpretación sea fácil de entender aunque la ponencia no lo sea.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Al interpretar uso mi propio lenguaje y mi propio estilo.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

: *

Siempre que las circunstancias no permiten una interpretación de alta calidad, se lo comento a mis oyentes.

	6	5	4	3	2	1	
completamente de acuerdo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	de ninguna manera

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte C

: *

¿Cuántas veces termina satisfecho con su trabajo después de una conferencia?

Seleccione una de las siguientes opciones

- ☐ siempre
- ☐ casi siempre
- ☐ muchas veces
- ☐ de vez en cuando
- ☐ apenas
- ☐ nunca

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Siguiente >>](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

Evaluación de la calidad y de la percepción del papel de los intérpretes de conferencia.

0%  100%

Parte D

:

Si desea ahora puede dejar algún comentario acerca de este cuestionario.

[Guardar y Volver en otro momento](#)

[<< Previo](#)

[Enviar](#)

[Salir y reiniciar la encuesta](#)

Esta encuesta aún no está activa. No podrá guardar sus respuestas.

A4 Ergebnisse Qualitätskriterien in Prozent

(Zwischenberger 2013:199; Huber 2012:54, Woźniak 2011:41-42, Nimmervoll 2013:96)

Kriterien	Quelle	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Sinnübereinstimmung mit dem Original	AICE	100,0			
	AIIC	88,3	11,1	0,6	
	Deutschland	90,6	9,4		
	Polen	91,4	8,6		
	Tschechien	87,0	13,0		
	Italien	90,5	9,5		
Logischer Zusammenhang	AICE	78,6	21,4		
	AIIC	74,8	24,8	0,4	
	Deutschland	76,4	22,6	0,9	
	Polen	85,7	14,3		
	Tschechien	80,6	19,4		
	Italien	68,8	30,1	1,1	
Vollständigkeit	AICE	57,1	42,9		
	AIIC	47,7	45,7	6,3	0,3
	Deutschland	46,2	50,0	2,8	0,9
	Polen	68,6	25,7	5,7	
	Tschechien	35,5	54,8	9,7	
	Italien	57,0	41,9		1,1
Korrekte Terminologie	AICE	85,7	14,3		
	AIIC	61,0	38,0	0,9	0,1
	Deutschland	56,6	43,4		
	Polen	62,9	37,1		
	Tschechien	51,6	45,2	3,2	
	Italien	69,5	30,5		
Korrekte Grammatik	AICE	71,4	28,6		
	AIIC	54,4	40,4	5,1	0,1
	Deutschland	32,7	56,1	11,2	
	Tschechien	25,8	61,3	12,9	
	Italien	60,7	37,2	2,1	
Angemessener Stil	AICE	57,1	42,9		
	AIIC	36,2	55,6	7,4	0,1
	Deutschland	32,1	61,3	6,6	
	Tschechien	30,0	63,3	6,7	
	Italien	41,0	49,5	8,4	1,1
Flüssigkeit der Dolmetschung	AICE	78,6	21,4		
	AIIC	70,7	28,6	0,7	
	Deutschland	57,0	43,0		
	Tschechien	64,5	35,5		
	Italien	74,7	25,3		
Lebendige Intonation	AICE	35,7	57,1	7,1	
	AIIC	28,2	59,3	11,7	0,9
	Deutschland	19,8	67,9	12,3	
	Tschechien	16,1	51,6	29,0	3,2
	Italien	43,2	52,6	4,2	
Angenehme Stimme	AICE	85,7	14,3		
	AIIC	27,5	58,5	12,7	1,3
	Deutschland	24,5	62,3	12,3	0,9
	Tschechien	16,6	53,3	30,0	
	Italien	35,1	57,5	7,4	
Muttersprachl. Akzent	AICE	14,3	50,0	35,7	
	AIIC	14,1	42,1	39,7	4,1
	Deutschland	8,4	41,1	44,9	5,6
	Tschechien	3,2	48,4	45,2	3,2
	Italien	20,0	51,6	25,3	3,1

A5 Übersicht der Aussagen zur Rolle

1	Mi trabajo como intérprete de conferencias debería atraer tan poca atención como sea posible.	Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.
2	Asegurar que el ponente sea completamente comprensible significa también que se transfieren sentimientos, aunque estos no sean expresados a través de palabras.	Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.
3	Si lo que dice el ponente choca con convenciones culturales intento suavizarlo.	Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen.
4	Mi interpretación refleja el tono y el registro del ponente tan exacto como sea posible.	Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.
5	Para mi motivación es esencial que mis necesidades como intérprete (documentos, pausas etc.) sean respetados.	Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.
6	Trabajo mejor si me puedo identificar con el ponente y con lo que dice.	Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.
7	Como intérprete ayudo al ponente a aclarar su mensaje.	Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.

8	Debo explicar a mis oyentes términos específicos de una cultura.	Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.
9	Siempre es deseable que la interpretación tenga el mismo efecto para mis oyentes como lo tengo el discurso para los oyentes del ponente.	Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.
10	Para poder interpretar los sentimientos del ponente deberían estar expresados a través de palabras.	Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.
11	Mi distancia profesional como intérprete me impide que me deje influir por los sentimientos en la sala de reunión.	Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.
12	Intento asegurar que mi interpretación sea fácil de entender aunque la ponencia no lo sea.	Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn das das Original nicht ist.
13	Al interpretar uso mi propio lenguaje y mi propio estilo.	Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.
14	Siempre que las circunstancias no permiten una interpretación de alta calidad, se lo comento a mis oyentes.	Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.

Abstract (deutsch)

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit den Themen der Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen und der Rolle von KonferenzdolmetscherInnen, wobei es sich konkret um KonferenzdolmetscherInnen in Spanien handelt. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurde im Jahr 2017 eine Befragung unter den Mitgliedern des spanischen Konferenzdolmetscherverbandes AICE durchgeführt, um Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien zu erörtern.

Ausgehend von einer theoretischen Hinführung zu den Begriffen Konferenzdolmetschen, Qualität beim Konferenzdolmetschen und Rolle beim Konferenzdolmetschen werden anschließend die Forschungsarbeiten von Bühler (1986), Chiaro & Nocella (2004), die beiden spanischen Forschungsarbeiten von Collados Aís (1998 und 2007) und die Studie von Angelelli (2004) vorgestellt. Einen besonderen Stellenwert erhält die Arbeit von Zwischenberger (2013), die mit ihrer webgestützten Umfrage die Basis für die Studie der vorliegenden Arbeit gebildet hat. Danach werden die Ergebnisse der Replikationsstudien in der Tschechischen Republik, in Polen und in Deutschland vorgestellt und im Anschluss daran wird die Studie von Pöchlacker und Zwischenberger erläutert, in der ein Vergleich der drei Replikationsstudien vorgenommen wird.

Der Hauptteil dieser Masterarbeit ist die im Jahr 2017 durchgeführte webgestützte Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Spanien. Nach einer ausführlichen Beschreibung der Methodik, des Fragebogens und der Durchführung folgt die Ergebnisdiskussion zu den Themen Qualitätskriterien und Rollenfassung, bei der ausgewählte Ergebnisse auch mit den Studien von Zwischenberger (2013), Woniak (2011), Huber (2012) und Nimmervoll (2013) verglichen werden.

Im letzten Kapitel werden die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der vorliegenden Masterarbeit noch einmal zusammengefasst und diskutiert.

Abstract (english)

The present master thesis deals with the topics of quality criteria in simultaneous conference interpreting and the role of conference interpreters, with special focus on conference interpreters in Spain. Within the framework of this master thesis, a survey was conducted among the members of the Spanish conference interpreter association AICE in 2017, in order to discuss the quality criteria and the role conceptions of conference interpreters in Spain.

Beginning with a theoretical introduction of the terms conference interpreting, quality in conference interpreting and role of conference interpreters, the researches discussed in this thesis are Bühler (1986), Chiaro & Nocella (2004), two Spanish research projects by Collados Aís (1998 and 2007), and the study of Angelelli (2004). The research by Zwischenberger (2013) forms the basis of the underlying study and is therefore particularly important. After that the results of the replication studies by Woźniak (2011), Huber (2012) and Nimmervoll (2013) are summarized and then the study by Pöchhacker and Zwischenberger (2015), which compares the three replication studies, is presented.

The main part of this master thesis is the web-based survey of conference interpreters in Spain conducted in 2017. After a detailed description of the methodology, the questionnaire and the execution, the results on the topics of quality criteria and the role will be discussed and afterwards compared with the results of the studies by Zwischenberger (2013), Woźniak (2011), Huber (2012) and Nimmervoll (2013).

In the last chapter the most important contents and results of this master thesis are summarized and discussed.